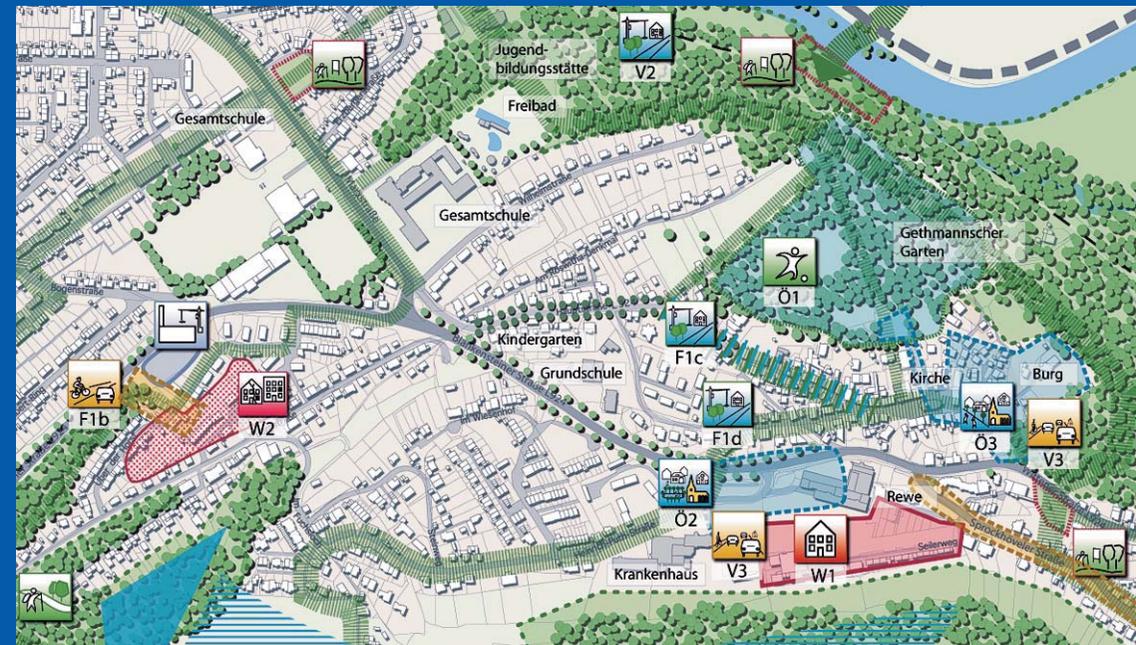




Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030

Band 1





STADT HATTINGEN

Stadt Hattingen

Die Bürgermeisterin
Fachbereich Stadtentwicklung,
Bauordnung und Stadtverkehr
Hüttenstraße 43, 45525 Hattingen
Tel.: 0 23 24 - 204 - 5210
Fax: 0 23 24 - 204 - 5209
www.hattingen.de/stadtentwicklung2030

Bildnachweis

Sofern nicht gesondert gekennzeichnet:
Stadt Hattingen / Post • Welters
Luftbilder: Stadt Hattingen, RVR
Schrägluftbilder: Hans Blosssey

**Norbert Post
Hartmut Welters**
Architekten & Stadtplaner GmbH



Beauftragtes Planungsbüro

Norbert Post • Hartmut Welters
Architekten & Stadtplaner GmbH
Arndtstraße 37, 44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 47 73 48 60
Fax: 02 31 - 55 44 44
eMail: info@post-welters.de
www.post-welters.de

Redaktion, Gestaltung und Satz

Regine Hannappel, Stadt Hattingen
Svea Sokoll, Stadt Hattingen
Wilma Tenfelde, Stadt Hattingen

Lutz Meyer z.A.B., Post • Welters
Joachim Sterl, Post • Welters
Prof. Hartmut Welters, Post • Welters

Hattingen, im Juli 2013

Diese Fassung berücksichtigt den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 11. Juli 2013.

Band 1

A	Einführung	4
A 1	Anlass und Planungsaufgabe	4
A 2	Ablauf	5
A 3	Beteiligung	12
A 4	Genderberatung	15
B	Grundlagen	19
B 1	Rahmenbedingungen	19
B 2	Resümee Freiraumkonzept	31
B 3	Resümee Hauptverkehrs-Trassen	40
C	Gesamtstädtisches Leitbild	48
C 1	Räumlich-funktionale Ziele	48
C 2	Räumliches Entwicklungskonzept	62
D	Ortsteilentwicklungskonzepte	64
D 1	Hattingen-Mitte	66
D 1.1	Analyse	67
D 1.2	Entwicklungskonzept	72
D 2	Winz-Baak	82
D 2.1	Analyse	83
D 2.2	Entwicklungskonzept	87
D 3	Welper	94
D 3.1	Analyse	95
D 3.2	Entwicklungskonzept	101
D 4	Niederwenigern	108
D 4.1	Analyse	109
D 4.2	Entwicklungskonzept	113

D 5	Holthausen	118
D 5.1	Analyse	119
D 5.2	Entwicklungskonzept	123
D 6	Blankenstein	130
D 6.1	Analyse	131
D 6.2	Entwicklungskonzept	138
D 7	Bredenscheid-Stüter	140
D 7.1	Analyse	141
D 7.2	Entwicklungskonzept	145
D 8	Niederbonsfeld	150
D 8.1	Analyse	151
D 8.2	Entwicklungskonzept	155
D 9	Hügelland	160
D 9.1	Analyse	161
D 9.2	Entwicklungskonzept	163
E	Zusammenfassung	168
F	Literaturverzeichnis	172
G	Stärken- und Schwächen-Analyse	174

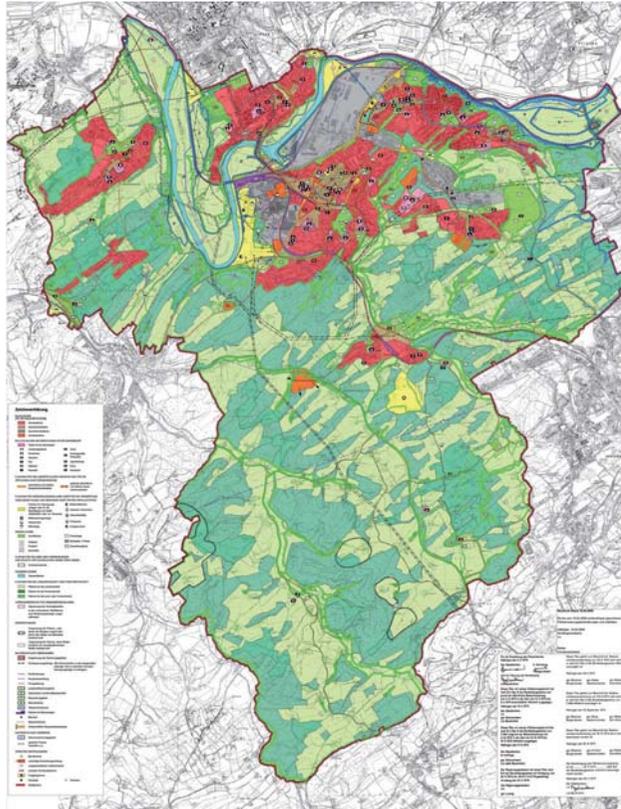
Band 2

H	Freiraumkonzept
I	Verkehr

Band 3

J	Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern
----------	---

Abb. 1:
Aktueller Flächennutzungsplan der Stadt Hattingen



Zu Beginn des 21. Jahrhunderts stehen die Kommunen vor großen Herausforderungen: Auch Hattingen durchlebt aktuell ökonomische und soziale Veränderungsprozesse. Beispielhaft zu nennen sind hierbei der Demographische Wandel, die Individualisierung und Vielfalt der Lebensstile, eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft, Privatisierung, Globalisierung und Konzentration der Wirtschaft sowie die angespannte Situation des kommunalen Haushaltes. Diesen Prozessen zu begegnen stellt eine der größten Herausforderungen dar, zu deren Bewältigung das hiermit vorliegende **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** seinen Beitrag in städtebaulicher Hinsicht leisten will. Es ist eingebettet in die grundsätzliche Strategie der Stadt Hattingen zum Umgang mit dem Demographischen Wandel, wie diese im **Strategiekonzept Hattingen 2020** beschlossen worden ist.

Die Stadt Hattingen bietet herausragende Potenziale, die es im Rahmen der Stadtentwicklung zu nutzen gilt. Dazu zählen hier insbesondere die überregional bekannte Altstadt mit ihrem historischen Gebäudebestand und die Qualität der Lage inmitten reizvoller Landschaften bei gleichzeitiger Nähe zu den Kernstädten der Metropolregion Rhein-Ruhr. Hattingen ist eine attraktive Stadt mit historischem Flair am Südrand des Ruhrgebietes.

Nach einem Beschluss der zuständigen politischen Gremien der Stadt Hattingen von Ende 2010 wurde, um die Potenziale zu nutzen und die zentralen Herausforderungen anzugehen, das **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** erarbeitet. Dieses stellt einen langfristigen und integrierten Orientierungs- bzw. Entwicklungsrahmen dar. Grundlage für das Stadtentwicklungskonzept ist ein intensiver Dialog zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und vielen anderen Akteuren der Stadtentwicklung.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse des Dialogprozesses inhaltlich zusammengefasst. Die Protokolle der Veranstaltungen und weitere Informationen sind im Internet unter <http://www.hattingen.de/stadtentwicklung2030> hinterlegt.

Das **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** soll insbesondere die Grundlage für die Neuaufstellung des **Flächennutzungsplanes** Hattingens bilden, der im Jahr 1976 aufgestellt und seitdem fast 60 mal geändert wurde.

Das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 umfasst im Kern einen abstrakten gesamtstädtischen Entwicklungshorizont sowie konkrete Maßnahmen zur Entwicklung der einzelnen Stadtteile, die sich aus dem Entwicklungshorizont ableiten. Bestandteil ist ein **Freiraumkonzept**. Hierin wird die Bedeutung des innerstädtischen Freiraums für die Wohnqualität, den Klimaschutz und die Ökologie beleuchtet, einzelne konkrete Maßnahmen abgeleitet und in **Band 2 (Teil H)** umfassend vorgestellt. Der Endbericht enthält eine Zusammenfassung (**Kap. B 2**) der wesentlichen Ergebnisse des Freiraumkonzeptes. Zudem wurde ein **Verkehrsgutachten** erstellt, welches Trassen des aktuellen Flächennutzungsplanes hinsichtlich ihrer heutigen Bedeutung und Wertigkeit für das gesamtstädtische Verkehrsnetz beurteilt. Das vollständige Gutachten findet sich in **Band 2 (Teil I)**. Auch hiervon enthält der Endbericht eine Zusammenfassung des Gutachtens (**Kap. B 3**).

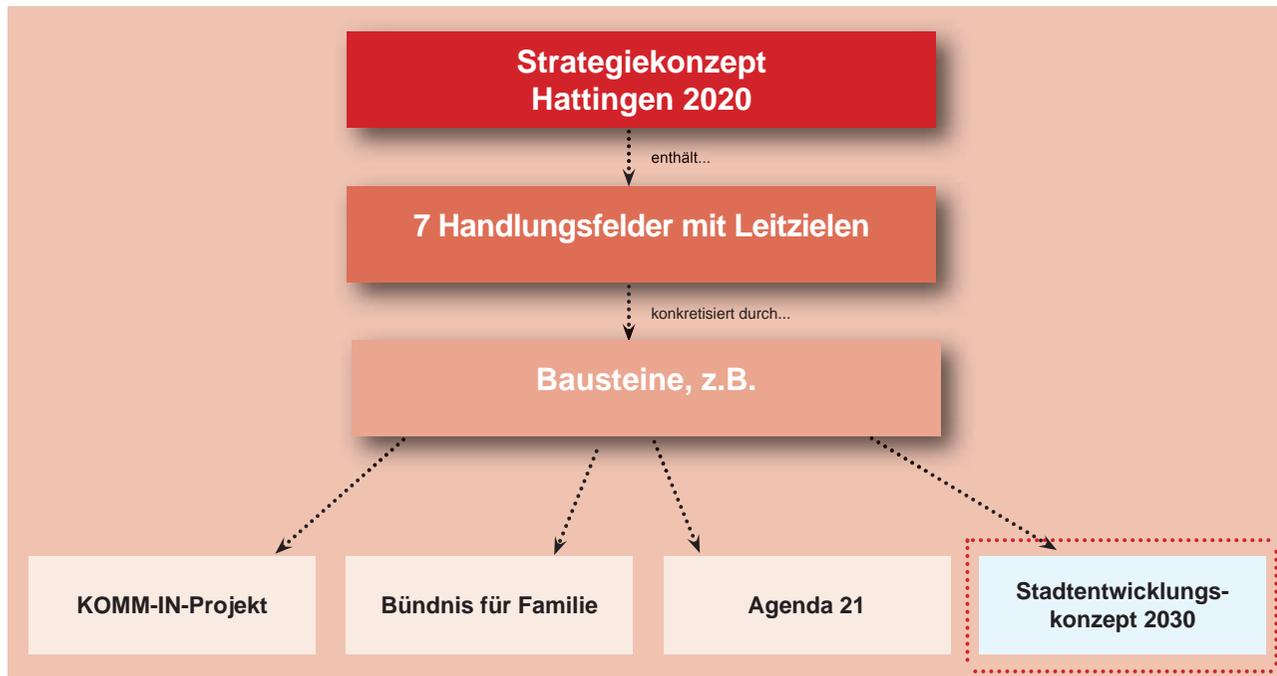


Abb. 2:
Das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 als Baustein des Strategiekonzeptes Hattingen 2020



Das Stadtentwicklungskonzept bündelt eine Reihe von thematischen und räumlich begrenzten Konzepten und führt diese zu einer in sich abgestimmten Planung zusammen, widersprüchliche Ziele der einzelnen Konzepte werden aufgedeckt und Lösungsvorschläge zur Abwägung zusammengestellt.

In der Stadt Hattingen sind thematische Einzelkonzepte zu Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel oder Radverkehr als Ergebnisse von Fachplanungen zu nennen. Räumlich begrenzte Konzepte liegen für die Teilräume Innenstadt und Hügelland vor.

Mit dem **Strategiekonzept Hattingen 2020** hat die Stadt Leitziele im Hinblick auf die Herausforderungen des demographischen und gesellschaftlichen Wandels festgelegt. Diese bilden die wesentliche Basis für das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030, das als ein Baustein zur Umsetzung des Strategiekonzeptes zu verstehen ist (Abbildung 2).

Das **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** umfasst zwei räumliche Bedeutungsebenen (Abbildung 3):

1. Ebene

Aussagen für die Gesamtstadt ergeben sich aus der Analyse gesamtstädtischer Rahmenbedingungen. Die Aussagen umfassen sowohl eine inhaltliche als auch eine räumlich-funktionale Komponente. Die inhaltliche Komponente setzt sich aus den gesamtstädtischen räumlich-funktionalen Zielen zusammen, die eine Konkretisierung des Strategiekonzeptes Hattingen 2020 darstellen. Bei der räumlich-funktionalen Komponente handelt es sich um das planerische Bindeglied zwischen dem abstrakten gesamtstädtischen Rahmen und der konkreten Maßnahmen-Stadtteilebene (**Kap. B 1, B 2 und B 3**).

2. Ebene

Die Konzeption auf der Stadtteilebene basiert ebenfalls auf einer Auswertung von Rahmenbedingungen der räumlichen Entwicklung. Dabei spielen insbesondere die räumlichen Entwicklungszusammenhänge eine zentrale Rolle, die über die räumlich-funktionale Komponente hergestellt werden. Zudem wurden auf der Stadtteilebene jeweils pro Stadtteil zwischen 10 und 15 konkrete Projekte / Maßnahmen zusammengestellt (**Kap. D**).

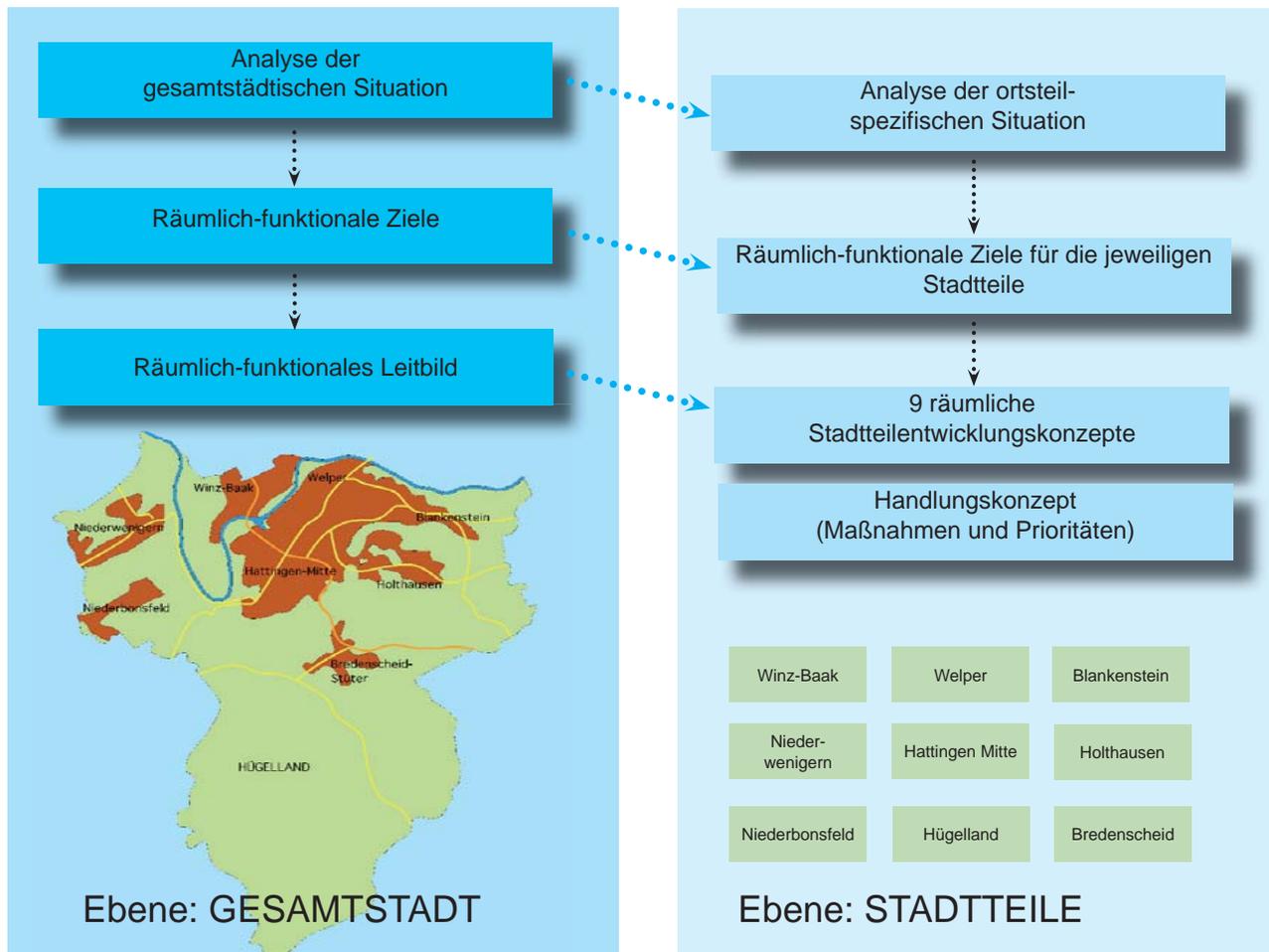


Abb. 3:
Räumliche Ebenen des Stadtentwicklungskonzeptes

Inhaltlich werden im **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** die Aussagen aus verschiedenen Gutachten und Konzepten miteinander verknüpft, weiterentwickelt und ergänzt. Hierzu gehören in erster Linie die in Abbildung 4 dargestellten Vorgaben. Die herangezogenen Gutachten unterscheiden sich hinsichtlich ihres Geltungsbereiches und ihres räumlichen Bezuges.

- Für die gesamtstädtische Entwicklung enthalten die mittel- bis langfristigen Entwicklungskonzepte zentrale Aussagen. Daneben wurden bei der räumlichen Entwicklungskonzeption vor allem Fachleute und Expertengremien eingebunden. Bürgerinnen und Bürgern wurde jedoch auch die Möglichkeit gegeben, sich zu den großmaßstäblichen Vorgaben zu äußern.
- Auf der Stadtteilebene wurden darüber hinaus die kurzfristigen verbindlichen Vorgaben sowie Konzepte für Teilräume und sonstige Prozesse ausgewertet. Bei der Bewertung der Stärken und Schwächen der Stadtteile sowie bei der Entwicklung der Stadtteilkonzepte wurde vor allem auf die Expertenmeinung der Bürgerinnen und Bürger gesetzt.



Abb 4:
Inhaltliche Vorgaben bei der Entwicklung des Konzeptes

Ablauf

Die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes erstreckt sich über rd. zwei Jahre. Der Prozess zur Aufstellung des Stadtentwicklungskonzeptes beinhaltet drei Phasen (Abbildung 5):

1. Phase:

Bestandsaufnahme / Analyse (Anfang 2011)

In dieser Phase fand eine fachliche Bestandsaufnahme und der Abgleich mit vorhandenen Konzepten statt. Daraus stellte das Planungsbüro Post • Welters Stärken und Schwächen jeweils nach Stadtteilen zusammen.

2. Phase:

Konzeptentwürfe (Mitte 2011 bis Anfang 2012)

In dieser Phase wurde die Stärken- und Schwächen-Analyse der Stadtteile aufbereitet, erste Maßnahmen formuliert und konzeptionelle Ansätze zusammengefasst. Dabei wurden insbesondere für die zentralen Handlungsfelder in den Stadtteilen Lösungsvorschläge entwickelt und diese mit den Akteuren vor Ort in acht Ortsteilveranstaltungen und den Fachbereichen der Stadtverwaltung diskutiert. Abschluss dieser Arbeitsphase bildete ein Zwischenbericht, der von der Kommunalpolitik im Februar 2012 vorgestellt wurde.

3. Phase:

Konzeptvertiefung (Mitte 2012 bis Anfang 2013)

In dieser letzten Phase wurden die zentralen Lösungsansätze vertieft und die Ergebnisse im Rahmen einer zweiten Beteiligungsrunde in neun Ortsteilveranstaltungen in den Stadtteilen rückgekoppelt. Die Vorschläge wurden abschließend zu beschlussfähigen Maßnahmenkonzepten zusammengestellt.

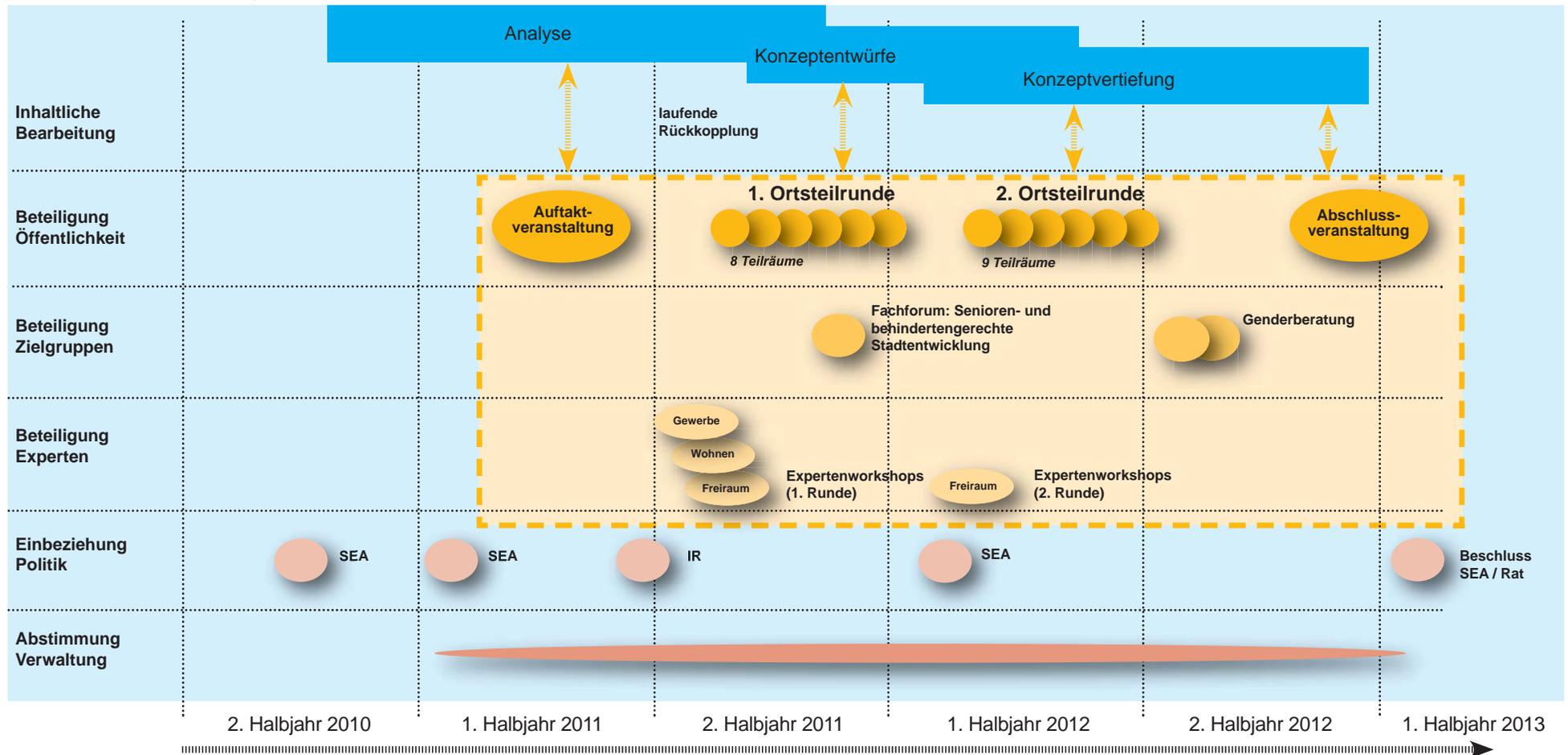
Endbericht

Die Ergebnisse werden in diesem Endbericht dokumentiert, den Fachbereichen der Stadtverwaltung und abschließend den kommunalpolitischen Gremien zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Abschlussveranstaltung

Die Ergebnisse des bisherigen Prozesses münden in das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030, das im Frühjahr 2013 der Kommunalpolitik zum Beschluss vorgelegt werden soll. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung werden die beschlossenen Konzepte und Maßnahmen den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt.

Abb. 5: Ablauf des Stadtentwicklungskonzeptes





Teilnehmerinnen / Teilnehmer d. Auftaktveranstaltung, 1. März 2011

Diskussionen bei der 1. Stadtteilrunde in Niederbonsfeld



Beteiligungsverfahren

Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern ist ein wesentlicher Bestandteil für die Erarbeitung des **Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030**. Die Beteiligung der Öffentlichkeit bestand im Kern aus den Ortsteilrunden und wurde um interkulturelle Beteiligung und um die Integration der Genderperspektive ergänzt.

Auftaktveranstaltung

Im März 2011 fand die **Auftaktveranstaltung** mit rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. In Arbeitsgruppen zu den Themen "Wohnen", "Gewerbe", "Natur, Freiraum und Klimaschutz", "Verkehr" und "Soziales, Kultur und Bildung im Wohnumfeld" wurden erste Ideen zur Stadtentwicklung diskutiert. Deutlich wurde, dass es zahlreiche Widersprüche und Konflikte gibt, jedoch auch viele Gemeinsamkeiten zwischen den Themenfeldern. Qualität statt Quantität, eine behutsame Entwicklung sowie das Handeln auf verschiedenen inhaltlichen Ebenen sind die häufig genannten Schlagwörter, die wichtige Rahmenbedingungen für die räumliche Entwicklung der Stadt Hattingen darstellen.

Erste Beteiligungsrunde

Den Auftakt der 1. Beteiligungsrunde bildeten **Expertenworkshops** zu den Themen Wohnen, Gewerbe und Freiraum. Diese wurden im Sommer 2011 mit jeweils 20 bis 30 Akteuren aus den entsprechenden Bereichen durchgeführt. Für die Workshops wurden fachspezifische Inhalte aus Gutachten und bestehenden Planungen zusammengetragen und mit Fachvertretern und Experten des jeweiligen Bereiches diskutiert. Zudem wurde mit dem Seniorenbeirat und dem Behindertenbeirat der Stadt

Hattingen ein zielgruppenorientiertes Fachforum mit dem Thema senioren- und behindertengerechte Stadtentwicklung angeboten. Ergebnis der Expertenworkshops und des Fachforums sind fachlich - planerische Ersteinschätzungen zur Entwicklung der Stadt Hattingen. Die sehr umfangreiche Bürgerbeteiligung beinhaltete insbesondere Abendveranstaltungen auf Stadtteilebene. Geachtet wurde auch auf die Einbeziehung von Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund. Im Vorfeld der ersten Ortsteilrunde von September 2011 bis Januar 2012 wurde jeweils eine Stadtteilzeitung mit den wesentlichen Inhalten der Stärken- und Schwächen-Analyse (**Kap. G**) mit einer Auflage zwischen 1.000 und 2.500 Stück publiziert. Hierin wurden wesentliche Ergebnisse der fachlich - planerischen Ersteinschätzung zu den Themenfeldern "Wohnen", "Gewerbe", "Freiraum", "Verkehr" und "Stadtgestaltung / Versorgung" zusammengetragen. Die Zeitungen wurden im Vorfeld der Bürgerbeteiligung an zentralen Stellen im Stadtteil ausgelegt. Auf die Veranstaltungen ist auch mittels Plakaten, in der Presse und im Internet hingewiesen worden. Außerdem wurden weitere Interessenten über die Stadtteilkonferenzen oder per E-Mail-Verteiler eingeladen.

Im Rahmen der ersten Stadtteilrunde mit insgesamt acht Veranstaltungen mit je 25 bis 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten, nach einer kurzen Einführung durch das Planungsbüro Post • Welters, die Bürgerinnen und Bürger Stärken und Schwächen ihres Stadtteiles an Thementischen überprüfen und erste Ideen für die Zukunft der Stadt zusammentragen. Insgesamt nutzten über 500 Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich im Rahmen der ersten Stadtteilrunde aktiv an dem Prozess zu beteiligen.

Die Ergebnisse der ersten Beteiligungsrunde wurden in einem Zwischenbericht dokumentiert. In seiner Sitzung am 28. Februar 2012 stimmte der Stadtentwicklungsausschuss zu, das Verfahren auf der Basis der im Zwischenbericht zusammengefassten Ergebnisse fortzuführen.

Zweite Beteiligungsrunde

Die zweite Beteiligungsrunde fand zwischen April und Juli 2012 statt. Auf die Veranstaltungen wurde wiederum umfangreich mittels Presse, Plakaten sowie in einem E-Mail-Verteiler hingewiesen. Zudem wurden wesentliche Inhalte und Fragestellungen in Faltprospekten aufbereitet, die in den Stadtteilen ausgelegt wurden.

Schwerpunkt der neun Veranstaltungen in den Stadtteilen war die Rückkoppelung der vom Planungsbüro zwischenzeitlich erarbeiteten Maßnahmen und Lösungsansätze mit der Bürgerschaft. Dazu wurde aus den Ideen und Projektansätzen der ersten Ortsteilrunde jeweils ein Maßnahmenpaket mit rund 15 Einzelprojekten pro Stadtteil entwickelt. Diese sind im Rahmen der zweiten Ortsteilrunde mit je 25 bis 95 Bürgerinnen und Bürgern diskutiert worden.

Interkulturelle Beteiligung

Der Prozess des Stadtentwicklungskonzeptes wurde mithilfe der Landesförderung KOMM-IN NRW – Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit – zusätzlich evaluiert. Dieses hatte zum Ziel, Migrantinnen und Migranten an den Prozess des Stadtentwicklungskonzeptes heranzuführen und die Fachleute für interkulturelle Inhalte zu sensibilisieren.

Parallel zum Stadtentwicklungskonzept wurde untersucht, wie sich die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten darstellt und wie diese Akteursgruppe gezielt einbezogen werden kann. So

wurde etwa im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für die Ortsteilrunden eine Form gewählt, die gezielt auch Menschen mit interkulturellem Hintergrund anspricht. Im Vorfeld zu den Stadtteilveranstaltungen wurden zudem in den vier Stadtteilen mit höherem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund an zentralen Orten rund 130 aktivierende Befragungen durchgeführt.

Die Veranstaltungen in der ersten Ortsteilrunde erfolgten in Zusammenarbeit mit den durch den Fachbereich Soziales und Wohnen verantworteten Stadtteilkonferenzen.

Mittels eines anonymen Fragebogens, der bei allen Veranstaltungen auslag, wurden Grundlageninformationen über die Struktur der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgefragt, um so zukünftige Beteiligungsformate weiter optimieren zu können. Die Auswertung dieser Fragebögen hat ergeben, dass im Rahmen der ersten Ortsteilrunde 42 % der beteiligten Bürgerinnen und Bürgern einen Hochschulabschluss haben, 61 % männlich und 86 % älter als 41 Jahre (36 % über 65) waren. 12 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die einen Fragebogen abgegeben haben, hatten im Rahmen dieser Beteiligungsphase einen Zuwanderungshintergrund. Auch in der zweiten Ortsteilrunde ergab sich ein ähnlicher Hintergrund der Beteiligten: 40 % hatten einen Hochschulabschluss, 57 % waren männlich. Die Altersstruktur war durch 86 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer älter als 41 Jahre und 37 % über 65 Jahre bestimmt. Einen Zuwanderungshintergrund hatten 11 % der Bürgerinnen und Bürger. Weitere Einzelheiten können dem Projektbericht KOMM-IN 2011 / 2012 "Interkulturelle Bürgerbeteiligung als Erfolgsfaktor für eine interkulturell ausgerichtete Stadtentwicklungsplanung" (Stadt Hattingen, 2012) entnommen werden.



Stadtentwicklung im Dialog

Diskussion an einem Thementisch im Rahmen der 1. Ortsteilrunde



Beteiligung Frauentreff

Die wesentlichen Ziele der zweiten Ortsteilrunde wurden mit dem Ziel einer gendergerechten Stadtentwicklung mit einer externen Fachberaterin vom "Zentrum Frau in Beruf und Technik", Castrop-Rauxel, diskutiert. Unter Einbeziehung der Gleichstellungsstelle und des Fachbereiches Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr der Stadt Hattingen wurde mit dem Frauentreff Hattingen eine Veranstaltung "Frauen-Werk-Statt" am 1. Oktober 2012 durchgeführt. Diese beinhaltete eine Einführung zu Hintergründen, Handlungsschwerpunkten und Anwendungsbeispielen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming im Bereich der räumlichen Planung (Gender Planning). Im Anschluss wurden die zentralen Ergebnisse des Beteiligungsprozesses für Gesamtstadt und Stadtteile dem Frauentreff vorgestellt. In der anschließenden Diskussion brachten die Vertreterinnen des Frauentreffs zahlreiche Ergänzungen zur Einschätzung und zu Veränderungsnotwendigkeiten der räumlichen Situation in den Ortsteilen ein.

In einer weiteren Sitzung des Frauentreffs am 23. Oktober 2012 erläuterte der Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr die Leitlinien des Stadtentwicklungskonzeptes. Die anschließende Diskussion ergab, dass die Leitlinien vom Frauentreff geteilt werden.

Am 25. Februar 2013 war der Frauentreff an einer Begehung und anschließenden Entwicklung von Maßeempfehlungen zum Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte am Beispiel des Leitprojektes "Neues Tor zur Ruhr" beteiligt. Die Ergebnisse wurden in die Empfehlungen integriert und verdeutlichen die Fachlichkeit von Gender Planning auf der konkreten Maßeebene.

Planungsfachliche Integration der Genderperspektive

Zwischen gebauter Umwelt, sozialen Strukturen und Prozessen besteht eine Wechselwirkung. Diese ermöglicht, erschwert, beeinflusst und prägt die Handlungs-Optionen von Frauen und Männern. Stadtentwicklung spielt demnach eine wichtige Rolle bei der Symbolisierung, Aufrechterhaltung und Verstärkung von sozialen Geschlechterbeziehungen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag um den Interessen und Rahmenbedingungen von Frauen und Männern gleichermaßen Rechnung zu tragen. Diese können je nach Lebensmodell und gesellschaftlich geprägter, sozialer Rolle (engl.: gender) in der Gesellschaft unterschiedlich sein.

Eine gendersensible Planung integriert diese Perspektive systematisch in ihre fachplanerischen Arbeitsweisen und Ergebnisse. Damit werden vor allem Qualitäten gefördert, die dazu beitragen, dass die Menschen sich mit ihren individuellen Bedürfnissen in der städtischen Lebens- und Arbeitswelt angenommen fühlen und entsprechende Infrastrukturen des täglichen Lebens in ihrem Umfeld vorfinden. Auf Basis von Zielen, Kriterien und Maßnahmen werden räumliche Situationen daraufhin analysiert, ob und in welcher Weise Frauen und Männer je nach sozialer Rolle durch die Planungen Beeinträchtigungen oder Unterstützung erfahren. Bisher fehlen für wählbare Optionen der Vereinbarkeit von Versorgungsarbeit und Beruf vor allem vielfach unterstützende räumliche Strukturen wie z.B. wohnungsnah Arbeitsplätze, alltagstaugliche, sichere Mobilitätsinfrastrukturen oder nicht hierarchische Wohnungszuschnitte.

Die Stadt Hattingen hat sich entschieden, Chancengleichheit auch auf der räumlichen Ebene umzusetzen. Das geht aus dem Ende 2011 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Gleichstellungs-Aktionsplan hervor. Hier konkretisiert die Stadt ihren Beitritt zur EU-Charta zur Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene aus 2009. Unter anderem wird in Hattingen das Ziel eines gendergerechten Stadtentwicklungskonzeptes definiert. Um dies zu bewerkstelligen, hat die Stadt eine planungsfachliche Genderberatung in das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 integriert.

Konzept- und Maßnahmenbausteine

Die im Stadtentwicklungskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen werden hinsichtlich der Alltagswirklichkeit von Frauen und Männern überprüft. Folgende Qualitätskriterien können z.B. zugrunde gelegt werden:

- Top-Down hinsichtlich der planungsfachlichen Beratung und Bottom-Up hinsichtlich der frauenpolitischen Beteiligung (Frauentreff),
- Fachberatung zur Genderperspektive im Endbericht Stadtentwicklungskonzept, die Empfehlungen wurden von den Entscheidungsträgern hinsichtlich ihrer Umsetzung geprüft.

In der Genderberatung werden Planungsprojekte, -prozesse und -verfahren analysiert, um deren Auswirkungen auf Frauen und Männer sichtbar zu machen und Maßnahmen zu formulieren. Damit sollen die Wahlmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Lebensmodellen und Interessen erhöht werden.

Ziele

Für Hattingen sind konkrete gemeinsame Ziele zu definieren, z.B.:

- Ausrichtung der Stadtentwicklung auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf ein selbstständiges Leben im gewohnten Umfeld,
- Mobilität, die auf wichtige Wege-Ziel-Beziehungen (sind für unterschiedliche Zielgruppen zu definieren) und komplexe Lebensalltage ausgerichtet ist und / oder
- gefahr- / angstfreier Aufenthalt zu jeder Zeit und an jeder Stelle.

Diese Ziele werden in die wesentlichen inhaltlichen Entwicklungsziele eingestellt, die dem Stadtentwicklungskonzept 2030 zugrunde liegen. Die potenzielle Wirksamkeit in Hattingen betrifft z.B. Ergänzungen, Anpassungen im Stadtentwicklungskonzept-Endbericht, Signalwirkungen in der Planungsverwaltung, Politik und gleichstellungspolitischen Initiativen.

Als **Prüf-Kriterien** in baulich-räumlicher Hinsicht sind zu berücksichtigen:

- **Orientierung**
Übersichtlichkeit der Orts- und Siedlungsstruktur bzw. des Wegenetzes
- **Gebrauchsfähigkeit**
Qualität von Gebäuden, Straßen, Wegen und Plätzen als Alltags-Lebensraum, Möglichkeit der selbstständigen Fortbewegung für Kinder und Ältere, Nutzungseignung für komplexe Lebensalltage, Vorhandensein und Nutzbarkeit von Infrastrukturen für Arbeit und Leben
- **Nachhaltigkeit**
Eignung für künftige gesellschaftliche Entwicklungen, Gebrauchs- und Alterungsfähigkeit von Räumen und Strukturen, Anpassungsfähigkeit
- **Zugänglichkeit**
Öffentliche Teilhabe, Zugang zu Informationen, Mobilität mit Dichte und Ausstattung des Wegenetzes, Eignung für Fuß- und Radverkehr, Platz- und Machtverteilung zwischen Nutzern verschiedener Verkehrssysteme wie Rad, motorisiertem Individualverkehr und ÖPNV
- **Identifikation**
Möglichkeiten der Aneignung, Einfluss auf Veränderungsprozesse
- **Kommunikation**
Eignung der Bebauungen für Nutzungsmischung, informelle und formelle Orte der Begegnung
- **Subjektives Sicherheitsempfinden**
Belebung, Zonierung und Übersichtlichkeit in Straßenfreiräumen, Wohlbefinden, Wahlfreiheit der Nutzung von eher sicheren oder eher unsicheren Wegen bei notwendigen Wege-Ziel-Beziehungen

Ergebnisse und Perspektiven

Empfehlungen aufgrund der Kriterien wurden in die städtische Abstimmung zum Endbericht eingebracht und inhaltlich integriert. Sie betrafen insbesondere die Grundlagen (geschlechterdifferenzierte Fragestellungen) und das gesamtstädtische Leitbild, hier die Erweiterung der Ziele bezüglich kultureller und wirtschaftlicher Infrastrukturen.

Dieser Bereich spielt für die Zukunftsfähigkeit beider Geschlechter in Hattingen eine besondere Rolle. Frauen bzw. die Versorgerinnen und Versorger in Familien sehen sich oft komplexeren Lebenslagen gegenüber. Bedeutsam ist hier die Mobilität zwischen Wohnen und Arbeit, die selbstständige Mobilität von Kindern und Älteren, die Versorgung von Betreuungsbedürftigen sowie Angebote wohnortnaher Arbeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die kulturelle Attraktivität der Stadt.

Weiterführende Impulse aus der Umsetzung von Gender Planning, auch für weitere Planungsprozesse in Hattingen, sind wünschenswert.

Grundlagen

In den letzten Jahren wurden in Vorbereitung auf das Stadtentwicklungskonzept und die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes bereits eine ganze Reihe der notwendigen Grundlagenplanungen und Konzepte erstellt. Diese werden in diesem summarisch vorgestellt.

In zwei Bereichen fehlten noch diese inhaltlichen Vorarbeiten: Zum einen für das Themenfeld "Freiraumentwicklung der Hattinger Kernstadt" und zu der Frage der im bisherigen Flächennutzungsplan noch dargestellten "Umgehungs-Straßen. Für diese beiden Fragestellungen wurden Gutachten beauftragt, die den **Band 2** bilden und in den folgenden **Kapiteln B 2 und B 3** zusammengefasst dargestellt sind.

Die Analyse wesentlicher Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung in Hattingen dient der Definition von Planungsvorgaben für die Gesamtstadt. Die Auswertung vorhandener (Teil-) Konzepte sowie der Vorgaben aus verbindlichen (Fach-) Planungen erfolgte zur ersten Stadtteilerunde. Hieraus ergeben sich neben gesamtstädtischen Vorgaben auch wesentliche Stärken und Schwächen für die Stadtteilebene. Von besonderer Bedeutung sind:

- Strategiekonzept Hattingen 2020 (Stadt Hattingen, 2009),
- Demographiebericht 2009 bis 2011 (Stadt Hattingen, 2011),
- Handlungskonzept Wohnen 2010 (plan-lokal, 2010),
- Gewerbeflächenpotenziale Hattingen (BKR, 2011),
- Gewerbeflächenbedarfsprognose 2020 (empirica, 2010),
- Masterplan Einzelhandel (Stadt + Handel, 2010).

Die Informationen wurden jeweils um aktuelle statistische Angaben von IT.NRW sowie der Stadt Hattingen ergänzt.

Über dieses Kapitel hinaus wurden weitere Vorgaben und Fachplanungen auf der Stadtteilebene ausgewertet (2. Bedeutungsebene), die in diesem Kapitel aufgrund ihrer inhaltlichen oder räumlichen Fokussierung nicht vertiefend vorgestellt werden. So berücksichtigt der Endbericht unter anderem die Ergebnisse des Orientierungsplanes Hügelland (2009) und des Spielflächenplanes 2012-2016 (2012) oder auch den Schulentwicklungsplan 2012-2016 (2012).

Im Weiteren werden in diesem Kapitel das **Freiraumkonzept** (scape, 2012) sowie das **Fachgutachten Verkehr** (Untersuchung zur Notwendigkeit der Darstellung einzelner Hauptverkehrstrassen im FNP - Lindschulte + Kloppe, 2012) zusammengefasst.

Demographischer Wandel

Zentrale Handlungsfelder für das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 ergeben sich aus dem von 2007 bis 2008 entwickelten **Strategiekonzept Hattingen 2020**. Ergebnis dieses Prozesses ist ein querschnittsbezogener Handlungsansatz mit der Definition von mittel- und langfristigen Entwicklungszielen, bei dem alle wesentlichen Inhalte einer modernen Kommunalentwicklungsstrategie abgehandelt werden.

Die sieben Handlungsfelder befassen sich mit der Lebens- und Arbeitswelt der Bürgerinnen und Bürger Hattingens insbesondere vor dem Hintergrund des Demographischen Wandels und umspannen mit den Themen Bildung und Kultur, Soziales, Arbeiten, Gesundheit, Wohnen, Sport und Freizeit sowie Infrastruktur die komplexe kommunale Einflussphäre.

Darüber hinaus definiert das Strategiekonzept Hattingen 2020 Leitziele entsprechend einer Anpassungs- und einer Präventionsstrategie zur Bewältigung des Demographischen Wandels unter der Prämisse "vom quantitativen zum qualitativen Wachstum". Besonders hervorzuhebende Leitziele lauten:

- Lebensqualität in der Stadt und den Stadtteilen erhalten und stärken,
- Attraktivität des Wirtschaftsstandortes steigern und
- Hattingen als familien- und seniorengerechte Stadt gestalten und den Dialog der Generationen fördern.

Abb. 6:
Bevölkerungszusammensetzung der Stadt Hattingen
(Stadt Hattingen; 30.06.2012)

Stadtteil	Einwohner	Anteil in Prozent	davon weiblich	Anteil in Prozent	davon männlich	Anteil in Prozent
Hattingen-Mitte	19.809	35,5	10.447	52,7	9.362	47,3
Winz-Baak	7.891	14,1	4.009	50,8	3.882	49,2
Welper	7.067	12,7	3.696	52,3	3.371	47,7
Niederwenigern	5.979	10,7	3.116	52,1	2.863	57,9
Holthausen	5.916	10,6	2.997	50,7	2.919	49,3
Bredenscheid-Stüter	3.111	5,6	1.590	51,1	1.521	48,9
Hügelland	817	1,4	386	47,2	431	52,8
Blankenstein	2.735	4,9	1.403	51,2	1.332	49,8
Niederbonsfeld	2.484	4,5	1.254	50,1	1.230	49,9
Gesamt	55.809	100	28.898	51,8	26.911	48,2

Die weiteren sechs Leitziele umfassen ebenfalls relevante Vorgaben für eine räumlich-funktionale Entwicklungsstrategie:

- Siedlungsentwicklung nach dem Grundsatz "Innen- vor Außenentwicklung" ausrichten.
- Vorzüge der regionalen Lage nutzen.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausbauen.
- Gleichstellung von Mann und Frau fördern.
- Integration durch Kulturoffenheit und interkulturellen Dialog fördern.
- Finanzpolitik nachhaltig ausrichten und Verwaltungsstrukturen anpassen.

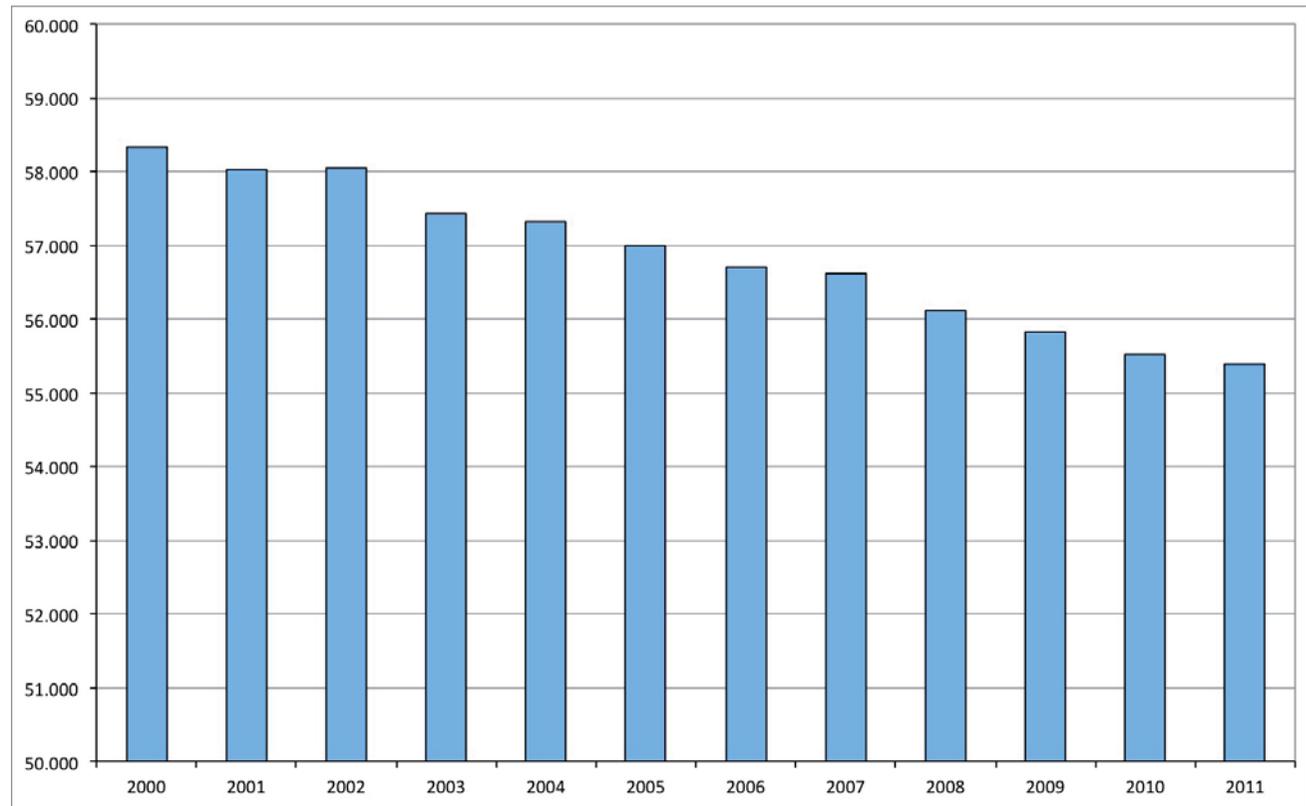
Kerndaten zur weiteren demographischen Entwicklung und zur Umsetzung des Strategiekonzeptes Hattingen 2020 werden regelmäßig im **Demographiebericht** aufgezeigt. So ergibt die Auswertung des Demographieberichtes 2009 bis 2011 der Stadt Hattingen wesentliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Gesamtstadt.

Bis 1990 weist die Stadt Hattingen ein Bevölkerungswachstum auf, das sich vor allem zwischen 1986 und 1990 noch einmal verstärkte, aber deutlich hinter den 1971 prognostizierten Zahlen zurückblieb¹. Bereits zwischen den Jahren 1990 bis 2000 stagniert die Zahl der Einwohner. Seit dem Jahr 2000 verlor die Stadt mehr als 2.500 Einwohner und schrumpfte um rund 5 %, bis auf 55.861 Einwohner am 31. Dezember 2011. Der Bevölkerungsstand am 30. Juni 2012 lag bei 55.808 Einwohnern (davon 28.897, d.h. rund 51,8 % weiblich). Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern lag mit 3.889 Einwohnern bei 7,0 % (davon 1.992 bzw. rund 51,2 % weiblich), der Anteil der Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatler lag bei 5.080 bzw. rund 9,1 % (davon 2.431 bzw. 47,9 % weiblich).

Nach dem Zeitraum deutlicher Wanderungsgewinne und einer zehnjährigen Stagnation gibt die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den letzten zehn Jahren somit deutlich andere Bedingungen für die künftige Stadtentwicklung vor. In einer aktuellen Bevölkerungsprognose von IT.NRW ergibt sich eine Abnahme der Bevölkerung bis zum Jahr 2030 auf 50.330 (Annahme: keine zusätzlichen Wanderungsgewinne; Abnahme um (-) 9,9 %). Unter Annahme einer Zuwanderung von 70 bis 180 Neubürgern pro Jahr ergibt sich für das Jahr 2030 eine Gesamtbevölkerung von 53.350 Einwohnern (- 4,5 %).

¹ Eine Bevölkerungsprognose von 1971 ging seinerzeit davon aus, dass die Bevölkerung von 58.994 Einwohnern im Jahr 1970 (also nach der kommunalen Neugliederung) auf ca. 72.000 Einwohner im Jahr 2000 anwachsen würde.

Abb. 7:
Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2011
(jeweils zum 31.Dezember; Stadt Hattingen; 2012)



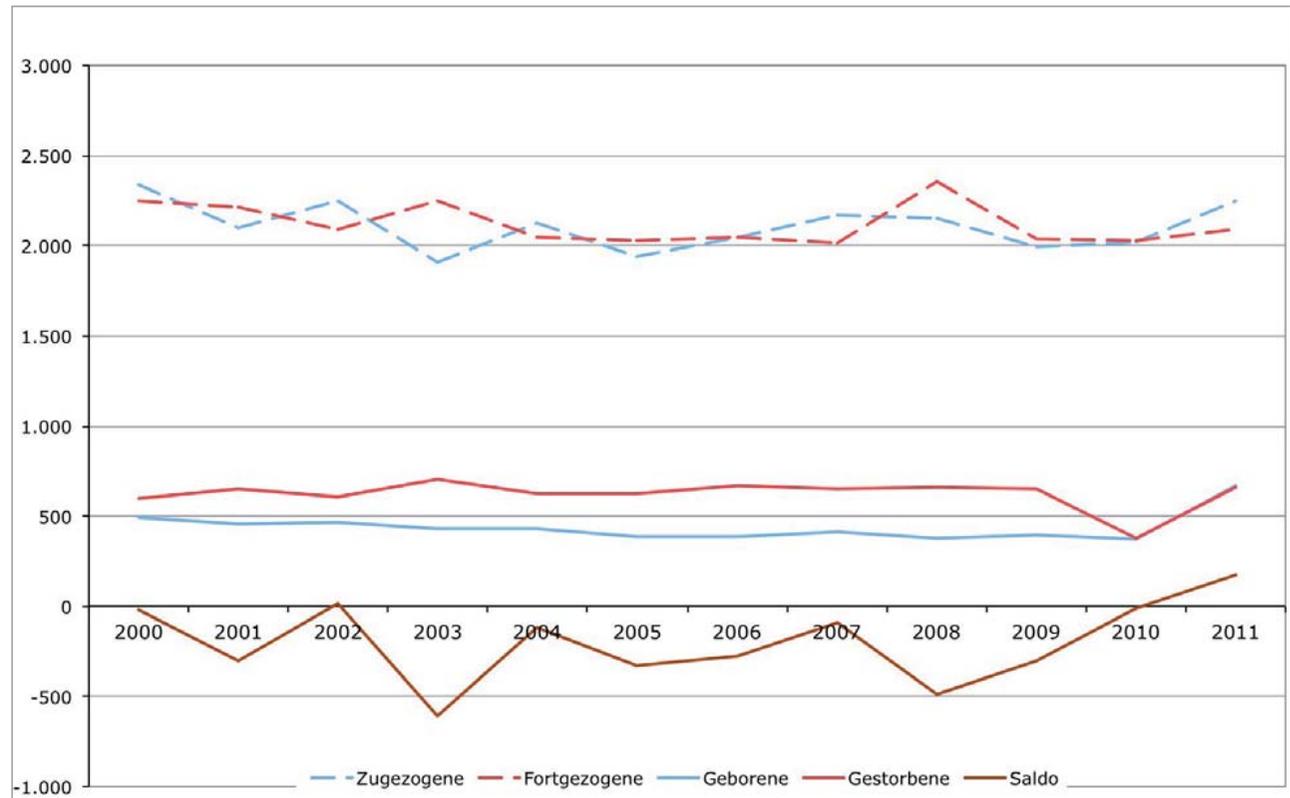
Die Gewinnung neuer Bürgerinnen und Bürger und das Halten der bisherigen Einwohnerschaft bilden den einzigen Ansatzpunkt, die demographische Entwicklung in Hattingen zu beeinflussen. Beides setzt voraus, dass Hattingen eine attraktive Stadt zum Arbeiten und Wohnen darstellt, also neben Arbeitsplätzen unter anderem auch eine gute soziale und kulturelle Infrastruktur bereithält.

Diese bzw. vergleichbare Schrumpfungsprozesse vollziehen sich im gesamten Ruhrgebiet wie auch in Gesamt-NRW mit Ausnahme weniger Wachstumsbereiche, vor allem in der "Rheinschiene". Die Zielvorstellung "Wachstum" wurde aus diesem Grund durch den Grundsatz "Innen- vor Außenentwicklung" ersetzt.

Auch in den Stadtteilen ergeben sich unterschiedliche Rahmenbedingungen: Größter Stadtteil ist Hattingen-Mitte mit 19.809 Einwohnern am 30. Juni 2012 (Einwohnermeldestatistik der Stadt Hattingen). Die kleinsten Stadtteile sind Oberelfringhausen, Niederelfringhausen und Oberstüter. Sie bilden das Hügelland mit insgesamt 817 Einwohnern. Die Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen differiert stark: Winz-Baak weist im Zeitraum Ende 2004 bis Ende 2011 eine positive Entwicklung von (+) 0,8 %, Holthausen von (+) 1,7 % auf. Der Stadtteil Blankenstein sowie das Hügelland stagnieren in ihrer Entwicklung (- 0,5 % und - 0,1 %). Bredenscheid-Stüter (- 9,0 %), Welper (- 7,0 %) und Hattingen-Mitte (- 5,5 %) schrumpfen dagegen erheblich. Auch Niederbonsfeld und Niederwenigern sind in dem Zeitraum 2004 bis 2011 geschrumpft (- 2,6 % sowie - 1,6 %).

Näheres zu den demographischen Rahmenbedingungen auf der Stadtteilebene (2. Bedeutungsebene) können dem **Kapitel D** entnommen werden.

Abb. 8:
Bevölkerungssaldo 2000 bis 2011
(jeweils zum 31.Dezember; IT.NRW; 2012)



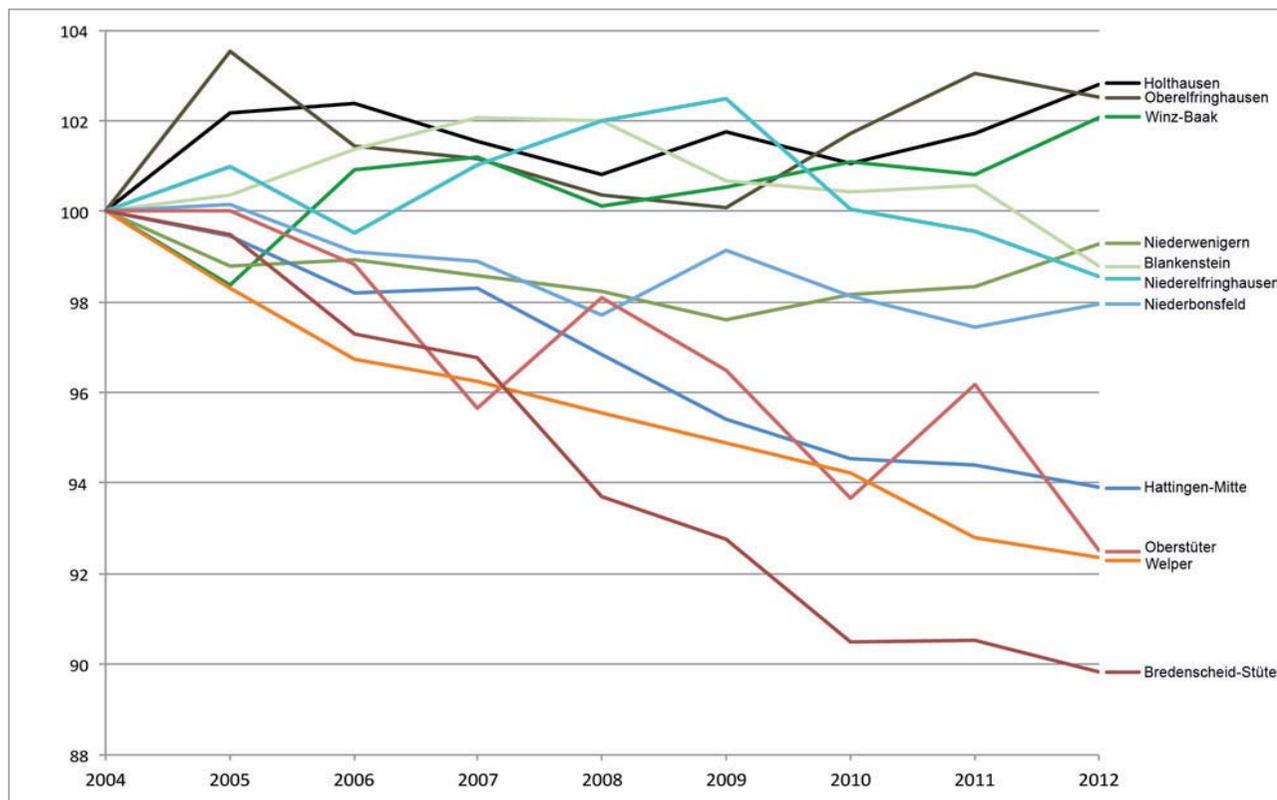
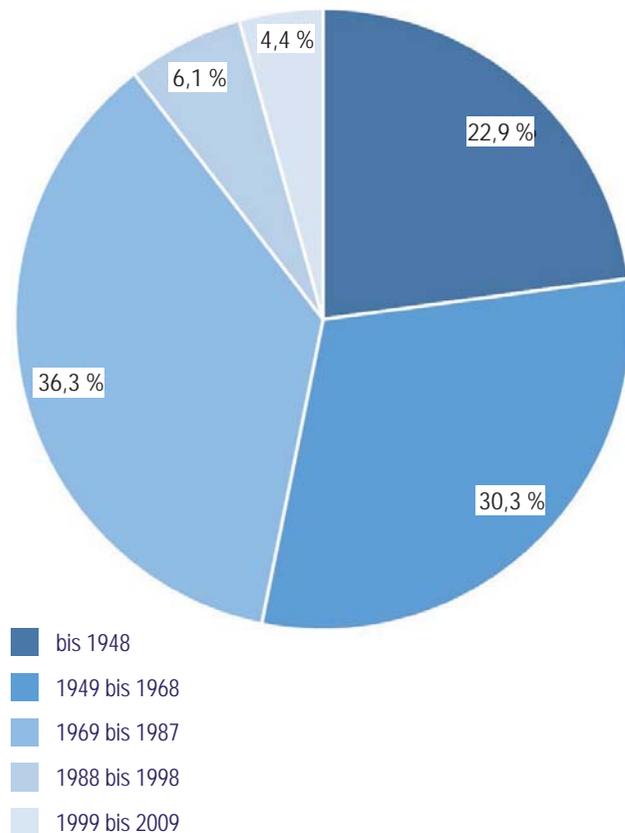


Abb. 9:
Bevölkerungsentwicklung nach Stadtteilen 2000 bis 2012
(jeweils zum 31.Dezember; Stadt Hattingen; 2012)

Abb. 10:
Gebäudestruktur nach Baufertigstellung 2009 (IT.NRW; 2010)



Wohnungsmarkt

Im **Handlungskonzept Wohnen** (plan-lokal, 2010) werden auf der Basis von Analysen der lokalen Wohnungsmarktsituation Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen benannt, die der langfristigen Weiterentwicklung der Wohnungsbestände der Stadt Hattingen dienen sollen.

Der überwiegende Teil der Wohnungsbestände Hattingens ist im Besitz von privaten Eigentümern. Lediglich 7.516 Wohnungen bzw. 27 % der Bestände im Jahr 2009 befinden sich im Eigentum von institutionellen Vermietern. Räumliche Schwerpunkte bilden dabei Hattingen-Mitte, Winz-Baak und Welper. Größter Eigentümer ist die Hattinger Wohnungsbaugenossenschaft "hwg eG", die insbesondere in der Hattinger Südstadt sowie im Rauendahl große Bestände hält. Zweitgrößter institutioneller Eigentümer ist die Deutsche Annington Immobilien GmbH, mit Beständen in Winz-Baak und der nördlichen Kernstadt. Daneben treten insbesondere in Welper die Gartenstadt Hüttenau eG und immeo Wohnen Service GmbH mit Beständen in der Nähe der Innenstadt als weitere große Akteure am Wohnimmobilienmarkt auf.

Nach Zahlen von IT.NRW existierten 2011 in Hattingen 27.320 Wohnungen in 7.508 Wohngebäuden. Die Verteilung in Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser zeigt, dass der überwiegende Teil der Bestandswohnungen in Mehrfamilienhäusern mit drei oder mehr Wohnungen liegt (ca. 69 %). Nach dem Handlungskonzept Wohnen ist die Siedlungsstruktur 2009 mit einem Gebäudeanteil von rund 66 % überwiegend durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt (NRW 78,7 %).

Rund 90 % des gesamten Wohngebäudebestandes Hattingens ist vor 1988 entstanden, lediglich 5 % der Bestände sind weniger als 10 Jahre alt.

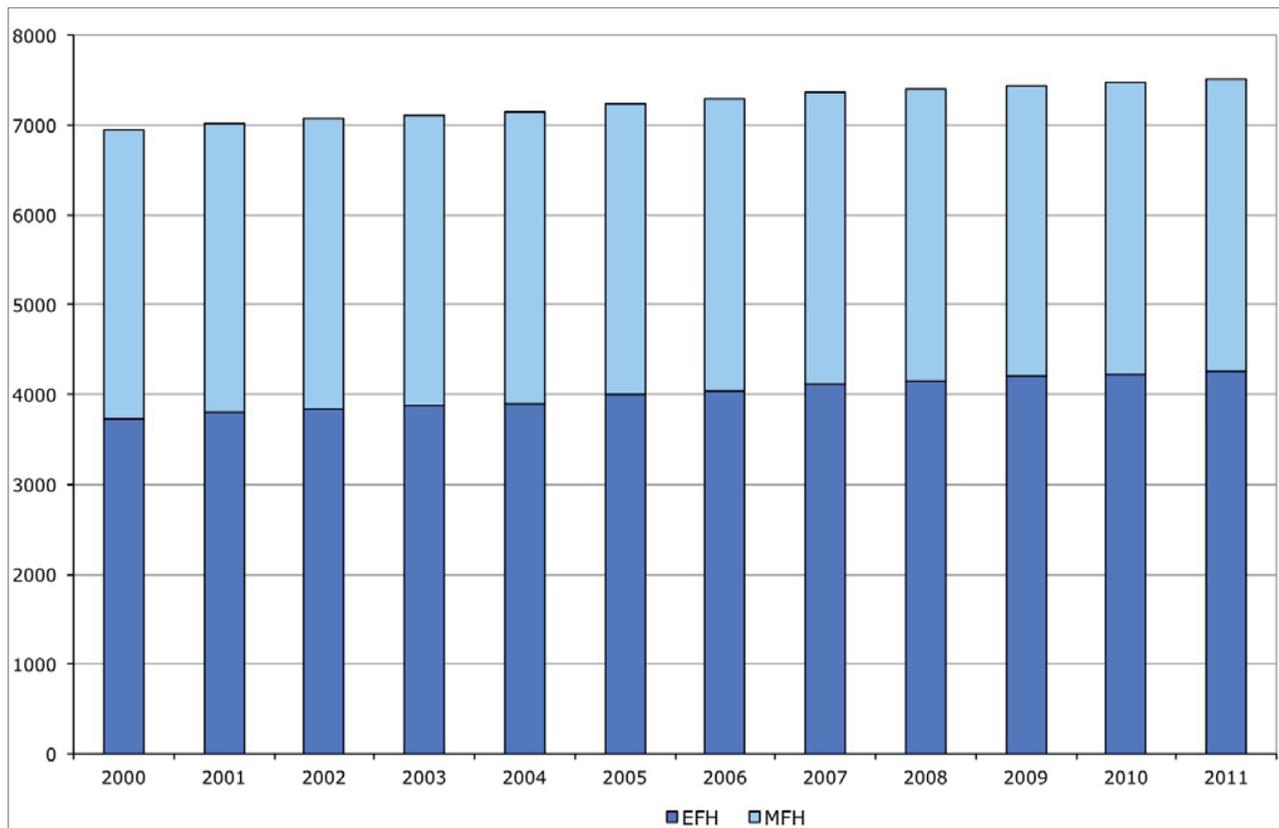


Abb. 11:
Verteilung der Wohngebäude auf Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser
(IT.NRW; 2012)

Siedlungsflächen

Die Entwicklung der Siedlungsflächen in der Stadt Hattingen hängt wesentlich von der künftigen Anzahl der Einwohner ab. Zusätzliche oder wegfallende Haushalte führen zu einem Anpassungsbedarf bei Infrastrukturen und Siedlungsflächen. Bei der Ausweisung von Flächen im Flächennutzungsplan 1976 wurde von sehr großen Bevölkerungsgewinnen ausgegangen, so dass zahlreiche Wohnbauflächen neu ausgewiesen wurden. Seit 1976 wurden insgesamt rund 165 ha der nicht bebauten, aber im Flächennutzungsplan dargestellten Flächen einer Bebauung zugeführt. Darüber hinaus wurden bis heute 59 Änderungsverfahren eingeleitet, davon bezogen sich 20 Änderungsverfahren auf Wohnbauflächen. Hierdurch haben sich die Wohnbauflächen um 14 ha erhöht. Insgesamt sind nach aktuellem Stand des Flächennutzungsplanes im Stadtgebiet noch ca. 45 ha Wohnbaufläche nicht entwickelt und nicht bebaut. In Holthausen steht darüber hinaus durch einen rechtskräftigen Bebauungsplan noch eine ca. 3 ha große Sonderbaufläche zur Verfügung (Wohnpark Hölter Busch). Zusätzlich ergeben sich in bestehenden Quartieren somit noch Nachverdichtungspotenziale.

Trotz dieser Flächeninanspruchnahme sank die Zahl der Einwohner in der Stadt Hattingen von 1979 mit 61.049 inkl. Nebenwohnungen bis zum 30. Juni 2012 auf 57.997. Dem zusätzlichen Flächenverbrauch seit 1976 steht somit ein Schrumpfen der Einwohnerzahl gegenüber.

Für die Stadtteilebene ist festzustellen, dass die Wohnbauflächen in der Regel zugenommen haben. Gegen diesen Trend haben sich lediglich Bredenscheid-Stüter mit einer gleichbleibenden Wohnbaufläche und Holthausen mit einer abnehmenden Wohnbaufläche entwickelt. In Holthausen ist dies auf die Umwandlung einer Wohnbaufläche von ca. 14 ha zu einer Sonderbaufläche für die Klinik Holthausen zurückzuführen.

Die **Wohnbauflächenprognose** (BKR, 2007) geht auf Grundlage von Daten mit der Basis einer Prognose von 2006 von einem Bruttowohnbaulandbedarf bis zum Jahr 2020 von 27 bis 44 ha (Deckung von 40 % des Bruttowohnbaulandbedarfes als Ersatzbedarf durch eine Innenentwicklung) bzw. 23,4 bis 38,8 ha (Deckung von 50 % des Ersatzbedarfes und 10 % des Neubaubedarfes durch eine Innenentwicklung) aus. Für eine qualitative Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes wird ein Neubau von 70 bis 100 Wohneinheiten je Jahr empfohlen, dem jedoch ein quantitativer Überhang von rd. 1.200 Wohnungen bis 2020 in Altbeständen gegenübersteht.

Künftig wird zudem eine stärkere Nachfrage nach Wohnungen in Mehrfamilienhäusern erwartet. Hierdurch ergibt sich ein erhöhter Bedarf an zielgruppenspezifischen Wohnungsangeboten im Neu- und Umbau. Eine große Rolle werden nach dem **Handlungskonzept Wohnen** (plan-lokal, 2010) seniorengerechte und große Wohnungen spielen.

Arbeiten und Wirtschaft

Am 30. Juni 2011 arbeiteten in Hattingen 11.534 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon 5.662 weiblich (49,1 %) (IT.NRW). Seit 2001 zeigt sich damit ein deutlicher Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um (-) 14,4 %. Der Anteil der Arbeitslosen ist ebenfalls seit 2001 mit (-) 14,6 % rückläufig. Am 30. Juni 2011 lag die Anzahl der Arbeitslosen bei 2.241, davon 1.034 weiblich (46,1 %), bis zum 31. Oktober 2012 fiel diese Zahl auf 2.235, davon 1.010 weiblich (45,2 %).

Aufgrund der Nähe der Stadt Hattingen zu den Ballungskernen des Ruhrgebietes (hier: Essen, Bochum und Dortmund) überwiegen in der Beschäftigtenstatistik in der Stadt Hattingen die Auspendler gegenüber den Einpendlern. Am 30. Juni 2011 standen 6.341 Einpendler (davon 43,6 % weiblich) 12.813 Auspendlern (davon 41,0 % weiblich) gegenüber. Somit wohnen nur 45,0 % der 11.534 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Hattingen auch in der Stadt.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verteilen sich 2011 zu 0,4 % auf die Land- und Forstwirtschaft, zu 27,3 % auf das produzierende Gewerbe, zu 24,8 % auf den Wirtschaftszweig "Handel, Gastgewerbe, Verkehr" und zu 47,5 % auf das Dienstleistungsgewerbe. Mit dem evangelischen Krankenhaus in Hattingen-Mitte, der HELIOS Klinik Holthausen, der Klinik Blankenstein und dem Elisabeth-Krankenhaus Niederwenigern, sechs Pflegeheimen sowie weiteren medizinischen Einrichtungen bildet der Dienstleistungsbereich "Gesundheitswesen" in Hattingen einen zentralen wirtschaftlichen Schwerpunkt.

Die vorhandenen Gewerbestandorte prägen auch das Stadtbild: Die altindustriellen Standorte mit dem Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte im Norden und den Gewerbegebieten "Beul I und II" sowie dem "O&K-Gelände" im Westen rahmen die Innenstadt ein. Die beiden Gewerbegebiete "Ludwigstal I und II" trennen den nördlichen Siedlungsraum zwischen Holthausen und den Stadtteilen Welper bzw. Blankenstein. Das Gewerbegebiet "Am Büchenschütz" befindet sich zwischen den Stadtteilen Hattingen-Mitte und Welper.

Die gewerbliche Entwicklung der Stadt wurde im Rahmen einer **Gewerbeflächenbedarfsprognose 2020** (empirica, 2010) für das Jahr 2020 und durch die **Analyse der Gewerbeflächenpotenziale Hattingen** (BKR, 2011) dargelegt. Die Gewerbeflächenprognose Hattingens geht für den Zeitraum 2010 bis 2020 von einem Nachfragevolumen von bis zu 29 ha für Neuansiedlungen und Verlagerungen aus. Der Flächenbedarf für Erweiterungen wird darüber hinaus mit zusätzlichen 19 ha beziffert. Derzeit sind noch ca. 11,5 ha Gewerbeflächen verfügbar. Diese Flächen decken rechnerisch den Bedarf über vier Jahre, allerdings ohne Berücksichtigung der Anforderungen an Größe, Lage und Nutzungen. Bis 2020 müssen für Neuansiedlungen und innerörtliche Verlagerungen 9 - 13 ha zusätzlich ausgewiesen werden, für Erweiterungen im gleichen Zeitraum zusätzliche 9 ha.

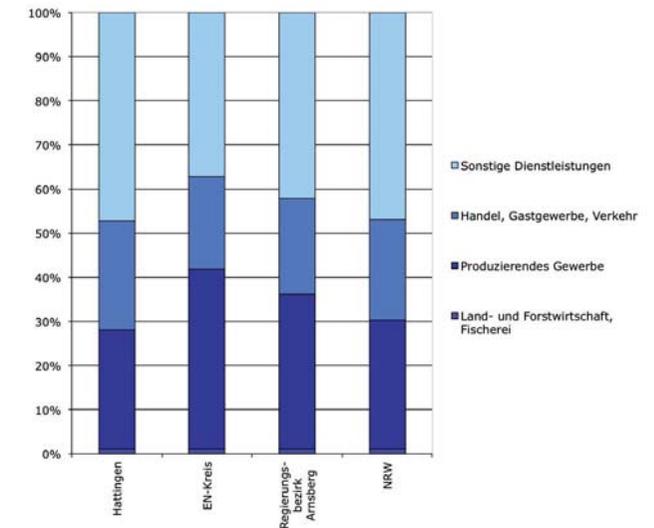


Abb. 12: Beschäftigte nach Wirtschaftssektor (IT.NRW; 2009)

Evangelisches Krankenhaus





Hauptversorgungszentrum Innenstadt

Reshop Carré



Einzelhandel

Das Hauptversorgungszentrum Hattingens mit einem vielfältigen Sortimentsangebot liegt im Stadtteil Hattingen-Mitte. Hier finden sich rd. 68 % der Ladeneinheiten und rd. 67 % der Verkaufsflächen der Stadt.

Als weitere Versorgungsstandorte sind das Nebenzentrum Welper sowie vier Nahversorgungszentren zu nennen. Das Nebenzentrum Welper dient den täglichen Einkäufen und liegt in einem verkehrlich gut angebundenen Bereich entlang der Thingstraße. Die Nahversorgungszentren Blankenstein und Holthausen dienen vorwiegend der Versorgung mit Lebensmitteln und kurzfristigen Bedarfsgütern für die Bevölkerung in den jeweiligen Stadtteilen. Das Nahversorgungszentrum an der Bruchstraße übernimmt diese Funktion für einen Teil der Südstadt.

Das Nahversorgungszentrum Niederwenigern hat auch eine Bedeutung für den Stadtteil Niederbonsfeld. Der Stadtteil Winz-Baak wird im Wesentlichen über zwei Einzelstandorte sowie durch die Hattinger Innenstadt und den Bochumer Stadtteil Linden versorgt.

Die einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer der Stadt Hattingen liegt mit 104,1 (Berechnung GfK, 2012) leicht über dem deutschlandweiten Durchschnitt von 100. Das Kaufkraftvolumen beträgt nach dem **Masterplan Einzelhandel** (Stadt + Handel, 2010) rd. 296,5 Mio. Euro pro Jahr.

2012 fanden sich in der Hattinger Stadtmittle rd. 6 % Leerstände. Es gibt keine strukturelle Konzentration von Leerständen in einzelnen Lagen (Innenstadtreport 2012).

Nicht integrierte Einzelhandelseinrichtungen finden sich in den Gewerbegebieten "Beul I" und "Beul II". Im Gewerbegebiet "Beul I" liegen einige Betriebe mit nahversorgungsrelevanten Sortimenten, in den Gewerbegebieten "Beul II" und "Am Büchenschütz" sind Betriebe mit nicht-zentrenrelevanten Sortimenten vorzufinden. Weitere nennenswerte nicht-integrierte Einzelhandelsbetriebe mit zentrenrelevanten Sortimenten (Fachmarktzentren etc.) existieren nicht.

Freiraumkonzept zum Stadtentwicklungskonzept

Für die Hattinger Innenstadt und die innerstädtischen Stadtteile wurde ein Freiraumkonzept erarbeitet mit dem Ziel eine Perspektive für die Entwicklung der Freiflächen in diesem Gebiet zu erhalten.

Das Freiraumkonzept könnte zugleich als ein erster Baustein eines eventuell zu erstellenden Klimaschutzkonzeptes dienen.

Das Freiraumkonzept ist vollständig in **Band 2 Teil H** dargelegt; eine Zusammenfassung bietet dieses Kapitel.

Ausgangssituation Grünflächen und Freiräume

Die Stadt Hattingen liegt im südlichen Bereich des Ruhrgebietes zwischen den Nachbarstädten Essen, Bochum und Wuppertal und gehört zum nördlichen Bereich der naturräumlichen Großeinheit "Sieger- und Sauerland" an der westlichen Grenze Westfalens. Mehr als ein Viertel der Hattinger Landschaft ist bewaldet, 3,7 qkm (5,5%) der Gesamtfläche der Stadt sind als Naturschutzgebiete, 1,8 qkm (2,5%) als Geschützte Landschaftsbestandteile und 49,4 qkm (68,8%) als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Als Fließgewässer I. Ordnung und Bundeswasserstraße ist die Ruhr das wichtigste Hattinger Gewässer.

Zwei wesentliche naturräumliche Elemente prägen die Hattinger Landschaft: Die Ruhrtalaue und das Hattinger Hügelland. Sowohl das Hügelland, das sich auf eine Höhe von bis zu 300 m ü.NN. erhebt und auch "Elfringhauser Schweiz" genannt wird, als auch die Ruhraue bieten beste Voraussetzungen für die landschaftsbezogene Erholung und sind beliebte Naherholungsgebiete. Hattingen ist über die Wanderwege des Sauerländischen Gebirgsvereins erschlossen und bietet auch auf örtlichen Wanderrouten ein vielfältiges Landschaftserlebnis.

Im innerstädtischen Bereich prägen kleinere Parkanlagen, Grünflächen, Spiel- und Sportanlagen sowie kleine Waldstücke und vereinzelt Landwirtschaft den Freiraum. Der Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte stellt heute die wichtigste Parkanlage im Stadtgebiet dar. Aber auch in den Stadtteilen finden sich attraktive öffentliche Freiflächen, wie z.B. "Gethmannscher Garten" in Blankenstein. Eine Stärke Hattingens ist der schnelle Zugang in allen Stadtteilen zu den angrenzenden attraktiven Landschaftsräumen.

Aufgaben und Ziele

Aufgabe des Freiraumkonzeptes ist es herauszuarbeiten, ob und wo Entwicklungschancen örtlich vorhanden sind und welche Maßnahmen zur Entwicklung des Freiraums ergriffen werden sollen. Aufgrund der finanziellen Situation der Stadt wird eine Strategie der Konzentration auf bedeutende Grün- und Spielflächen verfolgt. Als Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030 findet das Freiraumkonzept vor diesem Hintergrund Eingang in zukünftige Planungen der Stadt.

Das Konzept soll besonders die aktuellen Ansprüche an Natur und Landschaft in der Stadt berücksichtigen. So brauchen Kinder heute eine beispielbare Stadt, Seniorinnen und Senioren Orte nahe ihrer Wohnung, an denen sie in angenehmer Umgebung verweilen können. Spaziergängerinnen und Spaziergänger sowie Läuferinnen und Läufer brauchen lange, attraktive Wege abseits vom Straßenverkehr.

Das Freiraumkonzept soll,

- den Bestand an Freiräumen darstellen,
- die Qualitäten herausarbeiten,
- wesentliche Belastungen und Mängel benennen,
- Leitziele für die Erhaltung und Qualitätssteigerung der Freiräume erarbeiten,
- Flächen für Freiraumnutzungen vorhalten und gegenüber anderen Nutzungen sichern,
- Konflikte mit anderen Nutzungen herausarbeiten und Lösungen anbieten,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Freiraumsituation aufzeigen,
- zukunftsorientierte Entwicklungen vorbereiten.

Vorgehen

Das Konzept umfasst die Innenstadt und die angrenzenden Stadtteile. Dabei wurden die innerstädtischen, öffentlich zugänglichen Freiräume untersucht und die Vernetzung mit den privaten Freiflächen und den umgebenden Landschaftsräumen in Augenschein genommen.

Aufbauend auf einer Bestandsanalyse und einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden die Potenziale der Freiräume geprüft. Um eine hohe Akzeptanz und Umsetzbarkeit des Freiraumkonzeptes zu erreichen, erfolgte ein intensiver Dialog mit Politik, Verwaltung, Verbänden und Bürgerinnen und Bürgern, im Rahmen der Ortsteilrunden. Zudem wurde eine gezielte Beteiligung von Fachleuten aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Forst- und Landwirtschaft sowie Jugend und Soziales in Form von zwei Expertenwerkstätten durchgeführt.

Hieraus wurden Leitziele für die Freiraumentwicklung Hattingens aufgestellt und in einem räumlichen Freiraumkonzept konkretisiert. Synergiewirkungen und Konflikte mit dem Stadtentwicklungskonzept wurden während des Planungs- und Dialogprozesses frühzeitig erkannt und gemeinsame Lösungen entwickelt.

Analyse der Hattinger Freiraumsituation

Ziel der Analyse war es, bedeutende Freiräume und ihre Funktionen (ab einer Größe von 1.000 qm) herauszustellen. Diese Freiräume wurden hinsichtlich der folgenden Aspekte untersucht:

- Bedeutung der Freiräume für das Stadtbild.
- Bedeutung der Freiräume für die landschaftsorientierte Erholung.
- Bedeutung der Freiräume für das Stadtleben und die Freizeitbedürfnisse der Bevölkerung.
- Bedeutung der Freiräume für Schutz von Natur und Landschaft.
- Freiraumversorgung in den jeweiligen Quartieren.

Entwicklungsziele

Auf der Basis der Analyse wurden folgende grundlegende Ziele zur Entwicklung der Freiräume in Hattingen-Mitte und der angrenzenden Bereiche entwickelt:

- Erhalt und Ausbau der Grünflächen in Hattingen,
- Stadtklima verbessern,
- Stärkung Hattingens als Naherholungsziel,
- Schutz von Freiflächen, Stärkung von flächengebundenen Nutzungen,
- Klimaschutzkonzept unter Aspekten wie z.B. das Mikroklima im Stadtkern,
- Ausbau ökologischer Strukturen in der Innenstadt (Bäume),
- ökologischer Stadtbau mit den Themen Dachbegrünung, Nahverkehr und Lärmreduktion,
- Konzept zur Reduzierung des Individualverkehrs,
- Verbesserung der Freiräume im Siedlungsbereich.

Sieben Grundsätze des Freiraumkonzeptes

Auf den Entwicklungszielen aufbauend sollen die folgenden Grundsätze die inhaltliche Basis für das Freiraumkonzept bilden. Die sieben Grundsätze decken dabei die Themen "Freizeit und Erholung" (Grundsatz 1 bis 3) sowie "Natur und Klima" (Grundsatz 4 bis 7) ab.

- **Grundsatz 1 / Nähe:**
Allen Bürgern sollen öffentlich zugängliche Freiräume in akzeptabler Entfernung zur Wohnung oder zum Arbeitsplatz zur Verfügung stehen. Dazu sollen sowohl die innerstädtischen Freiräume ausgebaut, als auch die Erreichbarkeit der Landschaft verbessert werden.
- **Grundsatz 2 / Stadt vernetzen:**
Das Freiraumsystem soll die wichtigen Ankerpunkte (Öffentliche Einrichtungen) der Stadt miteinander verbinden. Über den Freiraum soll ein effektives Fuß- und Radwegenetz aufgebaut werden. Die attraktive Landschaft soll besser mit den Wohngebieten vernetzt werden. Ein Beschilderungssystem kann zusätzlich Orientierung geben.
- **Grundsatz 3 / Freiraum für Alle:**
Die Grünflächen müssen multifunktionale und barrierefreie Aufenthaltsräume für die gesamte Bevölkerung bieten. Es sollen nicht nur Spiel- und Sportplätze angeboten, sondern eine in ihrer Gesamtheit beispielbare und vielfältig nutzbare Landschaft geschaffen werden. Im Zuge des demographischen Wandels kommt der Erreichbarkeit der Freiräume eine besondere Bedeutung zu (siehe Grundsatz 1).

- **Grundsatz 4 / CO2 reduzieren:**

Die Freiräume sollen das Rückgrat eines weitgehend auto-unabhängigen Systems zur Querung der Stadt bilden. Durch die Anlage von Grünflächen und die Pflanzung von Bäumen kann CO² langfristig gebunden werden.

- **Grundsatz 5 / Biotope sichern:**

Das Freiraumkonzept soll wertvolle Lebensräume erhalten und Perspektiven für die Entwicklung neuer Lebensräume aufzeigen. Die Lebensräume sollen untereinander vernetzt werden. Wege sollten um sensible Bereiche herum geführt werden.

- **Grundsatz 6 / Natur erleben:**

Durch das Freiraumkonzept soll das Kennenlernen und Beobachten von Flora und Fauna initiiert und gefördert werden. An wichtigen Stellen können Informationstafeln den Wert des Ökosystems aufzeigen und die Besonderheiten erläutern.

- **Grundsatz 7 / Klima verbessern:**

Bis zum Jahr 2060 ist für NRW ein Anstieg der Durchschnittstemperaturen von durchschnittlich 1,9°C, in den Sommermonaten von bis zu 3°C, prognostiziert (vgl. DWD Klimaatlas Deutschland). Aufgrund der ansteigenden Temperaturen werden die Schneetage zurückgehen und die Winterniederschläge vermehrt als Regen fallen. Die jährlichen Gesamtniederschlagsmengen werden um etwa 5% zunehmen, wobei der meiste Regen im Winter fallen wird. In den Sommermonaten nehmen die Niederschläge um bis zu 20% ab. Extremwetterlagen wie Hitzewellen oder Starkregeneignisse werden voraussichtlich vermehrt auftreten.

Um die Auswirkungen des Klimawandels auf das Stadtklima abzufangen, sollten frühzeitig Maßnahmen im Freiraum ergriffen werden. Durch ein zusammenhängendes Grünsystem können Frischluftkorridore gesichert bzw. geschaffen werden. Maßnahmen wie Entsiegelung, Fassadenbegrünung, Straßenbegrünung und die Sicherung / der Ausbau von Grün- und Wasserflächen können das Stadtklima nachhaltig positiv beeinflussen.

Abb. 13:
Landschaftsräume



Leitbild: Fünf grüne Ringe und zwei Klammern

Das Freiraumkonzept soll als Teil des Stadtentwicklungskonzeptes für die nächsten 15 Jahre die Grundlage für die Entwicklung der Hattinger Freiflächen legen. Es gilt eine Leitidee für die Hattinger Freiräume zu formulieren, die genügend Klarheit und Strahlkraft besitzt, um über diesen langen Zeitraum zu bestehen.

Auf Basis des Bestandes, der Analyse der Stärken und Schwächen sowie des Inputs von Bürgerinnen und Bürgern, Fachleuten, Verwaltung und Politik wurde das Konzept "Fünf grüne Ringe und zwei Klammern für Hattingen" erarbeitet. Die Leitidee betrachtet die Stadtteile nicht mehr isoliert; vielmehr wird ein Freiraumkonzept skizziert, das Stadt und Landschaft über die Grenzen der Stadtteile hinweg nachhaltig verbindet.

Die Hattinger Stadtteile verfügen jeweils über eine Vielzahl innerstädtischer Freiräume, jedoch fehlt eine zentrale, große Grünfläche. Zudem liegen die meisten der Flächen isoliert im Stadtraum, sie haben weder eine Verbindung untereinander, noch können sie die Stadtteile mit den umgebenden attraktiven Landschaftsräumen Ruhraue und Hügelland verbinden. Im Zuge der Analyse der Freiraumsituation hat sich gezeigt, dass es mit einfachen Mitteln möglich ist, diese fragmentierten Räume zu einem zusammenhängenden System zusammen zu schließen: den "Fünf grünen Ringen und zwei Klammern für Hattingen".

Um Hattingen-Mitte und Südstadt, Hattingen-Mitte und Welper, Welper und Blankenstein werden drei grüne Ringe gelegt, die zu einer stadtteilübergreifenden Struktur verbunden werden. Ein weiterer Ring verknüpft die Ruhraue westlich des Gewerbe- und Landschaftsparks Henrichshütte mit Welper, Blankenstein, Holthausen und Hattingen-Mitte. Der fünfte Ring schließt sich

halb um den Stadtteil Winz-Baak mit Anbindung an den Freiraum im Bochumer Stadtteil Linden. Mit der geplanten Ruhrbrücke kann diese Spange in das Ringsystem eingebunden werden.

Ergänzt wird das Konzept über zwei grüne Klammern. Die erste Klammer befindet sich zwischen Winz-Baak und Welper / Hattingen-Mitte in der Ruhraue. Dort sollen die bestehenden Biotop geschützt und weiter entwickelt werden. Die zweite Klammer verläuft entlang des Sprockhöveler Baches und verbindet den Schulenberger Wald mit der Ruhraue nördlich von Welper. Hier gilt es, die vorhandenen Biotop zu verbinden und so einen zusammenhängenden Korridor für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Zusammen schließen die beiden Klammern das (Kern-) Stadtgebiet in Form einer Spange ein. Mit den "zwei Klammern" werden wichtige Biotop in der Stadt gesichert und miteinander vernetzt; die Entwicklung von Flora und Fauna wird gefördert. Nicht zuletzt fungieren durchgängige Grünverbindungen als Frischluftschneisen, die das Stadtklima positiv beeinflussen. Über Blickachsen und Wegeverbindungen werden Bezüge von den Ringen zur umliegenden Landschaft hergestellt.

Die Zentren der Stadtteile werden über ein System von Wegen entlang der Ringe sowie über die Klammern miteinander verbunden. Darüber hinaus erschließen die Ringe die Hattinger Freiräume für Fußgänger und Radfahrer. Dieses System baut auf den bestehenden Freiraumstrukturen auf. Oft sind nur kleine Maßnahmen nötig, um benachbarte Grünräume in das Konzept einzugliedern. Es wird die Grundlage für ein durchgängiges Fuß- und Radwegenetz geschaffen und so eine Alternative zum motorisierten Verkehr aufgezeigt.

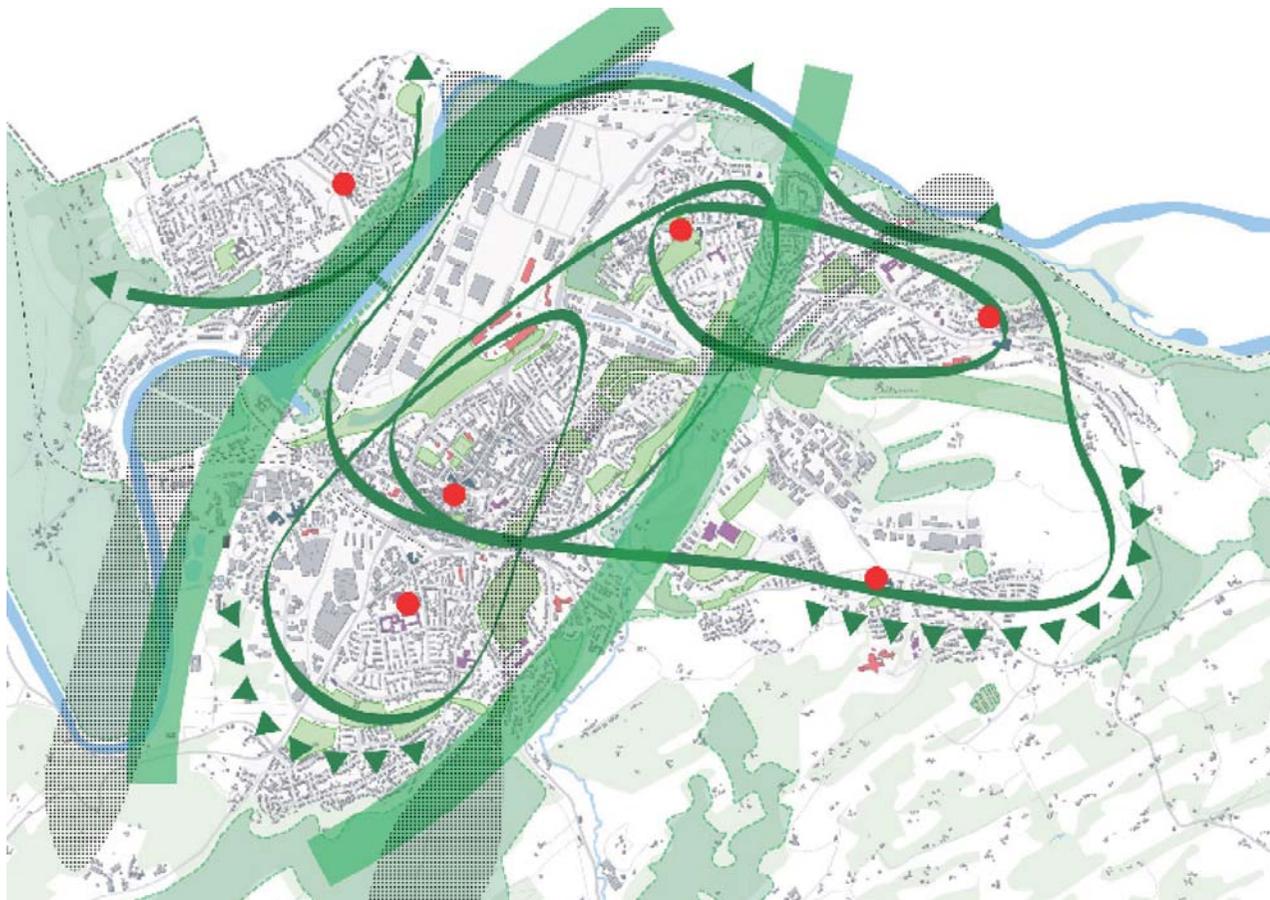


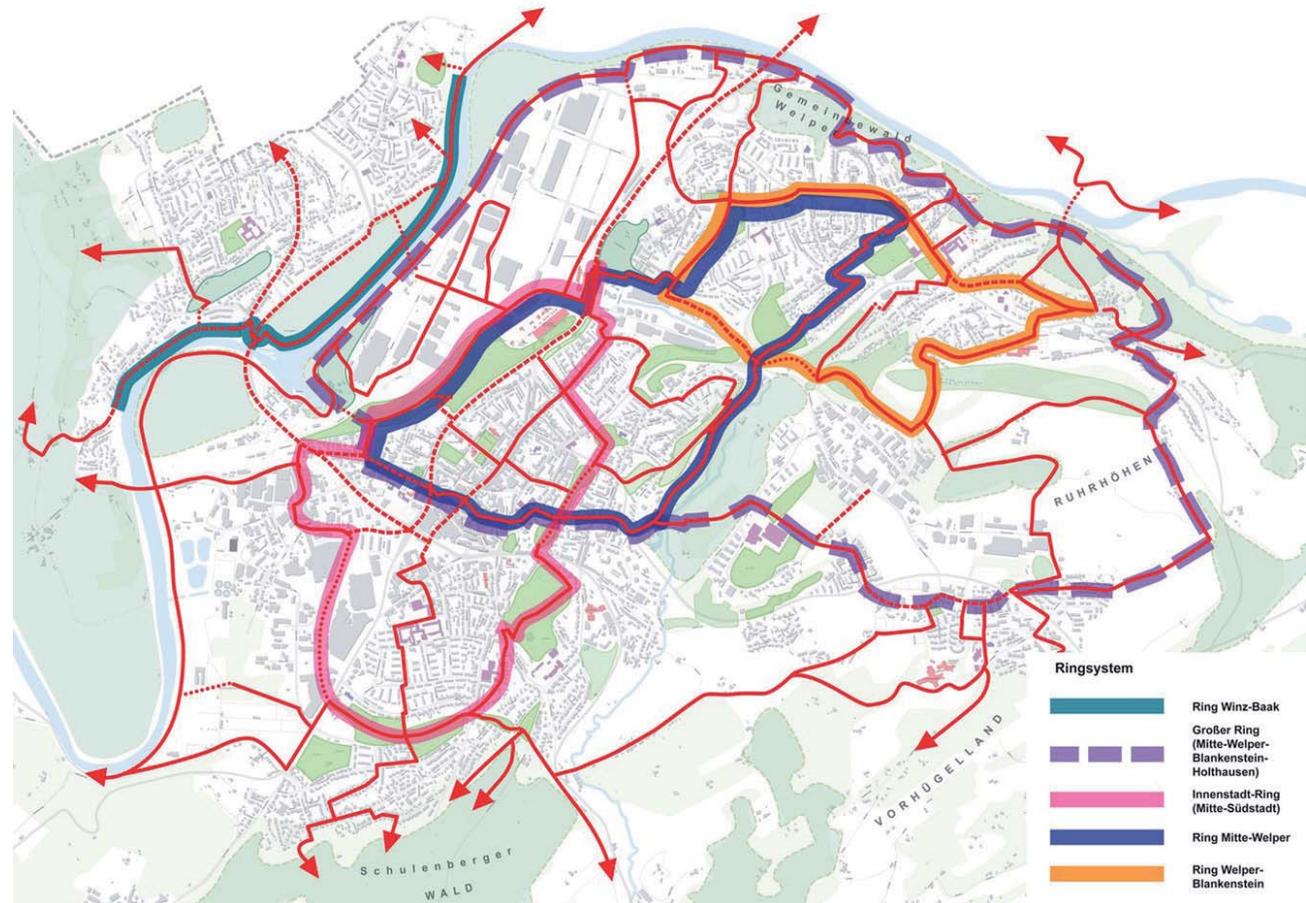
Abb. 14:
Konzeptskizze "Fünf grüne Ringe und zwei Klammern für Hattingen"

Die Elemente zur Grünraumvernetzung sind dabei nicht als exakt verortete Wegeverbindungen zu interpretieren; sie sollen vielmehr als ein Netz aus Wegen, grünen Hinterhöfen, Baumreihen, kleineren und größeren Freiflächenverstanden werden .

- Ortsteilzentrum
- Grünraumvernetzung
- ▲ Landschaftsbezug
- Ökologische Vernetzung

Über ein Ringsystem sollen die Stadtteile untereinander und mit dem Freiraum verbunden werden. Dazu wird größtenteils auf das vorhandene Wegenetz zurück gegriffen, das teilweise ergänzt oder aufgewertet werden soll.

Abb. 15:
Ringsystem



Für die einzelnen Ortsteile wurden Maßnahmevorschläge erarbeitet. Die folgende Karte bietet eine Gesamtübersicht der vorgeschlagenen Maßnahmen.

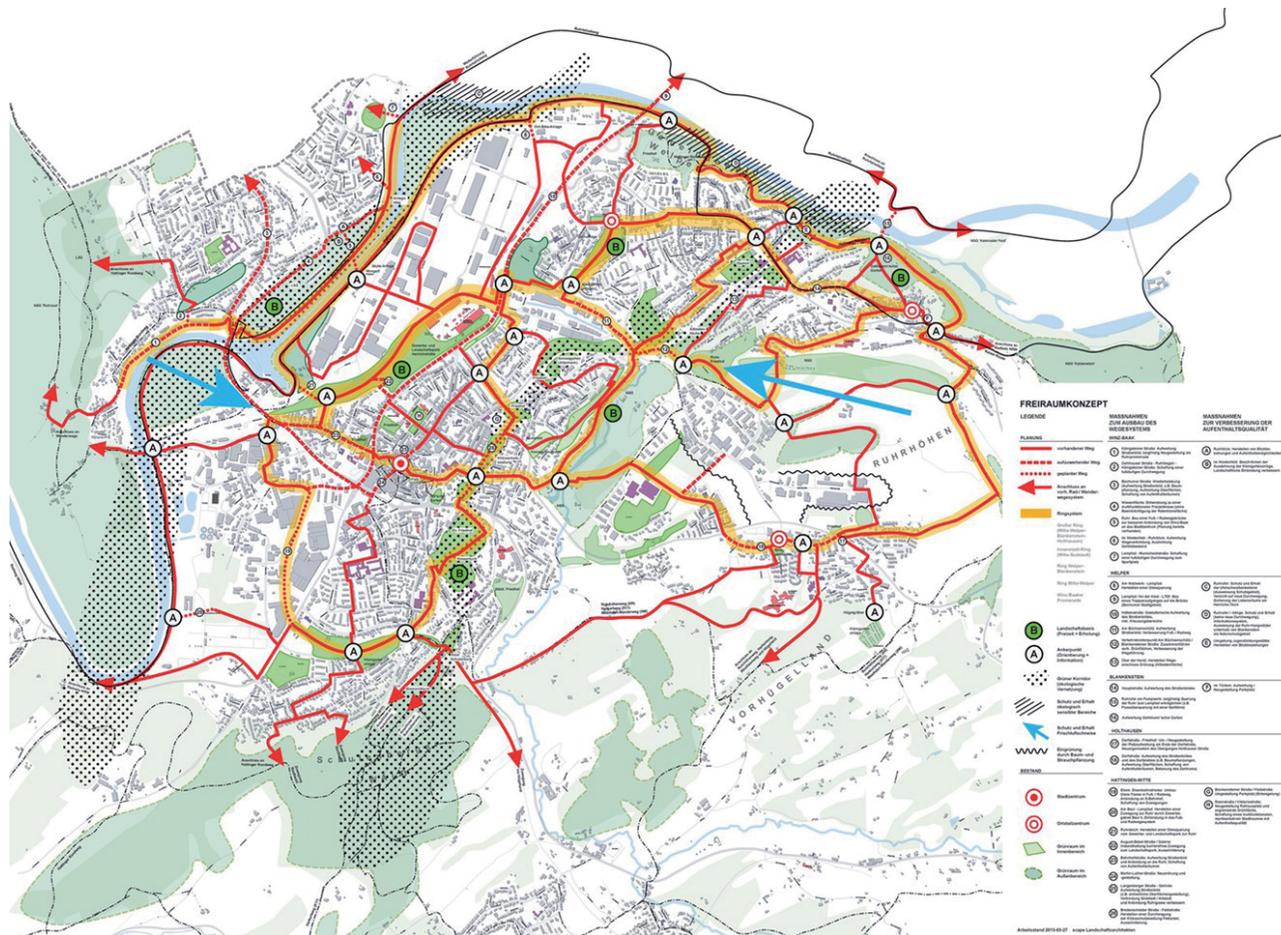
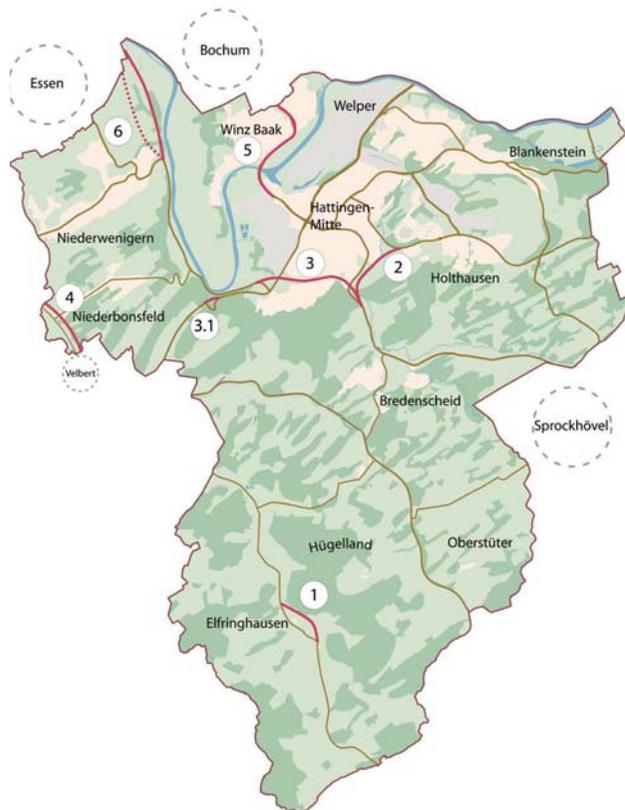


Abb. 16:
Manahmenkarte

Abb. 17:
Untersuchte Trassen des Hauptverkehrsnetzes



Untersuchung Hauptverkehrs-Trassen

Wesentliche Vorgaben zu sechs Hauptverkehrs-Trassen in der Stadt Hattingen wurden im Rahmen eines Gutachtens "Untersuchung zur Notwendigkeit der Darstellung einzelner Hauptverkehrs-Trassen im FNP" (September 2012) vom Büro Lindschulte + Kloppe, Ingenieurgesellschaft mbH, entwickelt.

Hierbei wurden Hauptverkehrs-Trassen untersucht, die bereits mit der ersten Aufstellung des Flächennutzungsplanes der Stadt Hattingen dargestellt sind, bisher jedoch nicht umgesetzt wurden.

Es wurde geprüft, welche Trassen weiterverfolgt werden und welche in künftigen Konzeptionen wegfallen können.

Prüfkriterien

Zur Bewertung der Trassen wurden drei Prüfkriterien (1 - 3) definiert, die eine Notwendigkeit für die Darstellung im Flächennutzungsplan begründen. Zwei weitere Kriterien (4 und 5) stellen Restriktionen gegen eine Beibehaltung der Darstellung im FNP dar. Eine quantifizierbare Vergleichbarkeit der Kriterien untereinander gestaltet sich schwierig, insofern basiert die Bewertung der Trassen auf qualitativen Aussagen. Die fünf Prüfkriterien lauten:

Prüfkriterium 1: Siedlungsstruktur / Siedlungsentwicklung,

Prüfkriterium 2: Verkehrliche Leistungsfähigkeit,

Prüfkriterium 3: Raumordnerische Vorgaben,

Prüfkriterium 4: Umweltbelange,

Prüfkriterium 5: Landschaftsbild.

Ergebnisse der Untersuchung

Die untersuchten Trassen liegen im gesamten Stadtgebiet verteilt und sollten sehr unterschiedliche Funktionen erfüllen. Von den sechs Trassen stellt sich heute keine mehr als sinnvolle Ergänzung des Straßennetzes heraus. Der überwiegende Teil der Trassen liegt im nördlichen Stadtgebiet und in Siedlungszusammenhängen, in denen aufgrund angrenzender Wohnbebauung mit komplexen Umsetzungshindernissen zu rechnen wäre. Zudem führen Schutzgebietsausweisungen zur Abwertung der untersuchten Trassen.

Trasse 1 "Felderbachstraße"

Die Trasse verläuft östlich der Felderbachstraße durch die Hattinger Ortsteile Ober- und Niederelfringhausen und ist als Umgehungsstrecke für die entlang von landwirtschaftlichen Hofstellen verlaufende Landesstraße L 924 dargestellt. Die Länge der Trasse beträgt ca. 850 m. Die Anbindepunkte an die L 924 sind im Bereich "Laaker Mühle" im Nordwesten und "Auerhof" im Südosten. Die Trasse durchquert ein Landschaftsschutzgebiet.

Grund für die Aufnahme in den Flächennutzungsplan war die Tatsache, dass das Hattinger Hügelland ein regional bedeutsames Naherholungsgebiet darstellt und man in diesem Zusammenhang mit entsprechenden Verkehren auf der Landesstraße L 924 gerechnet hat.

Bewertung	
Siedlungsentwicklung	nicht betroffen
verkehrliche Leistungsfähigkeit	gegeben
raumordnerische Vorgaben	keine
Umweltbelange	Trasse schneidet NSG / LSG
Landschaftsbild	beeinträchtigt

Die besondere Bedeutung des Felderbachtales für Natur und Landschaft und die prägende Wirkung des Landschaftsbildes steht einem nur geringen verkehrlichen Vorteil der Trasse gegenüber.

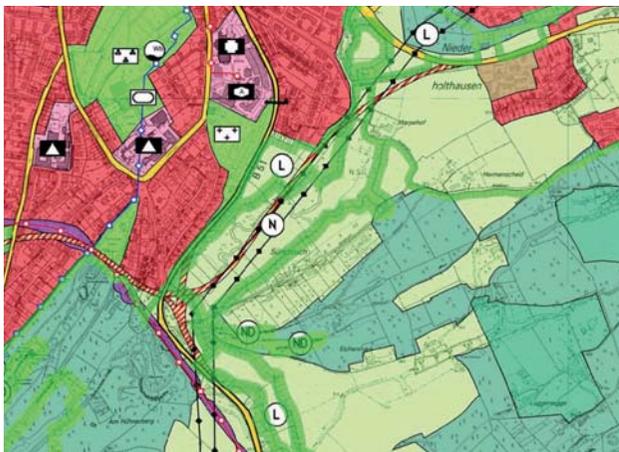


Empfehlung: Keine Darstellung im Flächennutzungsplan

Trasse 2 "Sünsbruch-Holthausen"

Die Trasse befindet sich südlich des innerstädtischen Bereiches von Hattingen und verbindet die Landesstraße L 651 mit der K 1 Holthäuser Straße. Die Trasse verläuft in West-Ost-Richtung und hat eine Länge von ca. 1.200 m. Die Anbindung im Westen an die L 651 erfolgt in Höhe der Einmündung Sünsbruch / Bredenscheider Straße und im Osten in Höhe der Einmündung Holthäuser Straße / Kiefernstraße. Die Trasse quert nördlich der Ortslage "Sünsbruch" ein Natur- sowie ein Landschaftsschutzgebiet. Ihre Fortsetzung bildet die Trasse 3.

Die Trasse wurde in den Flächennutzungsplan aufgenommen, um eine optimale Verkehrsanbindung der östlichen Ortsteile Hattingens an die westlichen Stadtbereiche und in Richtung Velbert zu ermöglichen.



Empfehlung: Keine Darstellung im Flächennutzungsplan

Bewertung	
Siedlungsentwicklung	Siedlungsentwicklung in Holt-hausen (insbesondere ge-werbliche mit geringfügigen Auswirkungen auf das Ver-kehrernetz) zu erwarten
verkehrliche Leistungsfähig-keit	Entlastung Innenstadt
raumordnerische Vorgaben	keine
Umweltbelange	Trasse schneidet NSG / LSG Erhöhung Verkehrslärm
Landschaftsbild	beeinträchtigt

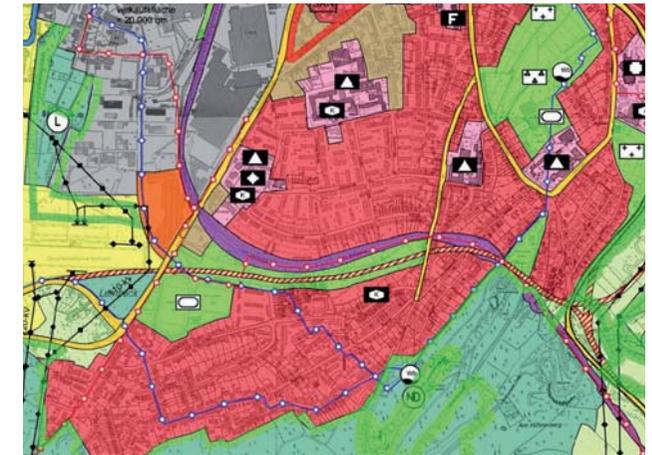
Der Trassenverlauf würde Natur- und Landschaftsschutz-gebiete entlang des Sprockhöveler Baches beeinträchtigen, dessen Landschaftsbild heute prägende Funktion einnimmt. Bei Umsetzung der Trassenvariante entsteht Verkehrslärm gegenüber der vorhandenen Wohnbebauung. Allerdings steht die deutliche Entlastung der Innenstadt den Problemen gegenüber.

Trasse 3 "Sünsbruch-Lembeck (und westliche Erweiterung)"

Die Trasse liegt südlich des innerstädtischen Bereiches von Hattingen und verbindet die Landesstraße L 651 / Bredenscheider Straße mit der Landesstraße L 925 / Isenbergstraße im Westen. Die Trasse verläuft in West-Ost-Richtung und hat eine Länge von ca. 1.600 m. Die Anbindung im Westen an die L 925 erfolgt etwa 200 m nördlich des Knotenpunktes Isenbergstraße / Nierenhofer Straße und im Osten in Höhe der Einmündung "Sünsbruch / Bredenscheider Straße". Hinzu kommt eine Begradigung der Straßenführung im Bereich der "Kaffeemühle".

Die Trasse wurde in den Flächennutzungsplan aufgenommen, um eine tangentielle Verbindung zwischen den westlichen und östlichen Stadtteilen Hattingens zu ermöglichen und eine Verbindung an die seinerzeit angedachte Verlängerung der Autobahn A 44 "DüBoDo" im Norden Hattingens herzustellen.

Bewertung	
Siedlungsentwicklung	nicht betroffen
verkehrliche Leistungsfähigkeit	Entlastung Innenstadt
raumordnerische Vorgaben	keine
Umweltbelange	Erhöhung Verkehrslärm
Landschaftsbild	beeinträchtigt
Vorhandene Siedlungsstrukturen erschweren die geplante Trassenführung. Zudem erzeugt der Trassenverlauf Verkehrsverlagerungen mit unklaren Folgen. Bei Umsetzung der Trassenvariante entsteht Verkehrslärm gegenüber der Wohnbebauung. Weiterhin sichern Schulenbergtunnel und Bahntrassenradweg die Biotopvernetzung und Wegeverbindungen.	



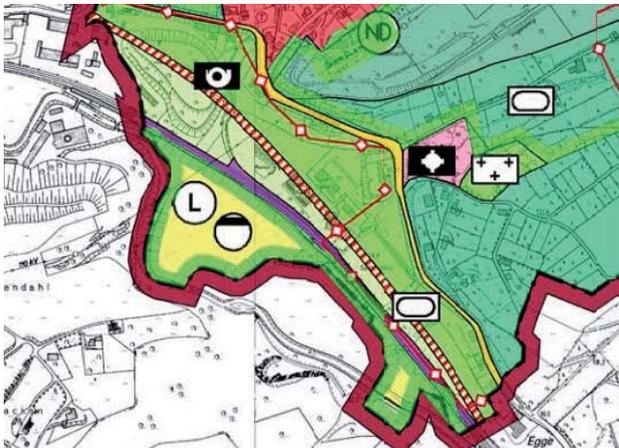
Empfehlung: Keine Darstellung im Flächennutzungsplan

Trasse 4 "Kohlenstraße"

Die Trasse verläuft im äußersten Westen der Stadt Hattingen im Ortsteil Niederbonsfeld parallel zur bestehenden Landesstraße L 439. Die Länge der Alternativroute beträgt auf Hattinger Stadtgebiet ca. 850 m. Die Anbindung an die bestehende L 439 erfolgt im Nordwesten an der Stadtgrenze zu Essen-Byfang, im Südosten endet die Trasse ohne Anbindung an die L 439 an der Stadtgrenze zu Velbert.

Es wird davon ausgegangen, dass bei Aufstellung des Flächennutzungsplanes die Straßenverbindung zwischen Essen-Byfang und Velbert grundsätzlich neu angedacht wurde, um den Velberter Ortsteil Nierenhof vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Die Trassendarstellung auf Hattinger Stadtgebiet ist somit wahrscheinlich im Kontext einer damals geplanten städteübergreifenden Neuplanung zu sehen.

Bewertung		
Siedlungsentwicklung		nicht betroffen
verkehrliche Leistungsfähigkeit		mangelnde Sicherheit
raumordnerische Vorgaben		keine
Umweltbelange		keine Verbesserung
Landschaftsbild		kein Konflikt
Vorhandene Siedlungsstrukturen verhindern geplante Trassenvariante. Verbesserungsmaßnahmen im Bestand werden empfohlen.		



Empfehlung: Keine Darstellung im Flächennutzungsplan

Trasse 5 "L 651 - Wuppertaler Straße"

Die im Flächennutzungsplan dargestellte Trasse beginnt an der heutigen Landesstraße L 651 in Höhe des S-Bahnhofes Hattingen (Ruhr) und verläuft von dort in Richtung Norden dem Verlauf der Landesstraße folgend bis zur Stadtgrenze nach Bochum-Linden. Die Länge der Trasse beträgt insgesamt ca. 1.800 m.

Die Darstellung in dem Flächennutzungsplan erfolgte vor dem Hintergrund von Planungsüberlegungen, eine Stadtbahntrasse von Bochum nach Hattingen Mitte zu führen.

Bewertung	
Siedlungsentwicklung	nicht betroffen
verkehrliche Leistungsfähigkeit	nicht betroffen
raumordnerische Vorgaben	keine
Umweltbelange	keine Verbesserung
Landschaftsbild	kein Konflikt
Teile der geplanten Trassenführung wurden durch den Bau der neuen Straßenbahntrasse umgesetzt. Die Planungsüberlegungen für die Stadtbahntrasse wurden daher aufgegeben.	



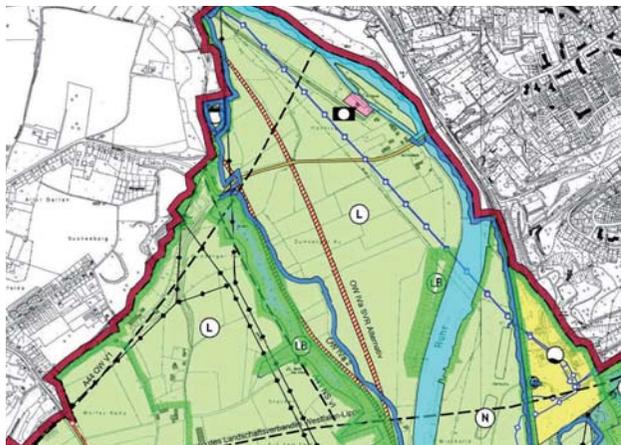
Empfehlung: Keine Darstellung im Flächennutzungsplan

Trasse 6 "Autobahzubringer A 44"

Um eine Anbindung an die DüBoDo über das Hattinger Straßennetz herzustellen, wurden im Flächennutzungsplan eine Trasse und hierzu eine Alternativroute für die Verlängerung bzw. die Verlagerung der Landesstraße L 925 dargestellt. Die Landesstraße verläuft in nördlicher Richtung auf der westlichen Uferseite der Ruhr und knickt dann in Richtung Westen zum Ortsteil Niederwenigern ab. Die Zubringertrasse sowie die Alternativroute setzen an diesem Knickpunkt an und sehen eine Verlängerung in Richtung Norden bis zur Stadtgrenze von Essen vor. Die Länge der beiden Strecken beträgt jeweils ca. 1.700 m bzw. 2.000 m.

Bewertung	
Siedlungsentwicklung	nicht betroffen
verkehrliche Leistungsfähigkeit	Entlastung nur bei Realisierung der A 44
raumordnerische Vorgaben	ja
Umweltbelange	Reduzierung Verkehrslärm innerorts
Landschaftsbild	beeinträchtigt

Nachrichtliche Darstellung im Regionalplan. Lückenschluss der A 44 grundsätzlich geeignet zur Entlastung des innerörtlichen Verkehrs. Planungen zum Lückenschluss wurden nicht weiter verfolgt. Trassenverlauf führt durch landschaftlich bedeutsame Bereiche entlang der Ruhr.



Empfehlung: Keine Darstellung im Flächennutzungsplan

Maßnahmen	Notwendigkeit einer FNP-Darstellung						Restriktionen gegen FNP-Darstellung				Darstellung FNP ?
	Prüfkriterium Siedlungsentwicklung		Prüfkriterium verkehrliche Leistungsfähigkeit		Prüfkriterium raumordnerische Vorgaben		Prüfkriterium Umweltbelange		Prüfkriterium Landschaftsbild		
	Ergebnis	Darstellung	Ergebnis	Darstellung	Ergebnis	Darstellung	Ergebnis	Darstellung	Ergebnis	Darstellung	
1. Felderbachstraße	nicht betroffen	nein	gegeben	nein	keine	nein	NSG / LSG	nein	beeinträchtigt	nein	nein
Besondere Bedeutung des Felderbachtals für Natur und Landschaft. Prägende Wirkung des Landschaftsbildes.											
2. Sünsbruch-Holthausen	Siedlungsentwicklung zu erwarten	nein	Entlastung Innenstadt	ja	keine	nein	NSG / LSG Erhöhung Verkehrslärm	nein	beeinträchtigt	nein	nein
Trassenverlauf würde Natur und Landschaft am Sprockhöveler Bach beeinträchtigen. Das Landschaftsbild am Sprockhöveler Bach hat prägende Funktion. Verkehrslärm gegenüber vorhandener Wohnbebauung. Entlastung der Hattinger Innenstadt bedeutender Belang.											
3. Sünsbruch-Lembeck	nicht betroffen	nein	Entlastung Innenstadt	ja	keine	nein	Erhöhung Verkehrslärm	nein	beeinträchtigt	nein	nein
Vorhandene Siedlungsstrukturen erschweren geplante Trassenführung. Der Trassenverlauf erzeugt Verkehrsverlagerung mit unklaren Folgen. Schulenbergtunnel / Bahntrassenradweg sichern Biotopverbindung. Verkehrslärm gegenüber Wohnbebauung.											
4. Kohlenstraße	nicht betroffen	nein	mangelnde Sicherheit	ja	keine	nein	keine Verbesserung	nein	beeinträchtigt	nein	nein
Vorhandene Siedlungsstrukturen verhindern geplante Trassenführung. Die Verkehrssicherheit sollte durch Maßnahmen im Bestand verbessert werden.											
5. L 651 (ehemals B 51)	nicht betroffen	nein	nicht betroffen	nein	keine	nein	keine Verbesserung	nein	kein Konflikt	nein	nein
Planungsüberlegungen für Stadtbahntrasse wurden seitens der BOGESTRA aufgegeben.											
6. Autobahnzubringer A44	nicht betroffen	nein	Entlastung nur bei Realisierung A44	ja	Regionalplan	ja	Reduzierung Verkehrslärm innerorts	ja	beeinträchtigt	nein	nein
Nachrichtliche Darstellung im Regionalplan. Lückenschluss der A 44 grundsätzlich geeignet zur Entlastung vom innerörtlichen Verkehr. Planungen zum Lückenschluss jedoch nicht weiter verfolgt. Trassenverlauf durch landschaftlich bedeutsame Bereich entlang der Ruhr.											

 Abb. 18:
 Zusammenfassung der Bewertungen

Einleitung

Die folgenden räumlich-funktionalen Ziele gehen im Wesentlichen aus der Analyse der vorhandenen Konzeptionen und Planungsvorgaben hervor. Insbesondere das **Strategiekonzept Hattingen 2020** enthält wesentliche Ziele auch zu den Themen der Stadtentwicklung. Wie bereits im Analyseteil dieses Berichtes dargestellt, stehen bei der Entwicklung eines gesamtstädtischen Leitbildes mit räumlicher Wirkung drei Ziele des **Strategiekonzeptes Hattingen 2020** besonders im Vordergrund: Neben der Zielsetzung, die Lebensqualität in der Stadt und den Stadtteilen zu erhalten und zu stärken, soll auch die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes gesteigert werden. Besonders wichtig ist auch das Ziel, Hattingen als familien- und seniorenfreundliche Stadt zu gestalten und den Dialog der Generationen zu fördern.

Damit das **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** diese und weitere Ziele des Strategiekonzeptes erfüllen kann, ist es erforderlich, das komplexe Spektrum der funktionalen Wirkungsbereiche einer räumlichen Konzeption abzudecken. Die folgenden räumlich-funktionalen Ziele decken daher diese Themenfelder ab:

- Allgemeine Siedlungsentwicklung,
- Wohnen,
- Arbeit und Wirtschaft,
- Einzelhandel / Versorgung,
- Soziale und kulturelle Infrastruktur,
- Natur, Umwelt und Landschaft,
- Klimaschutz,
- Verkehr.

Zudem wurde der Genderaspekt als Querschnittsthema räumlicher Planung herausgestellt und ein zusätzliches räumlich-funktionales Ziel formuliert, das insbesondere im Rahmen der weiteren Konzeptvertiefung Berücksichtigung finden soll.

Das räumliche Entwicklungskonzept verortet (soweit möglich) diese räumlich-funktionalen Ziele, umfasst ein Planwerk sowie einen Leitsatz (einschließlich Erläuterung) und enthält die wesentlichen Projekte und Maßnahmen der Stadtteilebene.

Zusammen bilden die räumlich-funktionalen Ziele und das räumliche Entwicklungskonzept das gesamtstädtische Leitbild. Dieses wurde bei den Planungen und Maßnahmen für die Stadtteile Hattingens berücksichtigt. Die Maßnahmenkonzeption in **Teil D** des Endberichtes kann im Einzelfall jedoch auch Maßnahmen enthalten, die nur mit einem Teil oder nur mit einzelnen räumlich-funktionalen Zielen übereinstimmen oder gar einzelnen Zielen entgegenstehen. Im Falle eines solchen Zielkonfliktes, obliegt es den politischen Gremien zwischen den verschiedenen Positionen abzuwägen.

Räumlich-funktionales Ziel 1: "Innen vor Außen"!

Die demographische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte hat bereits in der Stadt Hattingen zu der Strategie "Innen vor Außen" geführt. Dabei soll zur besseren, das bedeutet wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen, Nutzung von Flächen eine Konzentration auf die Siedlungskerne der Stadt erfolgen. Insbesondere die bessere Auslastung der existierenden sozialen und technischen Infrastrukturen in der Stadt und die Reduktion des Flächenverbrauches sind wesentliche Ziele dieser Strategie.

Beide Aspekte sollen zu einem zielgerichteteren Einsatz der vorhandenen wirtschaftlichen und ökologischen Ressourcen der Stadt führen. Durch die Anpassung der Siedlungskörper an die vorhandenen Infrastrukturen, also Straßen, ÖPNV, Einkaufsmöglichkeiten, Kindergärten, Schulen und weitere Einrichtungen des täglichen Lebens, können die Kosten reduziert werden. Zudem wird die Neuinanspruchnahme von bisher landwirtschaftlich genutztem Boden vor dem Hintergrund der Unvermehrbarkeit der Ressource Boden, nicht nur aus ökologischen Gesichtspunkten heraus, abgelehnt. Die demographische Entwicklung deutet auf einen Bevölkerungsrückgang in den kommenden Jahren und Jahrzehnten hin, so dass eine zusätzliche Inanspruchnahme von neuen Flächen künftig nicht bzw. nur marginal erforderlich ist.

Die folgenden Rahmenbedingungen sind hierbei zu beachten: Für die Stadt Hattingen existiert trotz der voraussichtlichen Bevölkerungsschrumpfung aufgrund eines qualitativen Anpassungserfordernisses am Wohnungsmarkt ein Bedarf von ca. 70 bis 100 Wohneinheiten je Jahr. Zur Deckung dieses Bedarfes soll die Innenverdichtung Vorrang vor der Außenentwicklung haben. Das

Ziel dieser baulichen Entwicklung ist eine behutsame Innenverdichtung unter Beibehaltung einer ausreichenden Freiflächenversorgung im direkten Wohnumfeld und der Erhaltung bedeutsamer ortsbildprägender Freiflächen im Innenbereich.

Potenziale im Bestand sind somit forciert zu entwickeln: Baulücken, Blockinnenbereiche sowie mindergenutzte Flächen sind einer Bebauung zur nachfragegerechten Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum zuzuführen. Schwerpunkte in den nächsten Jahren sind der Bereich "Pottacker" in der Innenstadt sowie das ehemalige "Puth-Gelände" in Blankenstein. Ggf. kann eine behutsame Entwicklung von bedarfsgerechten und kleinteiligen Wohnbauflächen am Siedlungsrand erfolgen. Die künftige neue Siedlungsflächenentwicklung "auf der grünen Wiese" ist auf die infrastrukturell gut versorgten Stadtteile zu konzentrieren. Eine zusätzliche Wohnbauflächenentwicklung sichert hier die bestehenden Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen. Die Weiterentwicklung des Siedlungsschwerpunktes Hattingen-Kernstadt kann zudem die Attraktivität der Innenstadt stärken. Für die kleineren Stadtteile soll nur ein maßvolles, ortsbezogenes "organisches" Wachstum möglich sein, das sich auf die Reaktivierung der Binnenentwicklungspotenziale vorrangig zur Deckung des Eigenbedarfs ausrichtet.

Die jeweilige Identität der Stadtteile gilt es auch zukünftig zu sichern und weiter zu entwickeln. Die hohe Identifikation mit dem Wohnumfeld und dem Stadtteil ist dabei zu erhalten und zu sichern. Neubaumaßnahmen müssen in diese vorhandenen Strukturen funktional, baulich-gestalterisch und sozial integriert werden und dem Größenmaßstab des Stadtteils entsprechen.





Räumlich-funktionales Ziel 2: Differenzierte und qualitätsvolle Wohnungsangebote schaffen!

Geänderte und sich ändernde Lebens- und Wohnverhältnisse sind zu berücksichtigen. Daher sind neue Wohnformen, wie etwa das Wohnen im Einfamilienhaus zur Miete oder gemeinsame Wohnprojekte von Alt und Jung, zu fördern und zu unterstützen. Insbesondere Wohnangebote für ältere Menschen und Singles, behindertengerechte / barrierefreie Wohnungen sowie kostengünstige und große Wohnungen und Mieteinfamilienhäuser für Familien sind hierbei besonders wichtig. Qualitätsvolle Wohnungsangebote sind daneben auch kinder- bzw. familienfreundlich auszugestalten.

Die Qualifizierung der Wohnungsangebote bedeutet insbesondere die Umgestaltung von Wohnung und Wohnumfeld an die Lebens- und Wohnbedürfnisse der einzelnen Bevölkerungs- und Altersgruppen. Darüber hinaus sind ökologische und energiesparende Bauweisen sowie entsprechende Umbauten zu fördern. Es geht dabei um ressourcensparende und umweltschonende Verfahren und Baustandards für städtebauliche Konzepte und Gebäude. Die Stadt Hattingen setzt sich - z.B. durch entsprechende Festsetzungen in Bebauungsplänen wie der Klimasiedlung Pottacker oder durch die Unterstützung von Eigentümern und der Wohnungswirtschaft in ihren Bemühungen insbesondere durch Beratung - für eine Anpassung des Wohnungsbestandes an zeitgemäße Standards ein.

Im Vordergrund steht die qualitative Anpassung durch Modernisierung und Umbau und eine quantitative Anpassung durch Rückbau und Zusammenlegung. Handlungsschwerpunkte sind bzw. besondere Potenziale bieten die Quartiere Innenstadt / Oberstadt, Eichenweg / Lärchenweg, Am Pattberg / Hof Bille, An der Hunsebeck / Käthe-Kollwitz-Straße, Bachstraße und teilweise das Rauendahl.

Räumlich-funktionales Ziel 3: Entwicklungsraum für Wirtschaft und Arbeit anbieten!

Hattingen ist in seiner Wirtschaftsstruktur klassisch ruhrgebiets-typisch geprägt, d.h. ein Schwerpunkt der Betriebe und Beschäftigten liegt im verarbeitenden Gewerbe – insbesondere der Metallbe- und -verarbeitung.

Die Stilllegung der die Stadt nahezu 150 Jahre prägenden Henrichshütte hat den Wandel zu mehr Beschäftigung im tertiären Sektor eingeleitet, der - verstärkt durch später folgende, größere einzelbetriebliche Schließungen oder Verlagerungen (z.B. Gottwald, VSG, 3M, Kone) - insbesondere zu einer statistisch überproportionalen Ausprägung im Dienstleistungsbereich geführt hat. Nach wie vor prägen die klein- und mittelgroßen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes die Wirtschaftsstruktur Hattingens.

Die Arbeitswelt in der Stadt Hattingen ist heute gekennzeichnet durch ein hohes Pendleraufkommen und weite Wege zur Arbeit. Die Stadt bietet zwar einer Vielzahl von Menschen aus Hattingen sowie für das Umland Arbeitsplätze, die Zahl der Auspendler übersteigt jedoch die Zahl der Einpendler deutlich. Die vorhandenen wirtschaftlichen Strukturen ermöglichen heute nur einem Teil der Menschen aus Hattingen die Möglichkeit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor Ort. Die Stadt steht bei ihrem Angebot an Arbeitsplätzen heute in einer Konkurrenz mit den Städten des Ruhrgebietes, die im Vergleich deutlich mehr Arbeitsplätze bieten können.

Künftig ist es daher wichtig, dass die Arbeitswelt in der Stadt Hattingen noch stärker auf die vorhandenen Potenziale setzt und

ihren eigenen Weg in der Ausweisung von Flächen und Schwerpunkten / Clustern findet.

Für die zukünftige Wirtschaftsentwicklung setzt die Wirtschaftsförderung gemeinsam mit den wirtschaftsrelevanten Akteuren vor Ort wesentlich auf die dynamische Bestandsentwicklung des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes. Zudem wurden und werden Neuansiedlungen in diesem – auch gewerbesteuerrelevanten – Sektor realisiert.

Die im Sinne der Kompetenzfeldwirtschaft von der städtischen Wirtschaftsförderung unter der Marke med in Hattingen nachdrücklich bearbeitete Gesundheitswirtschaft bildet einen wesentlichen Beschäftigungs- und damit Wirtschaftssektor in Hattingen ab. Nach letztverfügbaren Zahlen hat Hattingen neben den Freiberuflern / Selbstständigen rd. 2.900 sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte sowie rd. 800 geringfügig Beschäftigte in diesem Wirtschaftsbereich. Vorhandene Ansätze einen modernen Dienstleistungs-, Forschungs- und Entwicklungsstandort – insbesondere in dem Cluster Gesundheitswirtschaft – zu entwickeln sollen weiter verfolgt werden.

Um den bislang außerordentlich erfolgreich verlaufenen Strukturwandel weiter zu fördern, hat die Verwaltung die hierzu unabdingbar notwendige Gewerbeflächenentwicklung unter Einbeziehung externer Expertisen planerisch aufbereitet (Gewerbeflächenbedarfsprognose 2020, empirica 2009 und Gewerbeflächenpotenziale Hattingen, BKR 2011).



Somit wird sich auch zukünftig ein Bedarf an neuen Gewerbeflächen in der Stadt Hattingen ergeben; diese sind bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen. Sie müssen eine flexible Größenaufteilung (auch kleinere Parzellen) ermöglichen und sind auf die Ansprüche von kleineren Gewerbebetrieben (Handwerk) und Unternehmen, z.B. für haushaltsnahe Dienstleistungen, abzustimmen. Weiche Standortfaktoren, z.B. Kinderbetreuung, kurze Wege zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, sind insbesondere vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gezielt zu verbessern.

Im Sinne einer Reduzierung der Flächeninanspruchnahme sind die Anstrengungen zu forcieren, brachliegende, ehemals gewerblich genutzte Bereiche zu reaktivieren. Schwerpunkte sind hierbei Teile des ehemaligen Kone-Geländes, insbesondere die ehemalige Verwaltung und das Sozialgebäude. Darüber hinaus können das Gelände des ehemaligen Rewe-Zentrallagers sowie kleinere, randständige Bereiche ehemaliger Bahnflächen für eine Reaktivierung genutzt werden. Um Qualitäten in benachbarten Wohngebieten zu wahren, sollen neue gewerbliche Entwicklungen hinsichtlich Ihrer Emissionen / Belastungen gegenüber schutzwürdigen Nachbarnutzungen optimiert werden.

Die Nutzung der örtlichen Potenziale (Stichwort: Altstadt, Ruhrtal, Hügelland) zur Intensivierung des Tourismus bildet aktuell und zukünftig einen weiteren Schwerpunkt von Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing.

Räumlich-funktionales Ziel 4: Attraktive Mitte!

Die Innenstadt als Mittelpunkt des Kultur- und Geschäftslebens Hattingens ist zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die Innenstadt und insbesondere die historische Altstadt Hattingens spielen eine wesentliche Rolle als Treffpunkt der Bevölkerung sowie als identitätsstiftender Raum. Das baukulturelle Erbe der Innenstadt ist zu erhalten. Die Innenstadt ist Standort für übergeordnete, gesamtstädtische Infrastrukturen, das kulturelle Angebot ist zu erhalten bzw. an aktuelle Bedürfnisse anzupassen. Die öffentlichen Räume sind hinsichtlich Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität behutsam weiterzuentwickeln.

Die Sicherung und Arrondierung vorhandener Handelsangebote in der Innenstadt und den Stadtteilen ist ein wesentliches Ziel. Diesem Ziel dienen eine Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten, die kommunal oder auch in regionalen Verbänden bearbeitet werden. Auf der Basis örtlicher und überörtlicher Einzelhandelskonzepte werden vorhandene Versorgungsstrukturen gesichert und - zumeist in Kooperation mit privatwirtschaftlicher Initiative - angemessen weiterentwickelt, unterstützt durch Maßnahmen der Stadtgestaltung, des Städtebaus, der Bauleitplanung aber auch mittels eines intensivierten Stadtmarketings.

So sind Einzelhandelsbetriebe mit zentrenrelevanten Hauptsortimenten in dem zentralen Versorgungsbereich der Innenstadt sowie untergeordnet auf das Nebenzentrum Welper zu konzentrieren. Vorhandene Magnetbetriebe sowie die Vielfalt der kleineren Fachgeschäfte und Spezialangebote sind zu sichern und zu stärken. Ziel ist ein Zuwachs von Geschäften in gesamtstädtisch bislang unterrepräsentierten Branchen. Das Reschop-Carré ist in diesem Zusammenhang als Impulsgeber zu nutzen. Die Gesamtfunktionalität der Innenstadt soll durch die Sicherung und Stärkung der Nahversorgungsfunktion, insbesondere neue Lebensmittelmärkte, im Zentrum gestärkt werden.

Die Entwicklungsflächen Schreys-Gasse sowie mittelfristig auch das Post-Gelände sind einer adäquaten Nutzung zuzuführen.

Einzelhandelseinrichtungen sollen auch zukünftig nur verstärkt in den festgelegten zentralen Versorgungsbereichen entwickelt werden. In nicht-integrierten Lagen wie z.B. Haupteinfallstraßen oder Gewerbegebieten ist zum Schutz der zentralen Versorgungsbereiche die bisherige restriktive Handhabung in Bezug auf die Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben mit zentren- / nahversorgungsrelevanten Sortimenten weiter fortzuführen.



Räumlich-funktionales Ziel 5: "Lebenswerte Stadtteilzentren" gestalten!



Die Stadtteilzentren entfalten unmittelbare Bedeutung für die Bevölkerung vor Ort: Hier findet das kulturelle und soziale Leben der Menschen statt. Diese öffentlichen Räume haben besondere Funktion und Bedeutung für das Selbstverständnis der Bürgerinnen und Bürger. Entsprechend sensibel ist mit den Stadtteilzentren umzugehen.

Insbesondere den identitätsstiftenden Charakter der Stadtteile gilt es zu stärken und gezielt weiterzuentwickeln. Ihre örtlichen Gegebenheiten und Eigenarten sind dabei zu berücksichtigen: Die Stadtteilzentren sollen durch ihre individuelle bauliche Ausgestaltung ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität im öffentlichen und halböffentlichen Raum anbieten. Besondere Bedeutung soll dabei den historischen Ortskernen zugemessen werden. Eine lebenswerte Wohnumgebung soll durch lokale Freiraumqualitäten sowie bedarfsgerechte Funktionen in den Stadtteilen entstehen. Eine angemessene Grundausstattung an sozialer und kultureller Infrastruktur soll eine "Mitte" in diesen schaffen.

Darüber hinaus ist die Nahversorgungsfunktion als eine wesentliche Funktion dieser Räume zur Erreichung optimaler Nahversorgungsbedingungen im jeweiligen Stadtteil zu sichern. In den Stadtteilen Hattingen-Mitte, Welper, Winz-Baak, Holthausen, Niederwenigern und Blankenstein sind diese Funktionen zusätzlich auszubauen, bestehende Nahversorgungseinrichtungen sind - sofern städtebaulich integriert - zu erhalten. In kleineren Stadtteilen ohne eigene Versorgung sollten alternative Versorgungskonzepte (Nachbarschaftsläden etc.) überprüft werden.

Funktionsverluste zulasten der Lebensmittelmärkte, die durch neue Ansiedlungen außerhalb der Nahversorgungszentren resultieren könnten, sind weiterhin zu vermeiden. Die aus Kundensicht gewünschte Angebotsattraktivität soll im Rahmen der Ansiedlungsleitsätze ermöglicht werden; Diese kann durch maßvolle Verkaufsflächenvergrößerung der Lebensmittelmärkte (Frequenzbringer) geschehen.

Räumlich-funktionales Ziel 6: Historische Stadt- und Ortskerne erhalten!

Die künftige Entwicklung soll die historische Bedeutung des baukulturellen Erbes in der Stadt Hattingen stärker berücksichtigen. Diese Wurzeln sind als wichtiger Baustein zur Herausbildung der individuellen lokalen Identität zu bewahren und zu pflegen. Dazu sind vor allem die historische Altstadt in Hattingen-Mitte sowie der historische Ortskern in Blankenstein einschließlich der Hauptstraße zu erhalten und behutsam weiterzuentwickeln (auch hinsichtlich des Wohnens in der historischen Altstadt), so dass auch aktuelle Bedürfnisse und Ansprüche berücksichtigt werden können.

Neben der Pflege und dem Erhalt der reichhaltigen denkmalgeschützten und -würdigen Bausubstanz soll der Hattinger Bevölkerung die Stadtgeschichte sicht- und erlebbar gemacht werden.





Räumlich-funktionales Ziel 7: Soziale und kulturelle Grundversorgung bedarfsgerecht weiter entwickeln!

Ein bedarfsdeckendes Netz an sozialen und kulturellen Infrastruktureinrichtungen ist in Zukunft möglichst zu sichern. Die dezentrale Struktur der Jugendeinrichtungen und Bürgertreffs in den Stadtteilen sowie das Haus der Jugend an der Bahnhofstraße sind neben zahlreichen freien oder kirchlichen Angeboten als zentrale Infrastruktureinrichtungen für die soziale Versorgung der Bevölkerung zu nennen. Diese gilt es bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Auch die Bildungsinfrastruktur, also die vorhandenen Kindertagesstätten, Grundschulen wie auch die weiterführenden Schulformen sowie die Volkshochschule, sind zu erhalten, solange dies schulorganisatorisch möglich ist. Derzeit wird über die Zukunft der Schullandschaft diskutiert.

Die Zukunft der kulturellen Einrichtungen in der Stadt Hattingen, hierzu zählen z.B. das Westfälische Industriemuseum Henrichshütte, die Stadtbibliothek, die dezentral organisierte Musikschule, das Stadtmuseum und das Bandwebereimuseum, muss bedarfsgerecht insbesondere vor dem Hintergrund der touristischen Bedeutung der Einrichtungen diskutiert werden.

Räumlich-funktionales Ziel 8: Freiräume vernetzen!

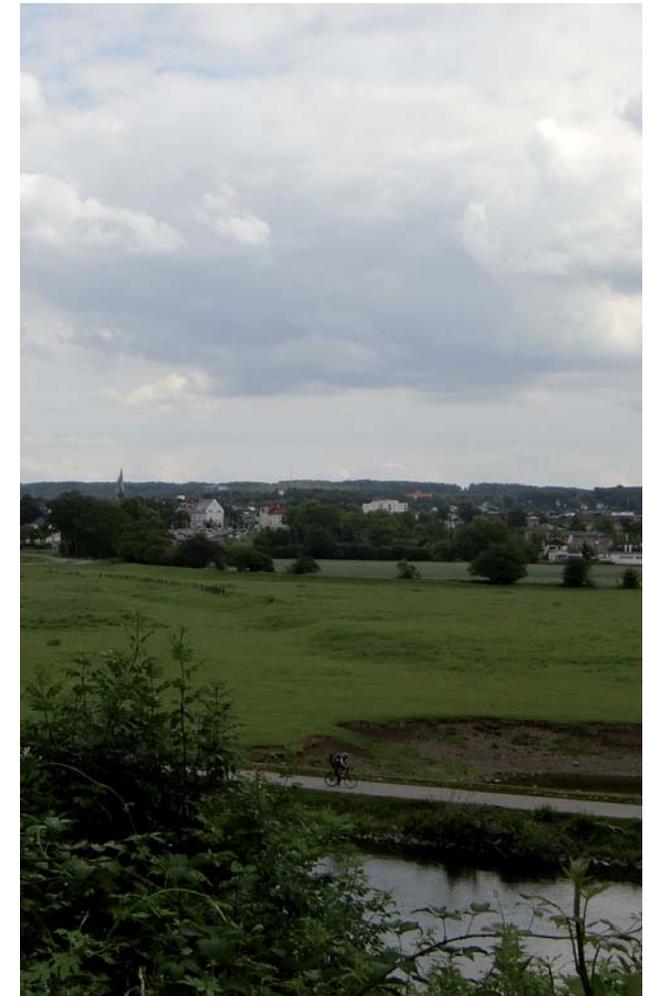
Hattingen ist eingebettet in sehr attraktive Landschaftsräume, wie die Ruhrauen oder das Hügelland. Diese sind von jedem Stadtteil aus sehr schnell erreichbar.

Die "Grünen Ringe von Hattingen" sollen allen Bürgerinnen und Bürgern in der Kernstadt - also in Hattingen-Mitte, Welper, Winz-Baak, Holthausen und Blankenstein - öffentliche, multifunktionale und barrierefreie Freiräume zugänglicher machen und der Bevölkerung in Wohnungs- oder Arbeitsplatznähe zur Verfügung stehen. Das Freiraumsystem soll Wege attraktiver gestalten und die wichtigen Ankerpunkte der Stadt miteinander verbinden.

Freiräume können das Rückgrat eines weitgehend auto-unabhängigen Systems zur Querung der Stadt bilden.

Darüber hinaus ist die Sicherung von Freiräumen für die Frischluftversorgung vorgesehen ("Grüne Korridore").

Wertvolle "Lebensräume" sollen erhalten und Perspektiven für die Entwicklung neuer Flächen und Grünelemente ("zwei Klammern") aufgezeigt, untereinander vernetzt und die Beobachtung von Flora und Fauna gefördert werden.





Räumlich-funktionales Ziel 9: Potenziale der Landschaft erhalten!

Der besondere Charakter des Ruhrtals sowie des Hügellandes ist insbesondere in Bezug auf ihre Bedeutung für die wohnungsnahe Freizeit und Erholung zu erhalten. Die Vielfalt und Biotopfunktionen der (naturnahen) Räume sind zu schützen und zu bewahren.

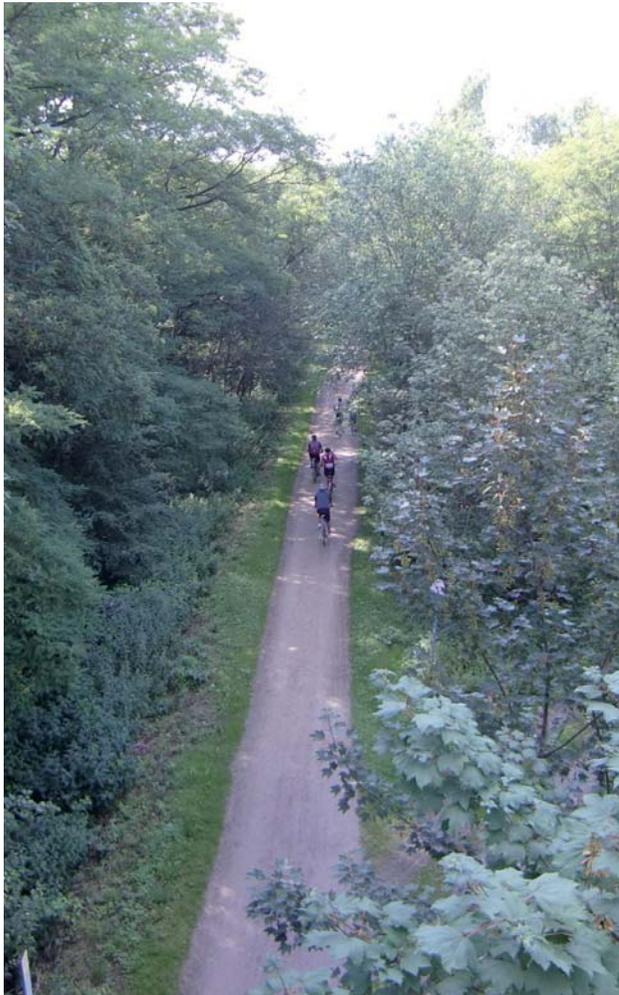
In ein Konzept der Erhaltung der Kulturlandschaft ist die Landwirtschaft einzubinden, da es vor allem um die Pflege der Landschaft und den Erhalt von deren charakteristischen Eigenarten geht. Strategien der regionalen Vermarktung in der Landwirtschaft sind zu prüfen. Die Bedeutung der lokalen und regionalen Lebensmittelversorgung wird zukünftig zunehmen und ist zu fördern.

Räumlich-funktionales Ziel 10: Klimaschutz beachten!

Klimaschutz als Querschnittsthema der Stadtentwicklung ist zukünftig bei allen Planungen und Überlegungen zu beachten. Eventuell wäre die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes zu erwägen. Erhöhte energetische Standards (Dämmung der Gebäude, Energieverbrauch und Energieversorgung) könnten mittels städtebaulicher Verträge durchgesetzt werden. Die energetische Sanierung des Bestandes ist durch Beratung und Vorbildfunktion bei öffentlichen, kommunalen Gebäuden voranzutreiben. Die Optimierung der Nutzung erneuerbarer Energien im Stadtgebiet von Hattingen (Wind, Photovoltaik, Wasserkraft, Geothermie, Biogas) ist zu prüfen, sowie bei neuen Wohngebieten verstärkt auf die Aspekte des Klimaschutzes zu achten, etwa durch die solarenergetische Optimierung bereits in der städtebaulichen Entwurfsphase.

Darüber hinaus gilt es, den Umweltverbund, also das Netz aus umweltverträglichen Verkehrsträgern und -wegen, weiter zu fördern und das Leitbild der "Stadt der kurzen Wege" zu forcieren. Dem Klimaschutz dient auch die Reduzierung der Inanspruchnahme von Freiflächen für Siedlungs- oder gewerbliche Zwecke (vgl. auch räumlich-funktionales Ziel 1).





Räumlich-funktionales Ziel 11: Umweltgerechte Mobilität!

Eine umweltgerechte Mobilität beinhaltet die Förderung des nicht motorisierten Individualverkehrs und des öffentlichen Personen-Nahverkehrs sowie die Vernetzung zwischen den Systemen. Diese genießen Vorrang vor einer Förderung des PKW-Individualverkehrs. Im Rahmen der weiteren Konkretisierung dieses Ziel sind die unterschiedlichen räumlichen und demographischen Voraussetzungen der verdichteten und ländlich strukturierten Räume in Hattingen zu berücksichtigen.

Die Fuß- und Radwegeverbindungen sind als wesentlicher Bestandteil der Mobilität in Hattingen zu optimieren. Hierzu liefert auch das Freiraumkonzept Lösungsansätze. Bei der Ausgestaltung der Mobilitätsstrategie ist die barrierefreie und nach Sicherheitsaspekten optimierte Anpassung der Verkehrsstrukturen als besonders wichtiger Aspekt hervorzuheben.

Durch die Sicherung und Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) soll die Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet und Umweltbelastungen reduziert werden. Gleichzeitig erfolgt eine Steigerung der Aufenthaltsqualität an den Haltepunkten und die Verzahnung mit dem privaten Verkehr. Eine qualitätsvolle Anbindung aller Stadtteile an das Busnetz soll – soweit möglich – gewährleistet werden. In dünn besiedelten Gebieten sind alternative Konzepte zu überprüfen.

Die verkehrliche Erschließung von Hattingen durch vorhandene Straßen erlaubt sowohl eine gute interne Vernetzung als auch regionale Anbindungen. Hier sollte die Umstellung auf alternative Antriebe wie z.B. E-Mobilität unterstützt werden, um auch im individuellen motorisierten Verkehr Umweltbelastungen zu reduzieren.

Zudem sind erforderliche Anpassungen des Straßennetzes hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu überprüfen und auch kleinere Maßnahmen zu überlegen. Dabei sind insbesondere auch die Qualifizierung von Anliegerstraßen zu Spielstraßen und sukzessiv die kinder- und altengerechte Anpassung des Straßennetzes zu verfolgen.

Räumlich-funktionales Ziel 12: Infrastrukturen für Chancengleichheit schaffen!

Die räumlichen Infrastrukturen in Hattingen, wie Wohnungs- und Versorgungsangebote, Standorte für Wirtschaft und Arbeit, Freiräume, Orte sozialer / kultureller Begegnung oder auch Mobilitätsstrukturen sind daran auszurichten, dass Frauen und Männer chancengleiche Rahmenbedingungen für Leben und Arbeiten vorfinden. Dafür genügt es nicht z.B. an einer Stelle attraktive Arbeitsorte zu haben, an anderer Stelle qualitätvolle Freiräume oder Kinderbetreuungseinrichtungen. All diese Infrastrukturen sind im Zusammenhang und in ihrer Auswirkung auf den Lebensalltag und die gesellschaftliche Rolle der Betroffenen zu betrachten. Je nach sozialer Rolle sind beide Geschlechter z.B. von gut erreichbaren Arbeitsmöglichkeiten, Strukturen für die Pflege bzw. Betreuung Angehöriger, Zugang zu Verkehrsmitteln oder Wegen, die ein gutes subjektives Sicherheitsempfinden erlauben, in unterschiedlicher Weise betroffen.

Räumliche Strukturen sollen in Hattingen künftig vermehrt dazu beitragen, die Situation für beide Geschlechter zu verbessern, indem Vorannahmen überdacht und in der Konsequenz Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden. Damit sollen Qualitäten geschaffen werden, die mehr Wahlfreiheiten für vielfältige Lebensmodelle eröffnen. Ziel ist es den Interessen von Frauen wie Männern Rechnung zu tragen, die zur Bewältigung komplexer Alltagsanforderungen angstfreie und nutzbringende Wegeverbindungen brauchen, alltagstaugliche Quartiere, in denen Versorgungsarbeit sozial und funktional attraktiv ist und aus denen heraus kurze Arbeitswege mitgedacht werden.

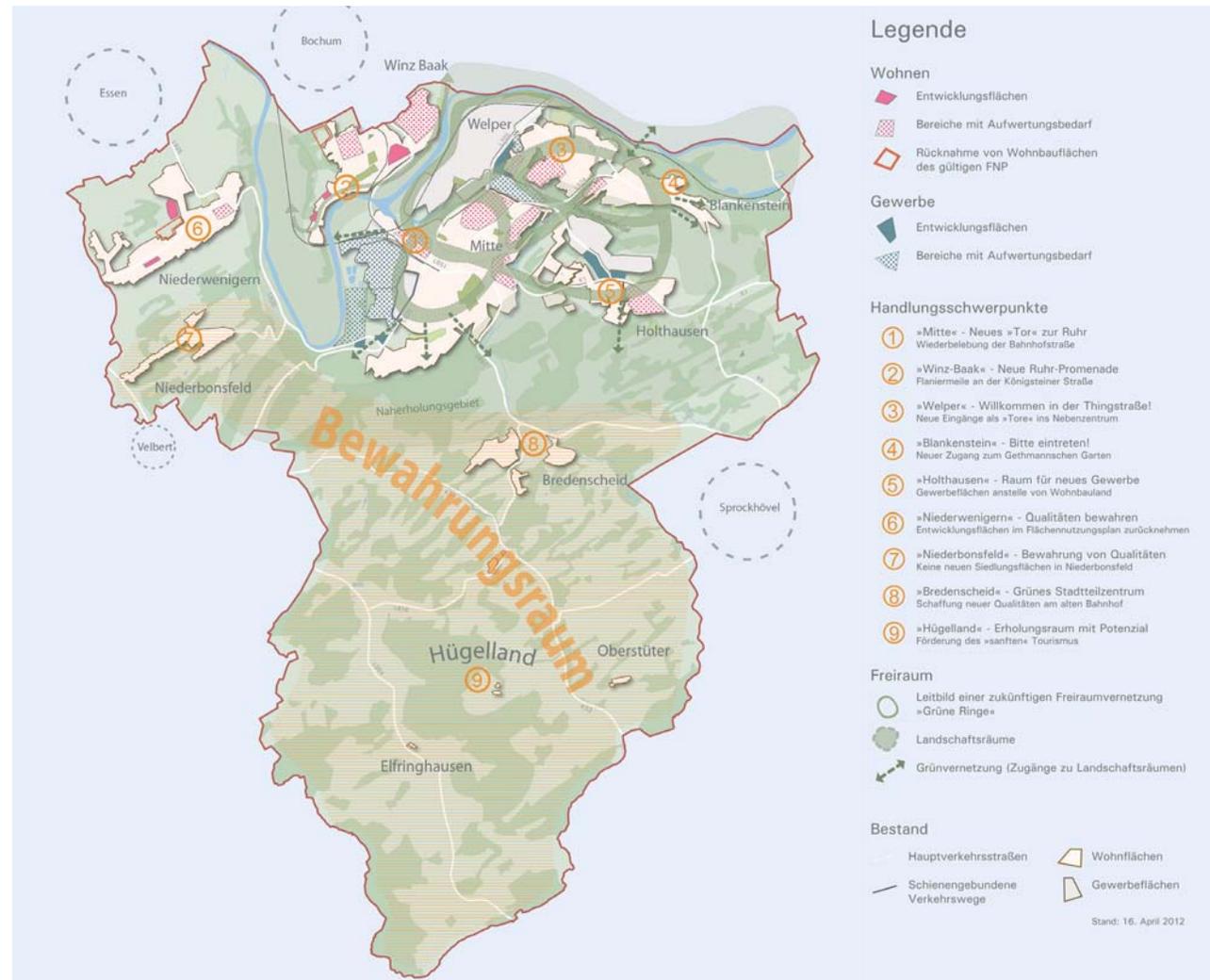
In der Konkretisierung des Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030 sind geplante Maßnahmen nach den Kriterien (**Kapitel A 4**) zu überprüfen, die erfahrungsgemäß Chancengleichheit fördern. Vor allem raum-strukturelle Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur sicheren und alltagstauglichen Mobilität von Frauen und Männern sind mit hoher Priorität zu belegen und umzusetzen.

Gender Planning soll als formales Prüfkriterium auch in die nachfolgenden Rahmenplanungen sowie in die Vertiefungen der Planung systematisch integriert werden.



Abb. 19:
Räumliches Entwicklungskonzept

Das räumliche Entwicklungskonzept besteht aus den zwei Komponenten Planwerk und Leitsatz (nebst Erläuterung). Der Leitsatz bricht die wesentlichen Aspekte der Entwicklung der Stadt Hattingen bis 2030 auf einen Satz herunter und gibt insbesondere auch die räumlich nicht darstellbaren Aspekte des Planwerkes wieder. Der Satz wurde jedoch nicht auf ein Leitbild reduziert, damit auch die Entwicklung der Stadt und die Aussage dieses Berichtes nicht unnötig eingeschränkt wird.



**Leitsatz: Attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen für alle Zielgruppen –
Natürliche Ressourcen schonen und Qualitäten des Landschaftsraumes erhalten**

Mit dem Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 wird das Ziel verfolgt, allen Zielgruppen attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. Hierbei gilt es die natürlichen Ressourcen soweit wie möglich zu schonen und insbesondere die Qualitäten des Landschaftsraumes zu erhalten. Die attraktiven Wohnbedingungen in Hattingen zeichnen sich einerseits durch eine hohe Zentralität und Erreichbarkeit von verschiedenen infrastrukturellen Angeboten aus. Zum Anderen sorgt der Bezug der Wohngebiete zum Freiraum und der Ruhr für eine hohe Wohnqualität.

Wie die Analyse für die Gesamtstadt zeigt, sind die Arbeitsbedingungen in Hattingen heute durch ein hohes Pendleraufkommen nach außen geprägt. Von besonderer Bedeutung für attraktive Arbeitsbedingungen in Hattingen ist daher in erster Linie der Ausbau nachfragegerechter Dienstleistungs- und Gewerbestandorte in der Stadt. In zweiter Linie sollen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten auch die Bedingungen für Pendler verbessert werden. Des Weiteren soll der Standortvorteil hinsichtlich der Forschung und Entwicklung (Nähe zu den Universitäten des Ruhrgebietes) sowie die Standbeine Handel und Tourismus (prägende Elemente der Hattinger Altstadt) und die Gesundheitswirtschaft gestärkt werden.

Die natürlichen Ressourcen der Stadt Hattingen gilt es zu schonen und zu bewahren. Für den urbanen Kern der Stadt sind dazu Frischluftschneisen und die Ruhrauen weitestgehend und weiterhin von einer neuen Bebauung freizuhalten. Für die ländlich geprägten Siedlungsbestandteile im Süden Hattingens wird eine Siedlungsentwicklung strikt ausgeschlossen. Die Entwicklung soll sich vielmehr auf die Stadtteile Hattingen-Mitte, Winz-Baak, Niederwenigern, Holthausen, Blankenstein und Welper konzentrieren.

Die wohnortnahen Freiräume sollen mittels zahlreicher Maßnahmen entlang der "fünf grünen Ringe" qualifiziert und erlebbarer werden. Hierzu sollen insbesondere Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen den Stadtteilen ergänzt und aufgewertet werden. Darüber hinaus sollen die Schnittstellen der grünen Ringe besonders betont werden.

Die touristische Ausrichtung der südlichen Freiräume in Hattingen soll sich künftig stärker an qualitativen Aspekten orientieren. Dabei steht insbesondere der Aspekt der Bewahrung und Betonung vorhandener und natürlicher Qualitäten im Vordergrund. Der "sanfte" Tourismus soll gefördert und als zukunftsfähige Tourismusnutzung etabliert werden.

Die zentralen Maßnahmen in den Stadtteilen wurden in das räumliche Entwicklungskonzept als Handlungsschwerpunkte aufgenommen. Die Maßnahmen werden im Detail im **Kapitel D** des Abschlussberichtes vorgestellt.

Einleitung

In den folgenden **Kapiteln D 1 bis D 9** werden Analyseergebnisse sowie Ortsteilentwicklungskonzepte für die einzelnen Stadtteile Hattingens vorgestellt.

Die Analyse umfasst neben einer Auswertung maßgeblicher Konzepte auch eine planerische Einschätzung der Stärken, Schwächen und Potenziale, die im Rahmen der ersten Ortsteilrunde durch Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger des jeweiligen Stadtteiles ergänzt werden konnten. Die Stärken und Schwächen stellen die grundlegenden Rahmenbedingungen der Entwicklung auf Stadtteilebene (2. Bedeutungsebene) dar. Eine tabellarische Fassung der Analyseergebnisse findet sich zusätzlich im **Anhang (Kapitel G)** des Berichtes.

Die Ortsteilentwicklungskonzepte basieren auf den räumlich-funktionalen Zielen und dem räumlichen Entwicklungskonzept für die Gesamtstadt und treffen konkrete Aussagen zu den Entwicklungspfaden der jeweiligen Stadtteile. Sie umfassen für alle Hattinger Stadtteile jeweilige Leitlinien / Ziele für die lokale Entwicklung. Darüber hinaus sind zentrale Maßnahmen je Stadtteil in einer Karte verortet. In einer Maßnahmenmatrix werden der Träger bzw. die Träger und die Bedeutung (Priorität) der Maßnahme für den jeweiligen Stadtteil und die Gesamtstadt (Bedeutung Ort / Stadt) benannt. Zudem enthält die Maßnahmenmatrix eine erste Einschätzung, ob Kosten für die Stadt Hattingen anfallen sowie eine Angabe zur Relevanz für den Flächennutzungsplan.

Beim Zusammenspiel aller Maßnahmen je Stadtteil wurde versucht ein ausgeglichenes Verhältnis der Maßnahmen und Interessen untereinander herzustellen, um so die gesetzte Gesamtzielsetzung zu erfüllen. Die Maßnahmen sind Ergebnis der ersten und zweiten Ortsteilrunde und wurden umfassend mit Bürgerinnen und Bürgern aus den Stadtteilen diskutiert. Sie sind nicht jeweils auf die Erfüllung aller räumlich-funktionalen Ziele ausgelegt. Durch politische Beschlüsse soll vor dem Hintergrund aller Abwägungsbelange im Einzelfall diese "innere Konsistenz" hergestellt werden.

Die statistischen Angaben zu den Einwohnerdaten beziehen sich auf den Stichtag 30. Juni 2012 und beinhalten nur die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Hattingen (Quelle: Stadt Hattingen, Einwohnerstatistik).

Nach der städtischen Ausbauplanung für die Betreuung der unter dreijährigen Kinder vom 16.09.2012 (Verwaltungsvorlage für den Jugendhilfeausschuss, Drucksache Nr. 138 / 2012) ist geplant, zum 01.08.2013 insgesamt 172 Plätze (2012: 145) für ein- und zweijährige Kinder in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Dies entspricht einer Bedarfsdeckungsquote von 41,6 % einschließlich der Plätze in der Kindertagespflege. Für die dreis- bis sechsjährigen Kinder sollen im gesamten Stadtgebiet zum 01.08.2013 1.170 (2012: 1.209) Plätze in Kindertageseinrichtung zur Verfügung gestellt werden. Dies entspricht einer Bedarfsdeckungsquote von 98,7% (2012: 98,6 %). Bei nicht ausreichendem Platzangebot in einem Stadtteil werden die Einrichtungen in einem anderen Einzugsgebiet belegt. Zudem können fehlende Plätze bei Bedarf durch vereinzelte Überbelegungen aufgefangen werden.



Abb. 20:
Übersicht Stadtteile



Rahmenbedingungen

In dem Stadtteil Hattingen-Mitte leben 19.809 Einwohner, davon 52,7 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung der letzten 5 Jahre war mit (-) 5,2 % rückläufig. Die Bevölkerung ist geringfügig älter als der Durchschnitt der Gesamtstadt (25,2 % über 65 Jahre sowie 15,3 % unter 20-Jährige). Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (10,2 %, davon 51,8 % weiblich) und Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (11,2 %, davon 47,3 % weiblich) liegt im Stadtteil deutlich höher.

Siedlungsstruktur

Innerhalb des Stadtteilgefüges lassen sich unterschiedliche Quartiere erkennen, in denen jeweils bestimmte Siedlungs- / Gebäudetypologien vorherrschen und die durch spezifische Stärken und Schwächen gekennzeichnet sind:

- das Geschäftszentrum einschließlich der Hattinger Altstadt,
- die gründerzeitlich geprägten Bereiche (nördlich an das Geschäftszentrum angrenzend) mit typischer Blockrandbebauung,
- Bestände der 1930 – 1950er Jahre nordöstlich und südlich des Geschäftszentrums "Südstadt",
- Geschosswohnungssiedlungen der 1970er Jahre im Eichen- / Lärchenweg sowie im Reschop,
- aufgelockerte Siedlungsbebauung am südlichen Rand,
- in unterschiedlichen Zeiträumen gewachsene, gewerblich genutzte Bereiche, insbesondere im Norden und Westen des Stadtteiles (altindustrielle Bereiche).

Bedingt durch angrenzende Stadtteile und vorhandene Strukturen gilt die bauliche Ausdehnung des Stadtteils als abgeschlossen.



Historische Altstadt



Gründerzeitliche Wohnbestände
Wohnbebauung der 1970er Jahre





Bahnhofstraße

Gewerbegebiet Beul I / II



Wohnquartiere

Die Innenstadt weist auf der einen Seite ein breit gefächertes Angebot an Wohnformen auf. Darunter finden sich Bestände aus verschiedenen Epochen und in unterschiedlicher Qualität, so dass für breite Bevölkerungsschichten ein Angebot vorgehalten wird. Durch bereits erfolgte bzw. geplante Aufwertungsmaßnahmen werden insbesondere Bestände der 50er Jahre in der Südstadt an die Ansprüche des heutigen Wohnungsmarktes angepasst. Auch die weitere Qualifizierung des Angebotes (etwa: Klimaschutzsiedlung "Wohnpark Pottacker") ist ebenso als Stärke des Stadtteiles hervorzuheben wie die wohnungsnahen Infrastruktur.

Auf der anderen Seite fehlen hier ausreichend Wohnungsangebote etwa für große Familien oder für Senioren, insbesondere seniorengerechte Angebote. Es gibt einzelne Wohnungsbestände mit besonderem Handlungsbedarf oder Aufwertungs- / Entwicklungsmöglichkeiten :

- Eichenweg / Lärchenweg,
- Bahnhofstraße,
- Lindenstraße,
- Welperstraße.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das selbstverständliche Dabeisein von Älteren und Betreuungsbedürftigen in der Stadt stehen im Fokus einer gendergerechten Entwicklung der Wohnquartiere von Hattingen-Mitte.

Gewerbe

Im westlichen Bereich von Hattingen-Mitte befinden sich historisch bedingt große zusammenhängende Gewerbeflächen. Wie die Wohnquartiere sind auch die Gewerbegebiete der Stadt Hattingen aus verschiedenen Epochen und weisen daher unterschiedliche Qualitäten auf. Die altindustriellen Gebiete z.B. Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte "umrahmen" die Innenstadt an der nördlichen Seite und trennen diese von der Ruhr. Neben Großbetrieben, die mehrere Hektar überspannen, z.B. das ehemalige "Kone-Gelände", finden sich im Südwesten des Stadtteiles die Gewerbegebiete "Beul I und II". Hier sind über 125 Firmen angesiedelt, u.a. Metallbearbeitung, Systemgastronomie, Maschinenbau, Anlagenbau und Baustoffe. Darüber hinaus haben sich in dieser nicht integrierten Lage Einzelhandelsbetriebe mit zentren- und nahversorgungsrelevanten Sortimentschwerpunkten angesiedelt.

Das Gewerbegebiet "Beul I" weist Handlungsbedarf bezüglich gestalterischer Mängel und unerwünschter Einzelhandelsnutzung auf. Das südlich davon angrenzende Gewerbegebiet "Beul II" ist nur über den Knotenpunkt Beuler Höhe / Nierenhofer Straße an das Verkehrsnetz der Stadt angebunden. Die verkehrliche Verbindung zwischen den beiden Gewerbegebieten wird als unzureichend bewertet.

Als Potenziale einer gewerblichen Entwicklung bieten sich folgende Flächen (Nachnutzungs- und Umstrukturierungspotenzial) an:

- "Lembeck-Fläche",
- Teilflächen des ehemaligen "Kone-Geländes",
- ehemaliges REWE-Zentrallager an der Eickener Straße.

Einzelhandel

In Bezug auf den Einzelhandel und die Nahversorgung lassen sich in Hattingen-Mitte folgende Bereiche unterscheiden:

- Das innerstädtische Geschäftszentrum mit der Heggerstraße, die 2011 neu gestaltet wurde, und dem "Reschop-Carré". Dieses Einkaufszentrum wurde im Jahr 2009 mit ca. 12.000 qm Verkaufsfläche errichtet. Die angrenzende ehemalige Hertie-Immobilie wird derzeit zu einem SB-Warenhaus der Firma Kaufland umgebaut. Ein großflächiger Vollsortimenter sowie ein kleiner Discounter gewährleisten derzeit die Nahversorgung.
- Das Nahversorgungszentrum Bruchstraße mit Lebensmittelvollsortimenter / -discounter (beide kleinflächig) stellt einen weiteren Einzelhandelsbereich von Hattingen-Mitte dar.

Insgesamt lässt sich ein gutes Nahversorgungsangebot insbesondere im Zentrum feststellen. Der zentrale Versorgungsbereich weist ein breites Sortimentsangebot auf, es finden sich zahlreiche klassische aber auch inhabergeführte Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten. Ergänzungspotenziale des zentralen Versorgungsbereiches finden sich in der Schreys-Gasse und möglicherweise in einem längerfristigen Zeitraum auch auf dem Postgelände. Zudem ist die Altstadt ein überregional bekanntes Ausflugsziel.

Eine Unterversorgung mit Nahversorgungsgütern findet sich in Randbereichen der Innenstadt etwa in Wohngebieten am Rosenberg / Brandtstraße, Moselweg / Rheinstraße sowie in der Südstadt und südlich des ehemaligen Bahndammes (Lembeck). In der Südstadt fehlt den Bürgerinnen und Bürgern zudem ein Treffpunkt / Kommunikationsort, etwa ein Café oder ein Bäcker.

Verkehr

Die Haupteerschließung des Stadtteils Hattingen-Mitte erfolgt durch die Straßenzüge Martin-Luther-Straße / Bredenscheider Straße sowie Nierenhofer Straße / August-Bebel-Straße / Hüttenstraße. Von Bedeutung sind ferner die Straßenzüge Feldstraße / Holthäuser Straße sowie Schulstraße / Blankensteiner Straße. Die Schulstraße soll durch Realisierung des Straßenumbaus "Am Büchenschütz" entlastet werden. Hattingen-Mitte verfügt mit dem zentralen ÖPNV-Verknüpfungspunkt (ZOB / S-Bahn-Haltestelle Hattingen-Mitte) über eine attraktive Anbindung an Essen und Bochum.

Für das ÖPNV-Netz ergeben sich Kapazitätsengpässe zu Stoßzeiten sowie die wenig attraktive Gestaltung einiger Haltestellen als zentrale Handlungsfelder (z.B. städtebauliche Gestaltungsdefizite an der S-Bahn Haltestelle "Hattingen Mitte"). Die gute Erschließung des Stadtteiles für den PKW-Verkehr steht zudem einer Belastung von Wohngebieten sowie Parkanlagen / Freiflächen gegenüber.

Die guten ÖPNV-Verbindungen aus Hattingen-Mitte heraus sind vor allem im Bereich ZOB und Altstadt auf der einen Seite sowie S-Bahn und Straßenbahn auf der anderen Seite der Martin-Luther-Straße nach innen noch unzureichend mit Alltagswegen und -Zielen der Bewohnerinnen und Bewohner qualitativ verknüpft. Dies betrifft insbesondere die angst- und gefahrfreie Überquerung der Martin-Luther-Straße und die Straße Gelinde als bisher wenig attraktive Hinführung zwischen Altstadt und ÖPNV.



"Reschop-Carré"

ÖPNV-Verkehrsknoten (Busbahnhof und Straßenbahn-Endhaltepunkt)



Freiraum

Angesichts der verdichteten Bebauung hat in Hattingen-Mitte die innerörtliche Freiraumversorgung eine große Bedeutung. Folgende erreichbare und attraktive Landschaftsräume finden sich nahe Hattingen-Mitte:

- Die größte zusammenhängende Freifläche ist der Stadtwald / Schulenberg südlich der Südstadt,
- Ruhrauen und Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte als Frei- und Naherholungsflächen außerhalb des Stadtteiles im Norden und Nord-Westen,
- Freiraum zwischen Innenstadt und Holthausen (Rosenberg) östlich an den Siedlungskörper angrenzend,
- Friedhof zwischen Wald- und Friedrichstraße,
- eine Reihe von kleineren Parkanlagen bzw. Friedhöfen, die potenziell zur Erholung einladen.

Ein zentraler Park ist nicht vorhanden.

Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität bietet auch die historische Altstadt, z.B. Ober- und Untermarkt. Die Entwicklung einer zentralen Grün- / Freifläche kann – wie im Stadtentwicklungsausschuss am 6. November 2012 beraten – auf dem Rathausplatz realisiert werden.

Den zahlreichen Potenzialen für Freizeit / Naherholung in Wohnungsnähe steht eine fehlende Vernetzung der bestehenden Grünanlagen gegenüber. Zudem weisen einige Spielplätze, Grün- und Freiflächen funktionale, pflegerische und gestalterische Mängel auf, z.B. Straßenverkehrslärm am "Hill'schen Garten".

Als besonders handlungsbedürftig werden die Freiflächen im Wohnumfeld von der Innenstadt / Oberstadt sowie dem Quartier Eichenweg / Lärchenweg genannt. Freiflächen und Angebote für spezielle Gruppen bestehen im Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte.

Freifläche am Rathaus



Versorgung und soziale Infrastruktur

Insgesamt lässt sich für den Stadtteil Hattingen-Mitte eine gute Ausstattung mit sozialer Infrastruktur festhalten. Es gibt ein umfangreiches Angebot im medizinischen Bereich, z.B. das Evangelische Krankenhaus, Fachärzte, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Reha-Einrichtungen. Die guten Infrastrukturen sind von zentraler Bedeutung für ein möglichst langes selbstständiges Leben Älterer in der gewohnten Umgebung von Hattingen-Mitte. Als zentrale Infrastruktureinrichtungen sind insbesondere die folgenden Schulen zu nennen:

Der Schulentwicklungsplan 2012-2016 (Stadt Hattingen, 2012) geht von drei Grundschulen aus (Gemeinschaftsgrundschule Bruchfeld - zweizügig, Gemeinschaftsgrundschule Heggerfeld - dreizügig und Katholische Weiltorgrundschule St. Franziskus - zweizügig). Darüber hinaus liegen das Gymnasium Waldstraße sowie die Realschule Grünstraße in Hattingen-Mitte, die beide vierzügig betrieben werden; weiterhin gibt es die Förderschule St. Georg und das Berufskolleg. In Bezug auf Plätze in Tageseinrichtungen (TEK) für Kinder sind derzeit im Einzugsgebiet "Stadtmitte" 304 Plätze (davon 38 für die U-3-Betreuung) verfügbar, zum Stichtag 1. Januar 2013 fehlen 37 Plätze. Für die Südstadt sind 118 Plätze (25 für die U-3-Betreuung) verfügbar. Hier ergibt sich ein Überangebot am Stichtag von 6 Plätzen.

Auch die weiteren Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschule Hattingen und die Stadtbibliothek sowie die Musikschule liegen innerhalb oder am Rand der Altstadt.

Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

An verschiedenen Stellen in Hattingen-Mitte finden sich wenig einladende Eingangssituationen. Hervorzuheben sind hierbei die Eingangssituation an der Martin-Luther-Straße, der Nierenhofer Straße sowie im Umfeld der Bahnhofstraße. Dieser Bereich wird von Bürgerinnen und Bürgern als wenig attraktiv bzw. als "Angstraum" identifiziert.

In kultureller Hinsicht von zentraler Bedeutung ist die städtische Galerie und der Veranstaltungsraum "Altes Rathaus", das Westfälische Industriemuseum Henrichshütte sowie die kirchlichen / religiösen Einrichtungen.

Rathausplatz





Urbane Kern mit großer Nutzungsvielfalt

Die Innenstadt bzw. Hattingen-Mitte ist der wichtigste Stadtteil im Siedlungsgefüge von Hattingen, er prägt die Entwicklung der Gesamtstadt maßgeblich. Wohnen, Gewerbe und Einzelhandel sind auch künftig die elementaren Funktionen. Dabei ist der Wohnungsbestand weiterzuentwickeln: Anpassung an aktuelle Wohnbedürfnisse, Klimaschutz, Aufwertung des Wohnumfeldes und die Inanspruchnahme von Freiflächen zu Siedlungszwecken auf ein Minimum zu beschränken. Die Gewerbeflächen sollen aufgewertet, Brachen reaktiviert und das Hauptgeschäftszentrum gestärkt werden. Insbesondere in den Randbereichen der Innenstadt soll die Nahversorgung gestärkt werden, die innerstädtischen Grünflächen sind zu vernetzen und die Zugänge zum Landschaftsraum zu optimieren.

Neues "Tor" zur Ruhr – Potenziale der Bahnhofstraße nutzen

Als Leitprojekt des Entwicklungskonzeptes Hattingen-Mitte soll dieser Raum künftig einen attraktiven Aufenthalt insbesondere gemessen an den Rahmenbedingungen und Interessen von Frauen und Männern in der Innenstadt bieten. Durch das Vorhandensein von guten Strukturen bezüglich Kinderbetreuung, Begegnung, sozialer Versorgung und Arbeitsplätzen bietet das Quartier Bahnhofstraße besondere Potenziale für qualitativvolles innerstädtisches Leben.

Urbaner Kern mit großer Nutzungsvielfalt

Im Fokus des Ortsteilentwicklungskonzeptes stehen Maßnahmen zur Erfüllung von Anforderungen bezüglich Chancengleichheit bei den Schwerpunkten Wohnen mit Alltagsqualitäten, Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen und Tourismus:

- Attraktives Wohn-, Dienstleistungs- bzw. Arbeitsviertel unter Anknüpfung an die historische Bedeutung dieser Straße ausbilden. Dazu gehören wohnungsnah Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten für den Alltagsbedarf erreichbar auch für Ältere, eventuell ergänzt durch mobile Versorgungseinheiten sowie der Zuschnitt von Kinderbetreuungsangeboten auf die Bedarfe von berufstätigen Vätern und Müttern.
- Straßenraum durch Veränderung der Raumaufteilung und der Fassaden unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte umgestalten. Ausrichten des Straßenraumes in einer über die Länge der Bahnhofstraße verbindenden Gestaltungssprache, Aufwertung einer gleichberechtigten Nutzung mit den Funktionen: Fußweg, Fahrradweg, motorisierter Verkehr und Verweilflächen.
- Aufwertung des Wohnumfeldes, Erkennbarkeit und Aufwertung der Ruhrgasse als attraktive Verbindung zwischen Innenstadt und Ruherholungszone, Vordenken des Wohnumfeldes als Aufenthaltsräume für das selbstverständliche Dabeisein von Kindern und Älteren.

- Spiel- / Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, Gebäudesanierung durch Eigentümerinnen und Eigentümer. Entwicklung von Übergangsbereichen "öffentlicher, halböffentlicher und privater Raum" in den Vorzonen der privaten Gebäude, um einerseits Räume für Aufenthalt und Begegnung sowohl von Kindern als auch von Älteren im wohnungsnahen Bereich zu schaffen und andererseits eine klare Straßenraumführung zu unterstützen.
- Definition fehlender Raumkanten, z.B. durch Baulückenschließung im unteren Bereich der Bahnhofstraße. Orientieren der Entwicklung von Raumkanten, Grünbereichen, der Spielflächen, der Ausleuchtung, der Gehwege und der Stellplatzflächen auf die Qualität "angst- und gefahrfreier Aufenthalt zu jeder Tageszeit und an jeder Stelle".
- Eingangstor an der Kreuzung Martin-Luther-Straße zur Bahnhofstraße ausbilden, einerseits durch eine attraktive Verbindung zwischen Fuß- und Radweg süd-westlich der Martin-Luther-Straße und der Bahnhofstraße, andererseits durch eine prägnante Gebäudekante am nord-östlichen Kopf der Bahnhofstraße.
- Gestalterische Verbindung schaffen am Übergang zwischen der südlichen Bahnhofstraße und dem Weiltor.

Hierfür bedarf es der Erstellung einer städtebaulichen Rahmenplanung. Die Fachlichkeit von Gender Planning wird in den Prozess der Rahmenplanung integriert.

Abb. 21: Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte, Teil 1

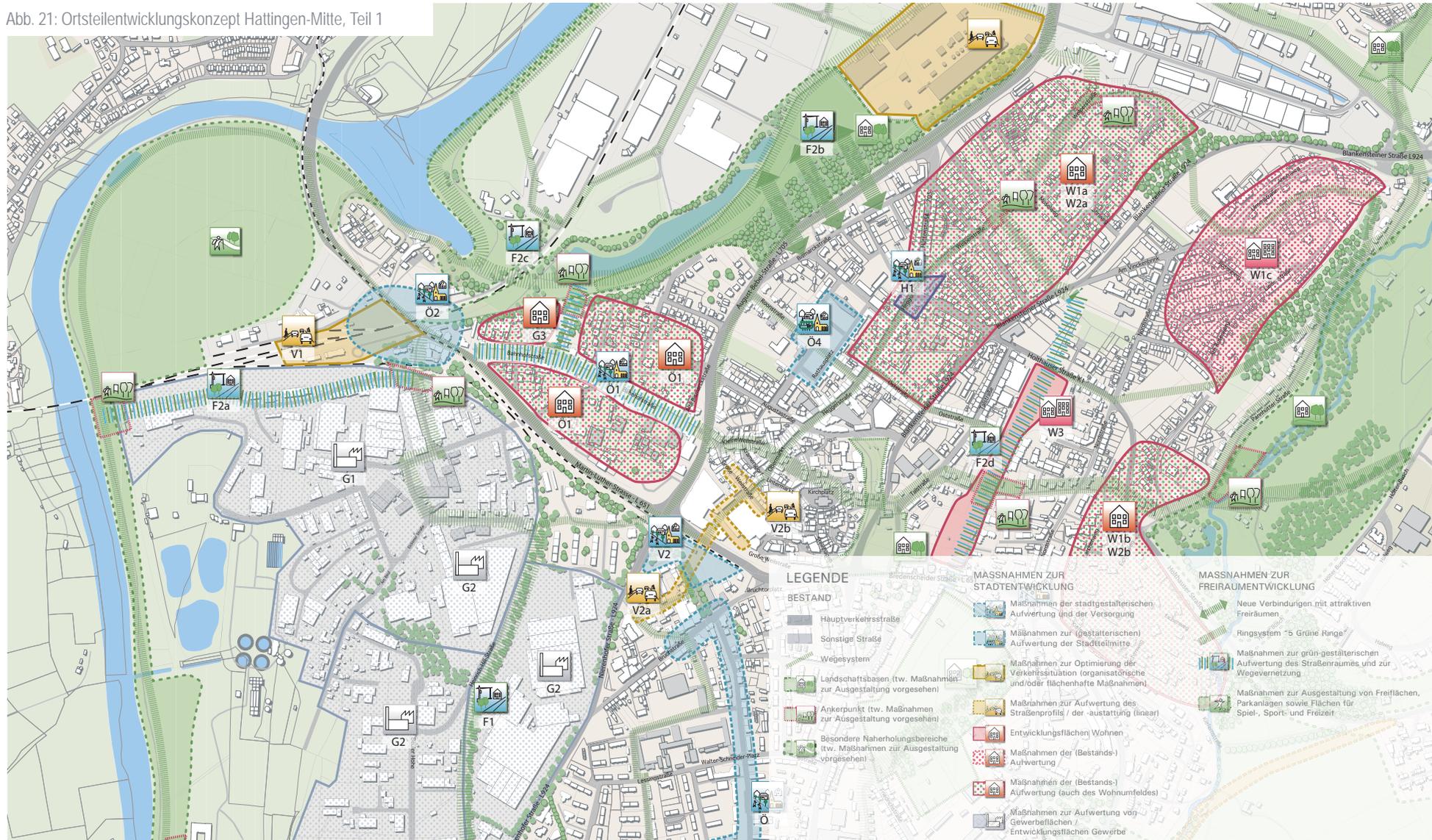
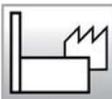


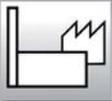
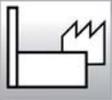
Abb. 21: Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte, Teil 2



D 1 Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte

D 1.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP	
	W1	Aufwertung von Wohnungsbeständen	Fassadenerneuerungen	Privat / Öffentlich	hoch	mäßig	-
	W1a	Innenstadt / Oberstadt	Baulückenschließung				
	W1b	Eichen- / Lärchenweg	energetische Sanierung und barrierefreie Umgestaltung an Beständen				
	W1c	Lindenstraße / Am Rosenberg					
	W1d	Wildhagen					
	W2	Aufwertung des Wohnumfeldes	Private Freiflächen aufwerten,	Privat / Öffentlich	hoch	mäßig	x
	W2a	Innenstadt / Oberstadt	Spiel- / Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen				
	W2b	Eichen- / Lärchenweg	Zusätzliche Aufwertung vorhandener Wege, privater und öffentlicher Grün- und Freiflächen				
	W3	Entwicklung Klimasiedlung Pottacker	Vorgesehene Entwicklung / Nachverdichtung der Flächen zwischen Feldstraße und Bredenscheider Straße umsetzen	Privat / Öffentlich	hoch	hoch	-
			Umsetzung in Verbindung mit Maßnahme F2d				
			Hinweise: B-Plan-Verfahren fortsetzen Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes				
	G1	Aufwertung Beul I / II	Keine Neuansiedlung von Einzelhandelsbetrieben mit nahversorgungs- / zentrenrelevanten Sortimenten	Öffentlich	hoch	mäßig	x
			Verbindung zwischen Beul I und Beul II für den KFZ-Verkehr schaffen				

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	G2 Aufwertung und Umstrukturierung von Gewerbeflächen	Neue kleinteilige Nutzungen für Teile des ehemaligen Kone-Geländes Neue Perspektiven für ungenutzte Flächen: Alter Güterbahnhof / Bahnflächen REWE-Zentrallager Hinweise: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich Alter Güterbahnhof / Bahnflächen: auch Potenzial für Ausweitung des P&R-Angebotes	Stadt Hattingen	mäßig bis hoch	x	ja
	G3 Verlagerung Gewerbebetrieb	Verlagerung des Gewerbebetriebes an der Bahnhofstraße / Martin-Luther-Straße	Privat	gering	-	ja
	H1 Entwicklung der Innenstadt	Schreys Gasse: Potenzial für Einzelhandelsentwicklung (Nahversorgung) Postgelände: Entwicklung eines Konzeptes für die Nachnutzung des Areals	Privat	hoch	-	

D 1 Ortsteilentwicklungskonzept Hattingen-Mitte

D 1.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	F1 Umbau der ehemaligen Eisenbahntrasse zu einem Fuß- und Radweg	Nutzung der gesamten alten Bahntrasse als Verbindung zur Ruhr mit dem Ziel: Anbindung an den Alten Bahnhof (S-Bahn) Hinweise: Umsetzung möglich, sofern die Trasse nicht als Straßentrasse benötigt wird Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen	hoch / mäßig	x	
	F2 Zugänge zu Freiflächen verbessern	Landschaftsbasen Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte, Stadtwald, Wasserturm und Ruhrauen zu zentralen Bestandteilen des Freiraumnetzes ausbauen Be- und Ausschilderung verbessern Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen	hoch / mäßig	x	ja
	F2a Alter Bahnhof und Beuler Höhe	Neue Wege zum Leinpfad				
	F2b August-Bebel-Straße zum Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte	Verbesserung der Wegeführung zwischen den Straßen				
	F2c Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte	Herstellen einer Gleisquerung und Einbindung des Ruhrdeiches in das Fuß- und Radwegesystem über die Ruhrgasse Optimierung und Sicherung der Lebensräume von Fauna und Flora z.B. am Henrichsteich				
	F2d Siedlung Pottacker	Neuen Weg durch die Siedlung als grünen Korridor ausgestalten und Parkplatz aufwerten				

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	V1 Erweiterung P&B- und P&R-Angebot	Bedarfsgerechte Erweiterung des P&B- und des P&R-Angebotes am Alten Bahnhof (siehe auch G1)	Stadt Hattingen	hoch	gering	x ja
	V2 Straßenräume aufwerten	Neuordnung und Neugestaltung der Verbindung zwischen Südstadt und Altstadt für Fußgänger und Radfahrer und Verbesserung der Orientierung zur Fußgängerbrücke	Stadt Hattingen	mäßig	gering	x
	V2a Verbindung zwischen Südstadt und Altstadt					
	V2b Langenberger Straße / Große Weißstraße	Aufwertung Straßenbild, einheitliche Oberflächengestaltung und Schaffung von Aufenthaltsqualität Ebenerdige Fußwegeverbindung im Bereich ÖPNV-Knotenpunkt und "Gelinde" - angst- und gefahrfreie ebenerdige Verbindung zwischen dem Bereich ZOB und Altstadt auf der einen Seite sowie S-Bahn und Straßenbahn auf der anderen Seite der Martin-Luther-Straße schaffen, die einseitige Priorisierung des motorisierten Verkehrs an dieser Stelle der Martin-Luther-Straße durch eine offensive Überquerung durch Fußgänger modifizieren, Neubewertung von autogerecht und fußwegegerecht				
		Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes				
	O1 Neues "Tor" zur Ruhr Potenziale der Bahnhofstraße nutzen	Attraktives Wohn-, Dienstleistungs- bzw. Arbeitsviertel als Auftakt in die Innenstadt unter Anknüpfung an die historische Bedeutung dieser Straße ausbilden. Dazu gehören wohnungsnah Arbeitsplätze, Einkaufsmöglichkeiten für den Alltagsbedarf erreichbar auch für Ältere, eventuell ergänzt durch mobile Versorgungseinheiten sowie der Zuschnitt von Kinderbetreuungsangeboten auf die Bedarfe von berufstätigen Vätern und Müttern Straßenraum durch Veränderung der Straßenraumaufteilung und ...	Privat / Öffentlich	hoch	mäßig bis hoch	

Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
Ö1	<p>... der Fassaden umgestalten unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte. Ausrichten des Straßenraumes in einer über die Länge der Bahnhofstraße verbindenden Gestaltungssprache, Aufwertung einer gleichberechtigten Nutzung mit den Funktionen: Fußweg, Fahrradweg, motorisierter Verkehr und Verweilflächen</p> <p>Aufwertung des Wohnumfeldes, Erkennbarkeit und Aufwertung der Ruhrgasse als attraktive Verbindung zwischen Innenstadt und Ruhrerholungszone, Vordenken des Wohnumfeldes als Aufenthaltsräume für das selbstverständliche Dabeisein von Kindern und Älteren</p> <p>Spiel- / Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, Gebäudesanierung durch Eigentümerinnen und Eigentümer. Entwicklung von Übergangsbereichen "öffentlicher, halböffentlicher und privater Raum" in den Vorzonen der privaten Gebäude, um einerseits Räume für Aufenthalt und Begegnung sowohl von Kindern als auch von Älteren im wohnungsnahen Bereich zu schaffen und andererseits eine klare Straßenraumführung zu unterstützen</p> <p>Definition fehlender Raumkanten, z.B. durch Baulückenschließung im unteren Bereich der Bahnhofstraße. Orientieren der Entwicklung von Raumkanten, Grünbereichen, der Spielflächen, der Ausleuchtung, der Gehwege und der Stellplatzflächen auf die Qualität "angst- und gefahrfreier Aufenthalt zu jeder Tageszeit und an jeder Stelle"</p> <p>Eingangstor an der Kreuzung Martin-Luther-Straße zur Bahnhofstraße ausbilden, einerseits durch eine attraktive Verbindung zwischen Fuß- und Radweg süd-westlich der Martin-Luther-Straße und der Bahnhofstraße, andererseits durch eine prägnante Gebäudekante am nord-östlichen Kopf der Bahnhofstraße</p> <p>Gestalterische Verbindung schaffen am Übergang zwischen der südlichen Bahnhofstraße und dem Weiltor</p> <p>Hinweise: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes Städtebauliche Rahmenplanung empfehlenswert Die Fachlichkeit von Gender Planning wird in den Prozess der Rahmenplanung integriert.</p>			x	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	Ö2 Aufwertung Ortseinfahrten	Gestalterische Aufwertung der räumlichen Situationen, Willkommensschilder Hinweis: Erarbeitung eines Konzeptes City-Radialen empfehlenswert	Stadt Hattingen / lokale Unternehmen	hoch	hoch	x
	Ö3 Kommunikationsort in der Südstadt	Walter-Schneider-Platz als Potenzialfläche Angebotsergänzung wünschenswert: Café, Treffpunkt o.ä.	Privat / Öffentlich	mäßig bis hoch	mäßig	x
	Ö4 Umgestaltung Rathausplatz	Neugestaltung Rathausplatz und angrenzende Grünfläche Schaffung eines repräsentativen Stadtraumes mit Aufenthaltsqualität und Erhaltung der multifunktionalen Nutzbarkeit Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen	mäßig bis hoch	mäßig	x



Rahmenbedingungen

In Winz-Baak leben 7.890 Einwohner, davon 50,8 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung blieb in den letzten 5 Jahren mit +2 % weitgehend konstant. Die Bevölkerung von Winz-Baak ist mit 17,2 % unter 20-Jähriger und 22,2 % über 65-Jähriger geringfügig jünger als der Durchschnitt der Gesamtstadt. Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (7,0 %, davon 51,7 % weiblich) sowie Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (12,1 %, davon 46,6 % weiblich) liegt genauso hoch bzw. geringfügig höher.

Wohnquartiere

Winz-Baak ist ein durch differenzierte Wohnungsangebote geprägter Stadtteil, der sich in zwei unterschiedlich strukturierte Bereiche aufteilt. Der östliche Teil des Stadtteiles Winz-Baak, das Quartier "Rauendahl", ist weitgehend einheitlich mit Mehrfamilienhäusern aus den 1950 / 1960er Jahren bebaut. Der westliche Bereich ist durch eine heterogen strukturierte, meist aufgelockerte Bebauung aus unterschiedlichen Jahrzehnten gekennzeichnet. Auch hier finden sich einige Mehrfamilienhausbestände der 1950 / 1960er Jahre. Getrennt werden die beiden Bereiche durch die Wuppertaler Straße (L 651). Hervorzuheben ist, dass aktuell die vorhandene Wohnbebauung um weitere Wohngebäudetypologien ergänzt wurde, z.B. am Ruhrbogen. In integrierten Lagen bieten sich Potenzialflächen für eine Innenentwicklung an.

Als Schwäche des Wohnstandortes Winz-Baak sind Wohnungsbestände hervorzuheben, die stark durch Verkehr auf der Bochumer sowie der Wuppertaler Straße belastet werden. Daneben existieren im Bereich Bachstraße / Mozartstraße und in den Wohnungsbeständen "Im Westenfeld" Handlungsbedarfe bezüglich der Gebäudezustände.



Wohngebiet Bachstraße



Neubaugebiet "Baaker Berg"

Gewerbe und Einzelhandel

Die Nahversorgung in Winz-Baak erfolgt über zwei Lebensmittelmärkte: einen kleinflächigen Vollsortimenter (490 m² Verkaufsfläche) für den westlichen Bereich sowie einen kleinflächigen Discounter (600 m² VK) für den Bereich Rauendahl. Derzeit läuft ein Planverfahren zur Ansiedlung eines Lebensmittelvollsortimenters an der Denkmalstraße / Wuppertaler Straße.

Die Geschäfte an der unteren Bochumer Straße wurden weitgehend aufgegeben.

Gewerbe spielt im Stadtteil Winz-Baak nur eine untergeordnete Rolle. Daher wird auf dieses Themenfeld hier nicht näher eingegangen.

Freiraum

Der Stadtteil Winz-Baak ist stark durch die Lage am Nordufer der Ruhr geprägt. Dieser herausragende Freiraum liegt für große Teile des Siedlungsraumes in fußläufiger Entfernung, allerdings bildet die L 651 eine deutliche Barriere. Eine Nutzung der Ruhrauen muss die Retentions- und Naturschutzfunktion der Flächen sowie eventuelle Konflikte zwischen potenziellen Nutzern und den Anwohnern berücksichtigen. Insbesondere für die Bereiche "Rauendahl, Bachstraße / Mozartstraße" sowie "Im Westenfeld" mit einem defizitären Wohnumfeld stellen die Ruhrauen ein großes Naherholungspotenzial dar. Heute fehlt jedoch eine entsprechende Ausgestaltung der Flächen.

Darüber hinaus grenzt das Naturschutzgebiet Ruhraue westlich an den Stadtteil, das jedoch für eine Naherholungsnutzung nicht zur Verfügung steht. Innerhalb von Winz-Baak liegen Naherholungsflächen in attraktiver Lage, so etwa die sogenannte "Schmidchens Wiese" neben der Grundschule Oberwinzerfeld oder die Freifläche unterhalb der Regerstraße. Für diese existieren sehr unterschiedliche Ideen zur künftigen Nutzung. Insgesamt fällt der verbesserungsbedürftige Zustand vorhandener Grün- und Freiflächen auf.

Verkehr

Die Wuppertaler Straße (L 651) gewährleistet die überörtliche Erschließung und die Anbindung sowohl an das Zentrum von Hattingen, als auch an die Nachbarstadt Bochum. Die Straße wird mit Ausnahme der Kreuzung Rauendahlstraße bzw. Denkmalstraße anbaufrei durch Winz-Baak durchgeführt. Wichtig für die Haupteerschließung ist zudem die Bochumer Straße, die den westlichen Teil von Winz-Baak durchläuft und die direkte Anbindung an Bochum Linden ermöglicht. Der Stadtteil ist durch die Buslinie 359 und das AST59 sowie die Straßenbahnlinie 308 gut an das ÖPNV-Netz angebunden.

Als Schwächen des Verkehrsnetzes im Stadtteil können die Barrierewirkung der L 651 / Wuppertaler Straße, eine fehlende attraktive Radverkehrsanbindung an die Innenstadt sowie fehlende oder unzureichende Fußwege etwa von der "Schmidtchens Wiese" über die Freifläche unterhalb der Regerstraße zur Ruhr oder zwischen dem Rauendahl und den Ruhrauen festgehalten werden.

Versorgung und soziale Infrastruktur

Im Stadtteil Winz-Baak gibt es eine Grundschule, die dreizügige GGS Oberwinzerfeld sowie den Kinder- und Jugendtreff Rauendahl. Der Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ist bezogen auf den Gesamtstadtteil zu ca. 80 % gedeckt (bis einschl. August 2013), wobei zwischen den beiden Teilen des Stadtteils deutliche Unterschiede bestehen: Im Oberwinzerfeld besteht ein leichter Überhang an Plätzen, im Rauendahl ein deutliches Defizit. Hier kann teilweise weniger als die Hälfte des Bedarfes gedeckt werden. Derzeit sind im Einzugsgebiet Winz-Baak 151 Plätze, davon 9 für die U-3-Betreuung, verfügbar. Zum Stichtag 1. Januar 2013 fehlen 30 Plätze, bzw. 43 im Rauendahl, die durch ein Überangebot von 13 Plätzen im Oberwinzerfeld tw. ausgeglichen werden.

Ehemalige Grundschule Rauendahl



Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Die Lage an den Ruhrauen sowie das damit verbundene Potenzial zur Ausgestaltung einer "Schauseite" zur Ruhr ist im Themenfeld Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung als Stärken / Potenziale anzuführen. Diese Schauseite fehlt derzeit ebenso, wie eine "grüne oder städtebauliche" Mitte für den Stadtteil bzw. jeweils in den beiden Ortslagen. Zur Ausgestaltung, Lage und Funktion einer solchen Ortsmitte existieren im Stadtteil sehr unterschiedliche Vorstellungen.

Wenig einladende Ortseingangssituationen finden sich an der nördlichen Wuppertaler Straße. Dieser Bereich wird heute von einem Teil der Bürgerinnen und Bürger als Angstraum wahrgenommen. Daneben wird der Fußweg zwischen dem Rauendahl und den Ruhrauen sowie zwischen der Dahlhauser und der Regerstraße als "Angstraum" bezeichnet.

Grünfläche Regerstraße



Der Wohnstandort an den Ruhrauen

Der Stadtteil wird als Standort mit Wachstumspotenzial aufgefasst. Die Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes steht zukünftig im Mittelpunkt der Entwicklung von Winz-Baak. Dabei soll der Wohnungsbestand weiterentwickelt (Anpassung an aktuelle Wohnbedürfnisse, Klimaschutz, Aufwertung des Wohnumfeldes) und die Inanspruchnahme von Freiflächen für Siedlungszwecke auf das Mindestmaß reduziert werden. Die Freiraumqualitäten im Siedlungsbereich sind aufzuwerten, die fußläufige Anbindung an die Innenstadt ist zu verbessern und Kommunikationsorte und zentrale Bereiche sind zu entwickeln.

Neue Ruhr-Promenade

Bei einer Umsetzung der Maßnahme Neue Ruhr-Promenade im Bereich Königsteiner Straße bis Rauendahlstraße soll der Fußweg entlang der Königsteiner Straße bis hinüber ins Rauendahl durch Bänke, Spielmöglichkeiten und Bäume deutlich aufgewertet werden: Es soll eine Promenade entstehen, die die Bürgerinnen und Bürger von Winz-Baak zum Flanieren und Verweilen einlädt - mit Blick auf das Ruhrtal und die Innenstadt von Hattingen. Im Einzelnen wird vorgeschlagen / empfohlen:

- Umgestaltung des Straßenraumes:
Fußweg entlang der Königsteiner Straße und des Ruhr-talradweges durch Bänke, Spielmöglichkeiten und Bäume aufwerten,
- Promenade zum Flanieren und Verweilen,
- Retentionsflächen berücksichtigen,
- Brückenkopf Ruhrbrücke:
Anknüpfung an einen Ankerpunkt des Freiraumkonzeptes (Aufenthalts- und Orientierungspunkt zum "Verbinden, Verweilen, Verstehen"); Gestalterische Aufwertung für Fußgänger, Radfahrer und andere Nutzer.



Abb. 22: Ortsteilentwicklungskonzept Winz-Baak



	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W1 Rücknahme von Entwicklungsflächen im Flächennutzungsplan	Wohnbaufläche nördlich bzw. westlich Dahlhauser Straße und Gemeinbedarfsfläche am westlichen Siedlungsrand: Abschluss der Siedlungsentwicklung	Stadt Hattingen	hoch	hoch	– ja
	W2 Aufwertung Wohnungsbestände Bachstraße	Fassadenumgestaltung, energetische Sanierung und barrierefreie Ausgestaltung	Privat	mäßig	gering	–
	W3 Aufwertung Wohnumfeld im Rauen-dahl	Bewohnerorientierte Neugestaltung der Freiflächen Einrichtung von Begegnungsflächen (Kinder / Jugendliche und Senioren)	Privat	mäßig	gering	–
	W4 Nutzung vorhandener Wohnsiedlungspotenziale	Entwicklung kleinteiliger Arrondierungsflächen Seniorengerechte Wohnungsangebote schaffen (Bachstraße) Hinweis: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich	Privat / Öffentlich	mäßig	mäßig	x

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W5 Innenentwicklung Denkmalstraße	Nutzung von Gartengrundstücken für eine Bebauung Hinweise: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich Nur gemeinsame Entwicklung für mehrere Eigentümer Auch als Potenzialfläche für seniorengerechtes Wohnen denkbar	Privat / Öffentlich	hoch / mäßig	x	
	Ö1 Neue Ruhr-Promenade Gestalterische Aufwertung Königsteiner Straße bis Rauendahlstraße	Umgestaltung des Straßenraumes: Fußweg entlang der Königsteiner Straße und des Ruhrtalradweges durch Bänke, Spielmöglichkeiten und Bäume aufwerten Promenade zum Flanieren und Verweilen Retentionsflächen, Lärm sowie Naturschutz berücksichtigen Brückenkopf Ruhrbrücke: Anknüpfung an einen Ankerpunkt des Freiraumkonzeptes "Verbinden, Verweilen Verstehen" Gestalterische Aufwertung für Fußgänger, Radfahrer und andere Nutzer Hinweise: Umsetzung komplex Zusammenhängende Rahmenplanung erforderlich	Stadt Hattingen	hoch / hoch	x	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
 Ö2	Reaktivierung der Bochumer Straße	<p>Perspektivische Entwicklung einer kulturellen, "grünen" und / oder stadtplanerischen "Mitte" für den Stadtteil im unteren Bereich der Straße zur Erschließung des touristischen Potenzials des Ruhrtalradweges und zur Einbindung der qualitativ hochwertigen Aufwertung der Ruhrauen in den Stadtteil</p> <p>Ggf. Ergänzung von gastronomischen Nutzungen und Wiederbelebung des Geschäfts- und Dienstleistungsangebotes in diesem Bereich der Straße</p> <p>Förderung der Ansiedlung z.B. für Ärzte / Apotheke</p> <p>Straßenbildaufwertung durch Baumpflanzungen, Aufwertung der Oberflächen und Schaffung von Aufenthaltsbereichen</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Privat / Öffentlich	hoch / mäßig	x	
 F1	Zugänglichkeit des Ruhrradweges / der Ruhrauen für Fußgänger und Radfahrer	<p>Fuß- und Radwege z.B. "Im Westenfeld" und "In der Delle" ausbauen</p> <p>Erneuerung der Oberflächen und Möblierung</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	hoch / mäßig	x	
 F2	Spiel- und Grünfläche auf dem Schulhof der ehemaligen Grundschule Rauendahl	<p>Erhalt des Schulhofes als Spielfläche und Aufwertung der Fläche</p> <p>Verknüpfung mit Sportplatz und Kleingartenanlage</p> <p>Neuer Weg zu den Ruhrauen</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	mäßig / gering	x	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	F3 Maßnahmenschwerpunkt "Schmidtchens Wiese" und Regerstraße	<p>Erhalt und Verknüpfung der Freiflächen</p> <p>Keine Bebauung der "Schmidtchens Wiese" und des "Aussichtspunktes" Regerstraße</p> <p>Vorhandene Flächen aufwerten</p> <p>Einrichtung eines Weges zwischen "Schmidtchens Wiese" und Königsteiner Straße sowie einer Beschilderung</p>	Stadt Hattingen	hoch / gering	x	
	F4 Ausgestaltung der Freiflächen an der Ruhr (Landschaftsbasis)	<p>Aufwertung große Freifläche an der Ruhr (Landschaftsbasis)</p> <p>Einbindung der Fläche in Maßnahme Ö2</p> <p>Begrenzung der vorhandenen Grabelandflächen und Einbindung in die Landschaft</p> <p>Ausgestaltung "Ruhrblick"</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	hoch / hoch	-	
	V1 Umgestaltung der Wuppertaler Straße	<p>Aufwertung des Straßenraumes insbesondere für Radfahrer zwischen Ruhrstraße und Im Westenfeld</p> <p>Ausbau einer Querungshilfe an der Kreuzung Im Westenfeld</p>	Stadt Hattingen / Straßen NRW	hoch / gering	-	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	V2 Fuß- und Radfahrbücke: Wegeverbindung zur Innenstadt	Bau einer Fuß- und Radverkehrsanbindung an die Innenstadt Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen	hoch	hoch	x



Rahmenbedingungen

Im Stadtteil Welper wohnen 7.067 Einwohner, davon 52,3 % weiblich, wobei in den letzten 5 Jahren ein deutlicher Rückgang der Einwohnerzahl um (-) 5 % feststellbar ist. Die Bevölkerung von Welper ist zudem deutlich älter als der Durchschnitt der Gesamtstadt (26,0 % älter als 65 Jahre und 16,0 % jünger als 20 Jahre). Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (9,1 %, davon 49,1 % weiblich) ist deutlich erhöht, der Anteil der Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern geringfügig geringer (9,0 %, davon 48,0 % weiblich).

Gewerbe

Prägend für den Stadtteil sind die westlich der Hüttenstraße liegenden Flächen der ehemaligen Heinrichshütte, die zu einem modernen Gewerbestandort "Gewerbe- und Landschaftspark Heinrichshütte" entwickelt wurden. Angesiedelt haben sich bereits über 70 Firmen u.a. aus den Branchen Maschinenbau, Baugewerbe, Metallbearbeitung und Logistik. Freie Gewerbeflächen sind nur noch begrenzt vorhanden. An der östlichen Seite der Kreuzung Hüttenstraße / Am Büchenschütz liegt eine weitere kleine Potenzialfläche für eine gewerbliche Nutzung. Weitere gewerbliche Nutzungen finden sich nördlich dieser Fläche entlang eines schmalen Streifens östlich der Hüttenstraße, südlich der Straße Am Büchenschütz sowie im Quartier Am Schewenkamp / Auf dem Haidchen. Die Gemengelage von Wohnnutzungen und gewerblichen Betrieben ist auf diesen Flächen als Schwäche des Ortsteiles festzuhalten (Konflikte zwischen den Nutzungen).

Gewerbe- und Landschaftspark Heinrichshütte



Wohnquartiere

Der östliche Teil von Welper ist durch die Wohnnutzung geprägt; hier sind unterschiedliche Quartiere erkennbar, in denen jeweils bestimmte Wohnungsbautypologien dominieren. Diese reichen von gründerzeitlichen Strukturen, der Gartenstadt, Einfamilienhäusern der 1930 – 1950er Jahre, Zeilenbauten der 1930 – 1950er Jahre bis hin zu Mehrfamilienhausbebauungen der 1960 – 1970er Jahre, ergänzt durch neue kleinteilige Bebauung.

Welper ist durch einen hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern gekennzeichnet, über 1.000 WE befinden sich dabei im Besitz institutioneller Wohnungsbaugesellschaften. Bedingt durch die angrenzenden Strukturen kann die bauliche Ausdehnung des Stadtteils als abgeschlossen gelten. Dennoch finden im Stadtteil qualitative Anpassungen des Wohnungsmarktes statt. Derzeit ist das "Gartendomizil Lange Horst" projektiert, das durch eine hohe städtebauliche Qualität hervorstechen wird und in dessen Fokus die Entwicklung im Innenbereich liegen soll. Zudem finden sich im Stadtteil attraktive Wohnquartiere (etwa Gartenstadtsiedlung und Zechensiedlung Müssendrei). Hier ergibt sich aufgrund zahlreicher Anpassungen / Verbauung ein punktueller Handlungsbedarf der Gebäudegestaltung.

Als Schwäche ist festzuhalten, dass das Wohnungsangebot heute noch nicht breit genug aufgestellt ist. Es fehlen seniorengerechte sowie bezahlbare Wohnungen für Familien. Zudem ergeben sich durch Verkehr bzw. Lärm belastete Wohngebiete. Aufgrund der Bausubstanz (z.B. Wohnungszuschnitte, Fassadendämmung, energetischer Sanierungszustand) sind als handlungsbedürftige Bereiche die Käthe-Kollwitz-Straße sowie insbesondere aufgrund der Gemengelage von Wohnen und Gewerbe die Querstraße / Auf dem Haidchen identifiziert worden.

"Y-Hochhaus"



Einzelhandel

Entlang der Thingstraße einschließlich des Marktes befindet sich das Nebenzentrum Welper, das durch Einzelhandelsbetriebe mit dem Hauptsortiment Nahrungs- und Genussmittel u.a. ein großflächiger Lebensmittelvollsortimenter, ein kleinflächiger -discounter sowie ein Getränkemarkt dominiert wird. Die Frequenzbringer werden durch öffentliche Einrichtungen sowie Dienstleistungsbetriebe ergänzt. Vereinzelt existieren auch Einzelhandelsbetriebe mit zentrenrelevanten Sortimenten. Entlang der Thingstraße sind deutliche Leerstände zu verzeichnen. Das Nebenzentrum Welper weist insgesamt eine vielfältige Ausstattung auf, die durch einen Wochenmarkt ergänzt wird. Insgesamt ist das Nahversorgungsangebot im Nebenzentrum Welper als gut zu bezeichnen.

Verkehr

Die Marxstraße stellt die zentrale Haupteerschließung des Stadtteils dar. Die überörtliche Erschließung wird über die Hüttenstraße bzw. Blankensteiner Straße gesichert. Zukünftig wird die Straße "Am Büchenschütz" eine stärkere Bedeutung im inner-örtlichen Straßennetz haben und dazu dienen, für Teilbereiche von Hattingen-Mitte eine Entlastung zu ermöglichen. Mehrere Buslinien erschließen den Stadtteil - die Erreichbarkeit der Innenstadt und des Umlandes mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie mit dem PKW ist insgesamt als gut zu bezeichnen. Kritisch zu bewerten ist die Barrierewirkung der Hüttenstraße sowie die ÖPNV-Anbindung des Gewerbe- und Landschaftsparkes Henrichshütte. Von den Bürgerinnen und Bürgern wird zudem der Zustand von Fuß- und Radwegen, etwa an der Marxstraße, kritisiert. Das vorhandene Straßen- bzw. Rad- und Fußwegenetz bietet Möglichkeiten in und durch den Stadtteil zu fahren / zu gehen. Diese Wege liegen zum Teil zwar abseits von Hauptverkehrsstraßen, sie sind aber teilweise etwa aufgrund der Topographie oder insgesamt schmalere Straßenräume, insbesondere im Bereich "Auf dem Haidchen" bzw. in Richtung der Innenstadt, für alltägliche Wege wenig attraktiv.

Nebenzentrum Welper



Freiraum

Folgende größere Freiraumflächen liegen im Stadtteil Welper:

- Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte im Westen des Stadtteiles,
- Ruhrauen im Norden und Westen der Ortslage,
- öffentliche Grünfläche / Parkanlage Diepenbeck im Zentrum von Welper,
- Friedhof und Gemeindewald im Norden.

Zudem schließt im Süd-Osten der Bereich Ludwigstal / Maasbecke an den Stadtteil Welper an. Insgesamt ergeben sich somit zwar zahlreiche Grün- und Freiflächen in Wohnungsnahe. Diese sind jedoch heute teilweise unzureichend an den Stadtteil angebunden. Die Ruhrauen sind durch die topographischen Gegebenheiten, Ludwigstal / Maasbecke sind durch die Blankensteiner Straße vom Stadtteil abgeschnitten. Der Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte wird zwischen Kosterbrücke und Am Büchenschütz durch einen Zaun entlang der westlichen Seite der Hüttenstraße vom Stadtteil getrennt.

Mit den umfangreichen Sportanlagen im Umfeld der Gesamtschule sowie dem städtischen Freibad nördlich davon ergeben sich weitere attraktive wohnortnahe Sport- und Freizeitflächen.

Kritisch angemerkt wird, dass die Fußgänger- und Radfahrer-anbindung entlang der Ruhrauen unzureichend ist. Die zentrale Grünfläche Diepenbeck wird als Angstraum wahrgenommen. Die Wohnquartiere Käthe-Kollwitz-Straße sowie Querstraße / Auf dem Haidchen weisen darüber hinaus Defizite in der Gestaltung der Wohnumgebung, z.B. Spielplätze, straßenbegleitende, private und öffentliche Grünflächen, auf.

Grünfläche Diepenbeck



Versorgung und soziale Infrastruktur

Im Stadtteil Welper gibt es mit der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Erik-Nölting eine Schule, die auch mittelfristig durchgängig zweizügig betrieben werden kann. Darüber hinaus liegt im Osten des Stadtteils die Gesamtschule (Sek. I+II, jeweils fünfzügig), die sich über mehrere Gebäudekomplexe und angegliederte Sportanlagen erstreckt. Der Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ist derzeit gedeckt, bis Mitte 2013 wird sich eine geringfügige Überdeckung einstellen. Derzeit sind im Einzugsgebiet von Welper 155 Plätze, davon 32 für die U-3-Betreuung verfügbar. Zum Stichtag 1. Januar 2013 werden 13 Plätze als Überangebot verfügbar sein. Zwar wird im Rahmen der ersten Ortsteilrunde die Barrierefreiheit der Kindertagesstätte An der Hunsebeck sowie ein fehlender (unbeaufsichtigter / freier) Treffpunkt für Jugendliche kritisiert, insgesamt ist das infrastrukturelle Angebot, das auch einen Kinder- und Jugendtreff sowie den Bürgertreff im Amtshaus beinhaltet, jedoch positiv zu bewerten.

Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Neben dem Westfälischen Industriemuseum Henrichshütte als überregional bekanntem Ziel sowie der attraktiven Gestaltung einiger Wohngebiete, insbesondere Harzer Häuser an der Henschelstraße und Gartenstadtsiedlung samt Amtshaus, müssen im Themenfeld Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung vor allem wenig attraktive Stadträume festgehalten werden. Hierzu zählen auch die wenig einladende Eingangssituation an der Hüttenstraße sowie die unattraktive westliche Zufahrt zum Nebenzentrum Welper an der Thingstraße. Die qualitätsvollen und attraktiven Wohngebiete sind zudem heute unzureichend "erlebbar", insbesondere hinsichtlich ihres historischen Wertes. Zudem fehlt eine Beschilderung touristischer Angebote sowie ein Treffpunkt für kulturelle Zwecke wie z.B. die Potenzialfläche Parkanlage Diepenbeck.

Neue Seniorenwohnanlage an der Starenstraße



Hüttenstraße in Welper



Das vielfältige Nebenzentrum

Der Stadtteil Welper besitzt im Stadtgefüge eine zentrale Bedeutung als Nebenzentrum und Wohnstandort. Wohnen und Gewerbe spielen auch zukünftig als elementare Funktionen eine wesentliche Rolle. Im Themenfeld Wohnen ist für den Stadtteil die Weiterentwicklung im Bestand (Anpassung an aktuelle Wohnbedürfnisse, Klimaschutz und Aufwertung des Wohnumfeldes) neben dem Grundsatz "Keine Inanspruchnahme von Freiraum für eine Wohnsiedlungsentwicklung" zentral. Für eine zukunftsgerichtete Entwicklung der wirtschaftlichen und der Arbeitsbedingungen sollen Gewerbebestände aufgewertet und Potenzialflächen in eine Nutzung gebracht werden. Zudem soll das Nebenzentrum gezielt gestalterisch und funktional weiterentwickelt und aufgewertet werden.

Handlungsschwerpunkt Thingstraße

Die Thingstraße als das "Herz" von Welper soll weiter aufgewertet werden. Neben der Grünfläche Diepenbeck stehen hierbei insbesondere die Eingangssituation im Westen mit der Tankstelle sowie im Osten (Marxstraße) im Vordergrund. Denkbar sind u.a. eine offenere Gestaltung der Grünflächen und eine neue Wegeführung. Im Einzelnen wird vorgeschlagen / empfohlen:

- Stärkung des Nebenzentrums und seiner Funktion als Versorgungsbereich
- Ausgestaltung der Zufahrten / Eingangssituationen zum Nebenzentrum
- Ö1a Auf dem Haidchen Ecke Thingstraße:
Neue Bebauung als städtebaulicher Auftakt zum Nebenzentrum mit neuer Begrünung (vgl. G1)
- Ö1b Thingstraße / Marxstraße:
Neuordnung des Platzes für Fußgänger und Radfahrer, offenere Gestaltung der Grünfläche, Grünpflege und Rückschnitt
- Ö1c Gemeindeamt:
Erhalt des Gemeindeamtsgebäudes



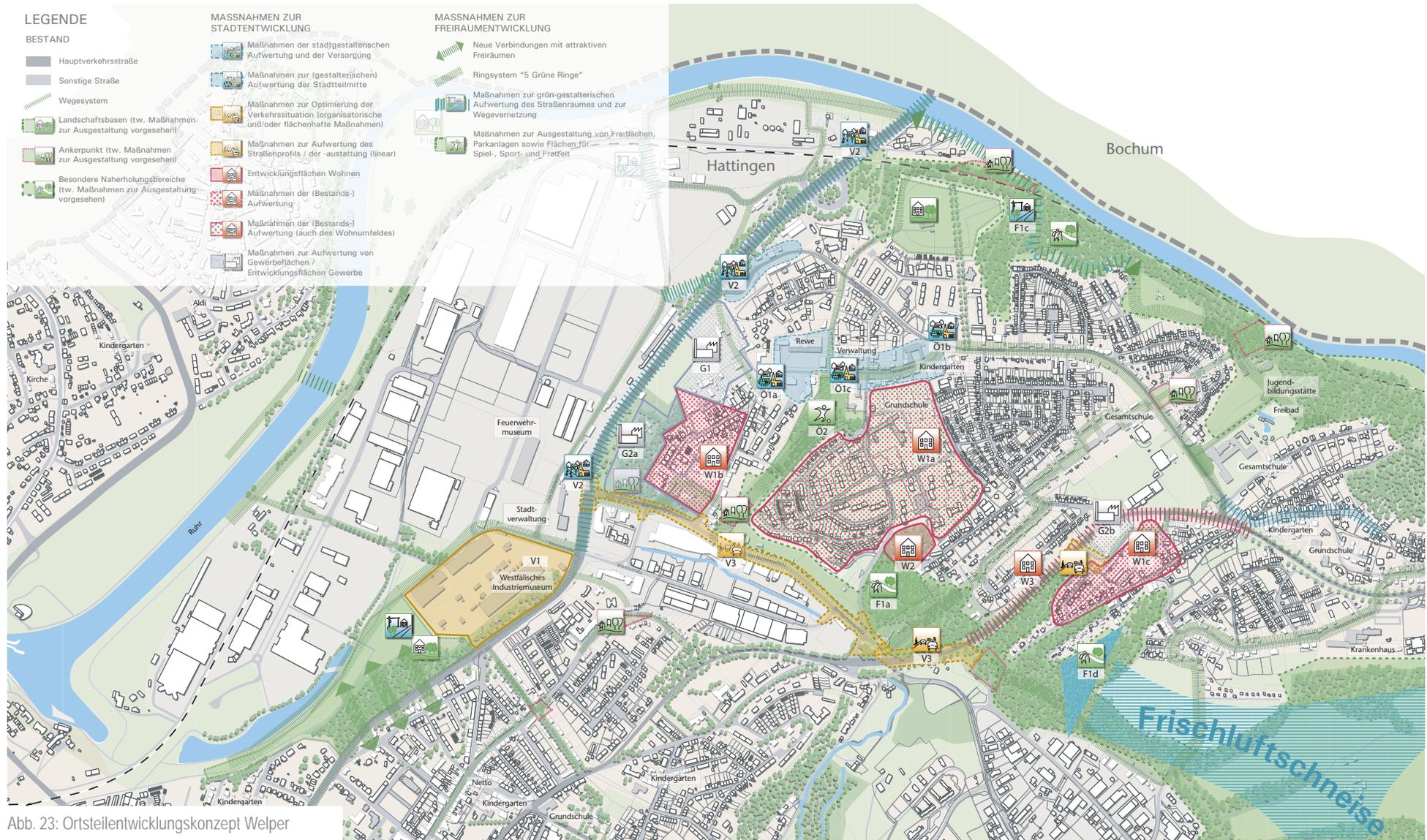
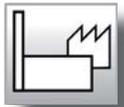


Abb. 23: Ortsteilentwicklungskonzept Welper

D 3 Ortsteilentwicklungskonzept Welper

D 3.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	Ö1 Stärkung des Nebenentrums und seiner Funktion als Versorgungsbereich	Ausgestaltung der Zufahrten / Eingangssituationen zum Nebenzentrum Hinweis: Umsetzung komplex Städtebaulicher Entwurf erforderlich	Privat / Öffentlich	mäßig bis hoch	gering bis mäßig	x
	Ö1a Auf dem Haidchen Ecke Thingstraße	Neuer städtebaulicher Auftakt zum Nebenzentrum mit neuer Begrünung (vgl. G1)				
	Ö1b Thingstraße / Marxstraße	Neuordnung des Platzes für Fußgänger und Radfahrer, offenere Gestaltung der Grünfläche				
	Ö1c Gemeindeamt	Erhalt des Gemeindeamtsgebäudes Auch zukünftig ist möglichst eine teilweise öffentliche Nutzung vorzusehen.				
	Ö2 Grünfläche Diepenbeck	Ausgestaltung der Zugänge "Grüne Tore" Aufwertung der Grünfläche für verschiedene Nutzungsansprüche Einrichtung einer naturnahen Spielplatzfläche Schaffung und Einbindung öffentlicher Kunst	Stadt Hattingen	hoch	mäßig	x
	G1 Umstrukturierung bzw. Entwicklung Auf dem Haidchen	Funktionelle Neuordnung der Nutzungen Wohnen und Gewerbe (Gemengelage) Verlagerung des Busunternehmens Nachnutzung für das Air-Products-Grundstück Hinweis: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich Städtebaulicher Entwurf erforderlich	Privat / Öffentlich	hoch	gering bis mäßig	- ja

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort /	Stadt	Kosten	FNP
	V2 Maßnahmenschwerpunkt Hüttenstraße	<p>Ortseingänge Kosterbrücke, Hüttenstraße, Am Büchenschütz und Marxstraße: Gestalterische Aufwertung der räumlichen Situation, Willkommensschilder</p> <p>Weiteren Zugang für Fußgänger und Radfahrer schaffen</p> <p>Aufwertung des Straßenraumes für Radfahrer und Fußgänger und Verbesserung der Querungsmöglichkeiten (Kreuzungen Am Büchenschütz und Marxstraße)</p> <p>Begrünung (Baumreihen etc.)</p> <p>Erarbeitung eines Konzeptes der City-Radialen empfehlenswert</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Öffentlich / lokale Unternehmen	hoch	hoch	x	
	V3 Umbau der Straße "Am Büchenschütz"	<p>Im Rahmen des Umbaus des Knotenpunktes Blankensteiner Straße / Am Büchenschütz:</p> <p>Ausbau einer durchgängigen Fuß- und Radwegeverbindung in Richtung Blankenstein, Holthausen und Innenstadt</p> <p>Aufwertung der Straßenräume durch Baumpflanzungen</p> <p>Hinweise: Rechtskraft des Bebauungsplanes Nr. 142 "Am Büchenschütz" herbeiführen</p> <p>Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Öffentlich	hoch	hoch	-	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	F1 Freiraumpotenziale stärken	<p>Anschluss des Stadtteiles an das gesamtstädtische Freiraumsystem "Grüne Ringe"</p> <p>Zugang zur Grünfläche Diepenbeck (siehe Ö2)</p> <p>Ergänzung der Beschilderung touristischer Ziele entsprechend Radverkehrskonzept und des Fuß- und Radwegenetzes</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	hoch	hoch	x
	F1a An der Hunsebeck	Erhalt der Freifläche (vgl. Teilbereich W3)				
	F1b Ruhrufer	Schutz und Erhalt der Uferschwalbenkolonie (Ausweisung eines Schutzgebietes, Verzicht auf eine weitere Durchwegung)				
	F1c Gemeindewald Welper	<p>Schutz / Erhalt der Flächen und Ausweisung der wertvollen Ruhr-Hangwälder als Naturschutzgebiet</p> <p>Einrichtung von Informationstafeln sowie gleichzeitig Verbesserung der vorhandenen Wegesituation und Herstellen von Sichtbeziehungen an der Jugendbildungsstätte</p>				
	F1d Frischluftschneise	Dauerhafter Erhalt der Frischluftschneise zwischen Welper / Blankenstein und Holthausen				



NIEDERWENIGERN

Rahmenbedingungen

Derzeit wohnen in Niederwenigern 5.979 Einwohner, davon sind 52,1 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung ist in den letzten 5 Jahren weitgehend konstant geblieben. Die Bevölkerung von Niederwenigern ist geringfügig älter als der Durchschnitt der Gesamtstadt (17,1 % unter 20-Jährige und 26,5 % über 65-Jährige), der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (2,0 %, davon 57,1 % weiblich) und Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (2,1 %, davon 55,9 % weiblich) liegt deutlich unterhalb des Durchschnittes der Gesamtstadt.

Wohnquartiere

Niederwenigern ist ein durch die Wohnnutzung geprägter Stadtteil, dessen Hauptsiedlungskörper sich entlang der Essener Straße erstreckt. Daneben liegt im nördlichen Bereich des Stadtteiles die Siedlung Dumberg. Große Teile des Stadtteils sind durch eine heterogene strukturierte, meist aufgelockerte Bebauung aus unterschiedlichen Jahrzehnten gekennzeichnet. Der Anteil an Einzeleigentum ist hoch, Ein- / Zweifamilienhäuser stellen den Großteil der Gebäude. Größere einheitliche Siedlungen, meist mit Einfamilienreihenhäusern entstanden im Osten (Im Poth, Jugendherbergstraße, Voßnacke) und im Südosten (Märkische Straße, Bergische Straße, Kampstraße) des Stadtteils sowie im Bereich Dumberg. Das Gebiet "Rüggeweg / Hombergsegge" wird derzeit bebaut. Zwei größere Seniorenwohnanlagen und Pflegeheime wurden in jüngster Zeit errichtet.

Der Wohnungsbestand der Siedlung "Im Eickhof" ist aufgrund seiner Struktur und dem Sanierungszustand als Wohnungsbestand mit Handlungsbedarf zu bewerten.

Insgesamt weist der Stadtteil ein differenziertes Wohnungsangebot in landschaftlich attraktiver Lage auf. Im Flächennutzungsplan sind weitere Siedlungsflächen dargestellt.



Typische Reihenhausbauung in Niederwenigern



Bebauung Im Eickhof

Gewerbe und Einzelhandel

Im Stadtteil Niederwenigern liegen lediglich kleinteilige gewerbliche Nutzungen. Daher wird auf diesen Aspekt hier nicht näher eingegangen.

Im Bereich der Essener Straße existiert in zentraler Lage ein kleineres Nahversorgungszentrum. Frequenzbringer ist ein kleinflächiger Vollsortimenter, der durch einige kleinere Betriebe ergänzt wird. Relevanter, über die Nahversorgung hinausgehender Einzelhandel ist in Niederwenigern nicht vorhanden, wird von der Bevölkerung jedoch gewünscht. Die Ansiedlung eines ergänzenden Betriebes ist im Masterplan Einzelhandel für die Stadt Hattingen (Stadt + Handel, 2010) als Ziel für Niederwenigern festgehalten.

Freiraum

Der Stadtteil Niederwenigern ist stark durch die Landschaftsräume der Ruhrschleife bzw. Ruhrhöhen geprägt, die sich direkt an den Stadtteil anschließen. Einzige Sportanlage ist der Sportplatz an der KGS Nikolaus-Groß-Schule (mit Kunstrasenplatz), darüber hinaus gibt es am westlichen Rand des Stadtteils neben weiteren noch einen größeren Spielplatz. Erst kürzlich wurde eine neue Sporthalle errichtet. Potenzial bietet ein stärkerer Einbezug der Friedhöfe in den Siedlungskörper. Insgesamt verfügt der Stadtteil über ein gutes Angebot an Freiflächen. Lediglich in den westlichen Wohngebieten im Stadtteil ist die Ausstattung mit gestalteten Grün- und Freiflächen geringer - hier ist jedoch der Bezug zur freien Landschaft als besonders gut zu bewerten. Außerhalb des Siedlungsbereiches wird von den Bürgerinnen und Bürgern die Ausstattung und der Zustand der Wege kritisiert.

Verkehr

Der Stadtteil ist über die Buslinien 141 und 166 an das ÖPNV-Netz angebunden. Die Burgaltendorfer Straße / Isenbergstraße bindet den Stadtteil zudem an das Straßennetz an. Die innere Erschließung wird vorwiegend über die Essener Straße, die Hombergsegge sowie die Lange Straße abgewickelt. Aufgrund der Lage des Ortskernes an der Essener Straße und die zentrale Erschließungsfunktion der Straße im Stadtteil ergibt sich ein hohes Verkehrsaufkommen. Die Verkehrssituation wird durch eine uneinheitliche Anordnung von Stellplatzanlagen im Ortskern sowie durch Verkehrsströme, die durch freizeitbezogene Aktivitäten im Stadtteil entstehen, zusätzlich belastet.

Fuß- und Radwege außerhalb der Siedlung sind häufig nicht ausgeleuchtet, die Wege sind schmal, verlaufen entlang unattraktiver Routen (etwa entlang der Ortsdurchfahrt) oder enden abrupt im Stadtteil.

Versorgung und soziale Infrastruktur

Im Stadtteil Niederwenigern gibt es zwei Grundschulen. Die bisher zweizügige GGS Winz-Niederwenigern sowie die ebenfalls bislang zweizügig geführte KGS Nikolaus-Groß-Schule, die sich im Zentrum der Ortslage ein städtisches Gebäude teilen. Vor dem Hintergrund des erwarteten Rückgangs der Schülerzahlen werden die beiden Schulstandorte zu einem dreizügigen Grundschulverband ab dem Schuljahr 2013 / 14 zusammen gelegt. In Bezug auf den Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ist in Niederwenigern ein Überhang festzustellen, der sich bis zum Jahr 2013 noch deutlich vergrößern wird. Derzeit sind für Niederwenigern 122 Plätze (davon 10 für die U-3-Betreuung) verfügbar. Zum Stichtag 1. Januar 2013 werden 14 Plätze als Überangebot verfügbar sein. Im Zentrum des Stadtteils liegt das St. Elisabeth-Krankenhaus.

Nahversorger



Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Zu den Sehenswürdigkeiten des Stadtteiles Niederwenigern zählen der St.-Mauritius-Dom und das Nikolaus-Groß-Museum.

Dom in Niederwenigern



Attraktiver Wohnstandort im westlichen Stadtgebiet

Niederwenigern ist ein attraktiver Wohnstandort im westlichen Stadtgebiet. Die Zielsetzung für den Stadtteil Niederwenigern umfasst die behutsame Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes und die Anpassung des Bestandes an aktuelle Wohnbedürfnisse unter Berücksichtigung der Aspekte des Klimaschutzes. Darüber hinaus sollen die Freiraumqualitäten gestärkt und der Ortskern gestalterisch aufgewertet werden.

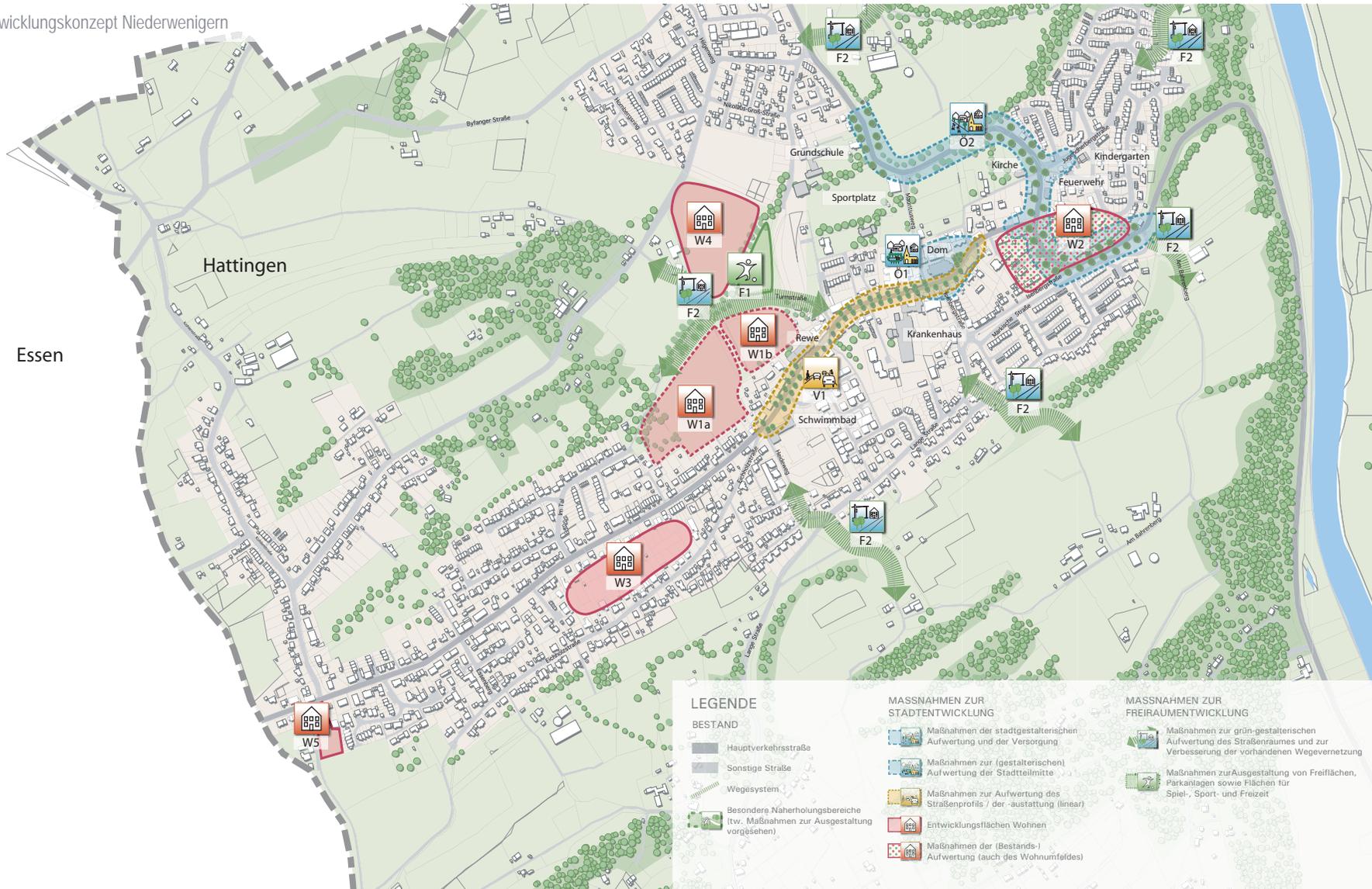
Qualitäten bewahren

Die Maßnahme "Qualitäten bewahren" trägt den Untertitel "Entwicklungsflächen aus dem Flächennutzungsplan teilweise zurücknehmen". Eine wesentliche Stärke von Niederwenigern ist die Landschaft. Diese gilt es als Qualität des Stadtteiles für künftige Generationen zu erhalten. Im Einzelnen wird vorgeschlagen:

- Potenzialfläche Im Tal:
Keine Bebauung
Abschluss Siedlungserweiterungen
Rücknahme im Flächennutzungsplan
- Weitere Entwicklungsfläche bleibt erhalten



Abb. 24: Ortsteilentwicklungskonzept Niederwenigern



	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W1 Qualitäten bewahren - Entwicklungsflächen im Flächennutzungsplan zurücknehmen	Potenzialfläche Im Tal: Keine Bebauung Abschluss Siedlungserweiterungen Rücknahme im Flächennutzungsplan Landschaft als Qualität des Stadtteiles wird für künftige Generationen erhalten	Stadt Hattingen	hoch	mäßig	- ja
	W1a Westliches Teilstück	stellt den Übergang der Ortslage zur Landschaft dar und ist topographisch ungünstig für eine Bebauung				
	W1b Östliches Teilstück	liegt zudem ungünstig im räumlichen Zusammenhang mit dem REWE-Markt und ist unzureichend besonnt				
	W2 Aufwertung Wohnungsbestände Siedlung Im Eickhof	Fassadenumgestaltung Grünpflege und Gestaltung des Wohnumfeldes Energetische Sanierung Barrierefreie Ausgestaltung	Privat (ggf. mit öffentlicher Unterstützung)	mäßig	mäßig	-
	W3 Binnenentwicklung Essener- / Eichholzstraße	Nutzung von Gartengrundstücken für eine Bebauung Erschließung über Eichholz- oder Essener Straße Hinweise: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich Nur gemeinsame Entwicklung für mehrere Eigentümer	Privat / Öffentlich	hoch	mäßig	x

D 4 Ortsteilentwicklungskonzept Niederwenigern

D 4.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W4 Entwicklung Turmstraße	Umsetzung der Wohnsiedlungsentwicklung im Anschluss an die derzeitige Bebauung Berücksichtigung einer Grünfläche (siehe auch Maßnahme F1) Erschließung über Turmstraße und Hombergsegge Hinweis: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich	Privat / Öffentlich	hoch / mäßig	x	
	W5 Dattenberger Feld	Abrundung des Siedlungskörpers Hinweise: Siehe Rahmenplanung Niederwenigern Änderung B-Plan erforderlich				
	Ö1 Aufwertung des Domplatzes	Neuordnung und Aufwertung des Platzes (siehe auch Maßnahme V1) Gestaltungskonzept empfehlenswert	Stadt Hattingen / lokale Unternehmen	hoch / gering	x	
	Ö2 Umgestaltung der Burgaltendorfer Straße	Ergänzung de Baumbestandes entlang des Straßenraumes Be- / Eingrünung von Friedhof und Tankstelle Punktueller Umgestaltung des Fuß- und Radweges entlang der Straße Optimierung der Querungsmöglichkeit an Kreuzungen Gestaltungskonzept empfehlenswert	Stadt Hattingen / Straßen NRW	mäßig / gering	x	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	F1 Bolzplatz / Bewegungsfläche als freies Angebot anbieten	Teilnutzung Fläche Turmstraße bei Entwicklung (siehe W4) Zentrales und freies Angebot für alle Generationen in Niederwenigern Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten: Sport, Drachen- und Festzeltwiese ... Alternative Flächen prüfen Hinweis: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich	Stadt Hattingen	hoch	gering	x ja
	F2 Verbesserung der Zugänge zum Freiraum	Schaffung, Aufwertung und Gestaltung von Zugängen vom Stadtteil zum Landschaftsraum Hinweis: Umsetzung komplex	Stadt Hattingen / bürgerliches Engagement	mäßig	gering	x
	V1 Verbesserung der Verkehrssituation Essener Straße	Entwicklung eines Parkraumkonzeptes für den gesamten Ortskern Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Essener Straße Hinweis: Umsetzung komplex Abhängigkeit Anlieger	Stadt Hattingen	mäßig	gering	x



Rahmenbedingungen

In Holthausen wohnen derzeit 5.916 Einwohner, davon 50,7 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung ist trotz der Wohnsiedlungsentwicklung in den letzten 5 Jahren weitgehend konstant, mit einem leichten Bevölkerungszuwachs in 2009 und 2011. Die Bevölkerung von Holthausen ist deutlich jünger als der Durchschnitt der Gesamtstadt (22,8 % unter 20-Jährige und 16,8 % über 65-Jährige). Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (4,8 %, davon 53,5 % weiblich) ist geringer, der Anteil der Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatler (13,7 %, davon 47,5 % weiblich) jedoch deutlich höher.

Wohnquartiere

Große Teile der Wohnbereiche von Holthausen entstanden erst in den späten 1960er Jahren sowie in einer zweiten "Welle" ab den 1990er Jahren. Vorzufinden sind sowohl mit Mehrfamilienhäusern stärker verdichtete Bereiche, als auch Wohnbereiche mit Einfamilienhausbau, meist als Doppel- und Reihenhäuser. Die unterschiedlichen Quartiere sind jeweils zeitgleich entstanden und mit ihren homogenen Strukturen im Siedlungsgefüge deutlich ablesbar. Obwohl die Eigentumsquote relativ hoch ist, gibt es auch über 800 WE im institutionellen Besitz. Die Baumaßnahmen in den Baugebieten Dorfstraße, Am Altland, Am Kistner (Einfamilienreihenhäuser) sind weitgehend abgeschlossen, das Neubaugebiet "Am Bennenbruch" befindet sich derzeit in Realisierung. Der Stadtteil verfügt einerseits über ein differenziertes Wohnungsangebot in attraktiver Lage und insbesondere auch ein Wohnungsangebot für junge Familien, auf der anderen Seite fehlen große freie Wohnungen. Zudem weisen die Bestände "Hof Bille" und "Am Pattberg" Handlungsbedarf hinsichtlich des Sanierungszustandes auf.



Reihenhausbauung Am Altland



Wohngebiet Hof Bille



Gewerbegebiet "Ludwigstal II"

Gewerbe

Im nördlichen Teil von Holthausen liegen die beiden Gewerbegebiete "Ludwigstal I und II". Angesiedelt haben sich hier 110 Firmen, u.a. aus den Branchen Solartechnik, Tiefbau, Maschinenbau, Kfz-Handwerk, Kunststoffverarbeitung. Die Gewerbegebiete weisen keine Reserveflächen auf. Nach der Gewerbeflächenpotenzialanalyse werden jedoch Potenzialflächen für eine weitere gewerbliche Entwicklung im Stadtteil vorgeschlagen.

Dorfstraße



Einzelhandel und Dienstleistungen

Zwischen Dorfstraße und Holthausener Straße befindet sich das Nahversorgungszentrum des Stadtteils. Wesentliche Frequenzbringer sind hier ein Lebensmittelvollsortimenter einschließlich Getränkemarkt sowie ein Lebensmitteldiscounter. Zudem ist an diesem Standort ein Dorfplatz angelegt worden, der allerdings noch Potenziale zur Ausgestaltung einer neuen Ortsmitte bietet. Eine Leitlinie zur Ausgestaltung dieser "Mitte" fehlt bisher. Die Versorgung ist qualitativ und quantitativ als gut zu bezeichnen, empfehlenswert sind Ergänzungen mit einem Drogeriemarkt und einer Apotheke. Zudem fehlt im Stadtteil ein Ärztehaus / eine hinreichende hausärztliche Versorgung.

Freiraum

Der Stadtteil Holthausen ist durch die Freiräume der ansteigenden Ruhrhöhen gekennzeichnet. Darüber hinaus prägt den Stadtteil das Tal des Sprockhöveler Baches im Westen und die Zuflüsse der Hesselbecke und Maasbecke im Norden, die als Naturschutzgebiete bzw. als geschützte Landschaftsbestandteile ausgewiesen sind. In zentraler Stadteillage an der Holthäuser Straße befindet sich ein Friedhof. Landschaftliche Besonderheit in Holthausen sind der Siepen und weitere attraktive Landschaftsräume, die sich in die bebauten Bereiche hereinziehen. Zudem sind die Landschaftsräume an verschiedenen Stellen über Wanderwege unmittelbar an den Stadtteil angebunden.

Der Stadtteil hat eine gute Ausstattung mit Kleinkinderspielflächen, nach Auffassung der Bürgerinnen und Bürger fehlen jedoch Flächen und Spielplätze mit einer Ausstattung für ältere Kinder bzw. Jugendliche in erreichbarer Entfernung. Bisher freie Angebote, wie eine Rodel- / Drachenwiese sind durch die Siedlungsausweitungen weggefallen.

Verkehr

Die Holthäuser Straße stellt die Haupteinfahrt des Stadtteils an die Innenstadt und das überörtliche Straßennetz sicher. Zudem erschließen die Straße "Zum Ludwigstal" mit Anbindung an den Büchenschütz sowie die Dorfstraße als interne (Hauptverkehrsstraße) die Erschließung des Stadtteils. Über diese Verkehrsverbindungen sind einerseits die wichtigen Ziele in Hattingen gut zu erreichen, auf der anderen Seite trennt insbesondere die Holthäuser Straße den Stadtteil in zwei Bereiche. Am Schulzentrum sowie an der Dorfstraße ergibt sich nach Auffassung der Bürgerinnen und Bürger zudem ein Handlungsbedarf hinsichtlich der Stellplatzangebote.

Ein durchgängiges Rad- und Fußwegenetz zwischen Schulzentrum, Gewerbegebiet "Ludwigstal II" und "Mitte" fehlt dem Stadtteil heute ebenso, wie ein durchgehender Radweg entlang der Holthäuser Straße.

Drei Buslinien schließen den Stadtteil Holthausen an das ÖPNV-Netz an (Linien 359, 558 und 559). Dabei sind das Stadtteilzentrum, die HELIOS-Klinik und die Gewerbegebiete an Hattingen-Mitte sowie Sprockhövel angebunden. Im westlichen Teil von Holthausen wird über das Busnetz vor allem das Schulzentrum an die Kernstadt angebunden.

Luftbild Holthausen



Soziale Infrastruktur

Im Stadtteil Holthausen gibt es mit der GGS Holthausen eine Grundschule, die auch perspektivisch dreizügig weitergeführt werden soll. Darüber hinaus befindet sich am westlichen Rand des Stadtteils das Schulzentrum Holthausen mit dem fünf (Sek I) bzw. sechszügigen (Sek II) Gymnasium Holthausen sowie der Marie-Curie-Realschule. Angegliedert an das Schulzentrum sind Sporteinrichtungen sowie das einzige Hallenbad der Stadt Hattingen. Nach der Schulentwicklungsplanung ergibt sich bezüglich des Gymnasiums kein weiterer Handlungsbedarf. Die Marie-Curie-Realschule ist aufgrund rückläufiger Anmeldezahlen dagegen stark bestandsgefährdet. Zum Schuljahr 2013 / 14 konnte aufgrund der geringen Anmeldezahlen keine Eingangsklasse gebildet werden. Beim Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ist derzeit eine leichte Unterdeckung feststellbar, die sich perspektivisch bis 2013 entspannen wird. So sind im Einzugsgebiet von Holthausen 165 Plätze (davon 8 für die U-3-Betreuung) verfügbar. Zum Stichtag 1. Januar 2013 werden von der Fachverwaltung 11 Plätze Überangebot im Regelbetrieb veranschlagt. Darüber hinaus befindet sich am südlichen Rand des Stadtteils mit der HELIOS-Klinik eine Fachklinik für neurochirurgische und neurologische Rehabilitation. Trotz eines Mangels an ärztlicher Grundversorgung ist die Ausstattung des Stadtteiles mit sozialer Infrastruktur, die auch einen Kinder- und Jugendtreff sowie einen Bürgertreff umfasst, zusammenfassend als gut zu bewerten.

Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Dem nordwestlichen Wohnquartier, das sich um das Schulzentrum herum gliedert, dem nordöstlichen Gewerbegebiet sowie der Wohnbebauung südlich und östlich der Holthausener Straße fehlt eine interne Vernetzung. Die Barriere der Erschließungsstraßen sowie der fehlende historische Bezug der einzelnen Wohnbereiche Holthausens, am Rande der ersten Ortsteilrunde wurde der Begriff "Schlafstadt Holthausen" genannt, sind als Schwäche der Raumwahrnehmung und der Stadtgestaltung festzuhalten. Zudem wurde zu diesem Themenfeld insbesondere über die heutige und künftige Gestaltung der Ortsmitte und insbesondere der öffentlichen Platzfläche diskutiert.

Neubaugebiet Auf der Fuhr



Wohn- und Gewerbestandort mit Entwicklungsperspektiven

Wohnen und Gewerbe spielen auch zukünftig als zentrale Funktionen von Holthausen eine wesentliche Rolle. Neue Gewerbeflächen sind bedarfsgerecht und ohne Beeinträchtigung von Wohngebieten auszuweisen. Neben der gewerblichen Weiterentwicklung steht zukünftig die Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes im Mittelpunkt. Elementar ist hierbei insbesondere die Vernetzung der unterschiedlichen Siedlungscluster. Neue Wohnbauflächen sind nur noch in sehr begrenztem Umfang zur Arrondierung der Siedlungskörper vorzusehen. Die Ausschöpfung des bestehenden Planungsrechtes und die Weiterentwicklung im Bestand, also die Anpassung an aktuelle Wohnbedürfnisse und an den Klimaschutz, sollen dadurch in den Vordergrund rücken. Der Ortskern ist gestalterisch und funktional aufzuwerten.

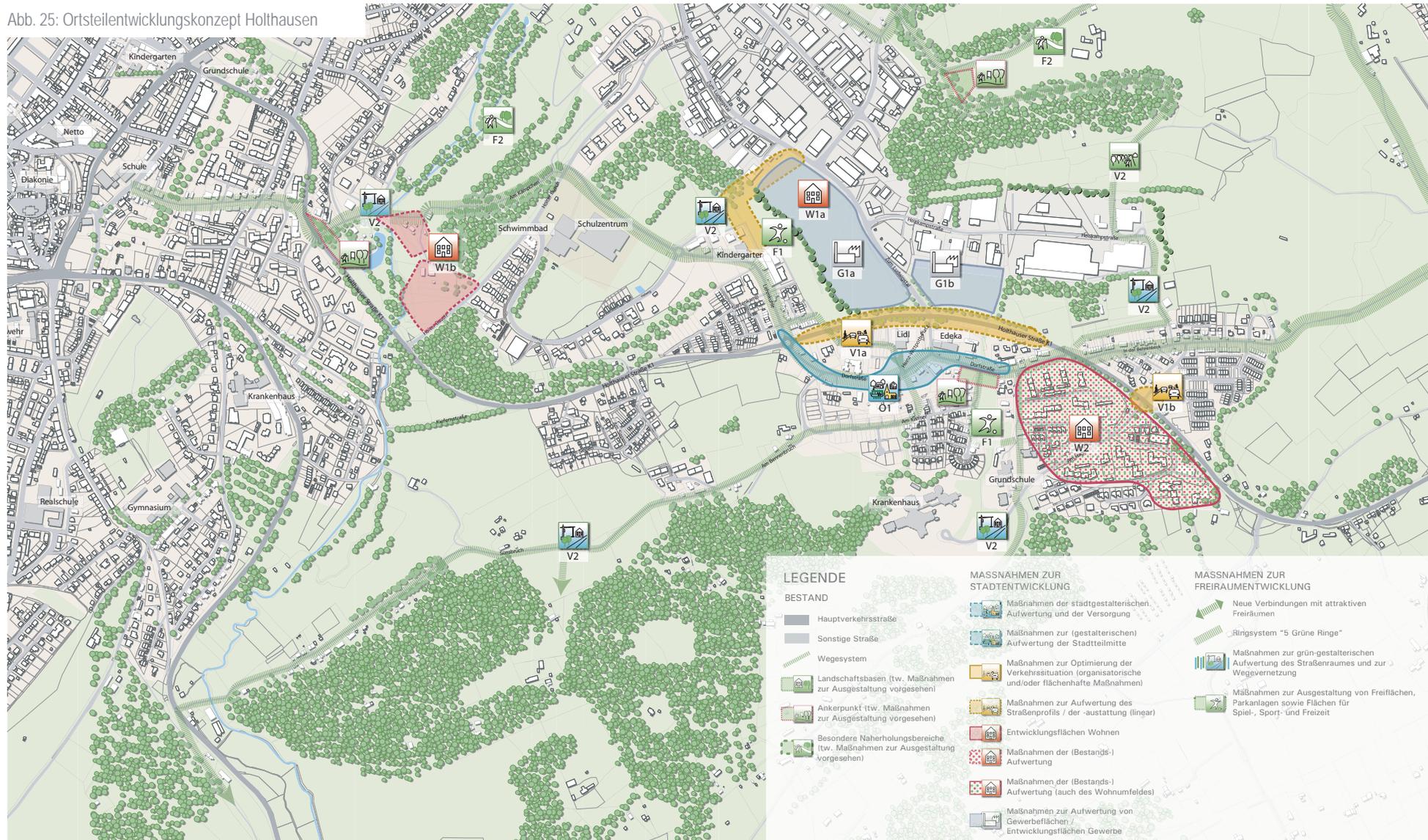
Raum für neues Gewerbe

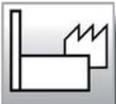
Die vorhandenen Gewerbegebiete in Holthausen sollen zukünftig erweitert werden. Im Einzelnen werden vorgeschlagen:

- Entwicklungsfläche für kleinteiliges Gewerbe,
- Potenzialfläche G1a "Tauschfläche":
Umwandlung von Wohnbauland zu Gewerbe westlich "Zum Ludwigstal" unter Einhaltung von ausreichenden Abständen zur Wohnbebauung und Ausbau des vorhandenen Trampelpfades,
- Potenzialfläche G1b "Neuausweisung":
südliche Erweiterung der vorhandenen Gewerbefläche



Abb. 25: Ortsteilentwicklungskonzept Holthausen



	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP	
	G1	Raum für neues Gewerbe	Stadt Hattingen	hoch	hoch	x ja	
							Erweiterungsbedarf kleinteiliges Gewerbe
							Entwicklung der vorhandenen Potenzialflächen
	G1a "Tauschfläche"	Potenzialfläche für die Umwandlung von Wohnbauland zu Gewerbe westlich Zum Ludwigstal unter Einhaltung von ausreichenden Abständen zur Wohnbebauung und Schaffung einer Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Lindstockstraße, Halweg und Zum Ludwigstal (siehe auch Maßnahme V2)					
	G1b "Neuausweisung"	Potenzialfläche für die Erweiterung der Tauschfläche um eine östliche Potenzialfläche					
		Hinweis: Änderung / Neuaufstellung B-Plan erforderlich					
	F1	Aufwertung von Freiflächen im Siedlungsraum	Stadt Hattingen	mäßig	gering	x	
							Anknüpfung an vorhandene Flächen
		Ausbau von attraktiven freien Sport- und Spielangeboten für ältere Kinder und Jugendliche auf / an vorhandenen Spiel- und Sportflächen					



Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
F2 Freiflächenvernetzung mit Welper, Blankenstein und Hattingen-Mitte	<p>Anschluss des Stadtteiles an gesamtstädtisches Freiraumsystem "Grüne Ringe"</p> <p>Kleinteilige Ergänzungen des Wegenetzes</p> <p>Sicherung / Erhalt gesamtstädtischer Frischluftkorridore</p> <p>Grünachsen: Rücknahme Wohnbauflächen zugunsten des Freiraumes Am Kämpchen / Pannhütte</p> <p>Eingrünung der Gewerbegebiete Zum Ludwigtal; Schutz und Pflege der Feuchtwiesen im Tal der Maasbecke (Heiskampstraße bis Im Vogel-sang)</p> <p>Die im Flächennutzungsplan ausgewiesene Friedhofsfläche soll herausgenommen und als landwirtschaftliche Fläche ausgewiesen werden</p> <p>Hinweis: Umsetzung komplex</p>	Stadt Hattingen	hoch / hoch	x	ja

D 5 Ortsteilentwicklungskonzept Holthausen

D 5.2 Entwicklungskonzept



Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
Ö1 Ausbilden einer attraktiven Mitte	<p>Entwicklung eines Leitkonzeptes für eine neue Ortsmitte</p> <p>Aufwertung Straßenbild z.B. Baumanpflanzung, Aufwertung Oberflächen, Schaffung von Aufenthaltsräumen, Betonung der Mitte</p> <p>Aufwertung Heinz-Wittpoth-Platz, Begrünung, Schaffung von Aufenthaltsräumen, Betonung der Mitte</p> <p>Einbindung der Grünachse Holthausener Straße / HELIOS-Klinik</p> <p>Parkraumkonzept Ortskern</p> <p>Ergänzung Fahrradstellplätze mit dem Ziel der Schaffung einer hohen Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer empfehlenswert</p> <p>Nutzungsergänzungen / Funktionale Erweiterung auf freien Flächen entlang der Dorfstraße z.B. Ärztehaus</p> <p>Hinweise: Umsetzung komplex Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes Rahmenplanung empfehlenswert</p>	Stadt Hattingen	hoch / mäßig	x	

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	V1 Maßnahmenschwerpunkt Holthäuser Straße	Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen / Ennepe- Ruhr-Kreis	hoch	gering	
	V1a Zwischen Abzweig Lehmkuhle und Friedhof	Schaffung eines Radweges, Lückenschließung: Ausbau der vorhandenen Wege, Querungsstellen und Bushaltestellen				X
	V1b Abzweig Dorfstraße / Friedhof	Um- / Neugestaltung Platzaufweitung der Dorfstraße und Holthäuser Straße				X
	V1c Abzweig Am Altland	Einrichtung Kreisverkehr Holthäuser Straße / Am Altland				X
	V2 Ausbau Wegevernetzung	Vernetzung zentraler Ziele in Holthausen (Schulen, neuer Ortskern etc.) Aufwertung / Ergänzung vorhandener Rad- und Fußwege z.B. die Verbindung Lindstockstraße / Halweg mit Zum Ludwigstal Gesamtstädtische Vernetzung mit Welper, Blankenstein und Hattingen-Mitte (entsprechend Freiraumkonzept) Anbindung an Rundwege / Ankerpunkte Hinweis: Maßnahme des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen	mäßig	mäßig	X



Rahmenbedingungen

In Blankenstein wohnen 2.734 Einwohner, davon 51,3 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung ist in den letzten 5 Jahren weitgehend konstant. Die Bevölkerung von Blankenstein ist geringfügig jünger als der Durchschnitt der Gesamtstadt (17,2 % unter 20 Jahre und 21,4 % über 65 Jahre), der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (4,2 %, davon 53,9 % weiblich) und Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (4,5 %, davon 54,9 % weiblich) liegt niedriger.

Wohnquartiere

Blankenstein ist ein durch die Wohnnutzung geprägter Stadtteil, der durch die Blankensteiner Straße, die teilweise in Troglage verläuft, in einen Nord- und einen Südteil gegliedert wird. Die Bebauung ist mit Ausnahme des historischen Ortskerns aufgelockert. Der Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern ist überdurchschnittlich hoch. Im Bereich "Puth-Gelände" existiert auf der Fläche der ehemaligen Seilwerke Baurecht für eine Siedlungsentwicklung. Bisher wurde nur der Geschosswohnungsbau mit dem Einzelhandel und die Eigentumswohnungen im südwestlichen Bereich entwickelt. Als Qualitäten der Wohnquartiere im Stadtteil Blankenstein können der historisch gewachsene Ortskern sowie die Entwicklungspotenziale im Stadtteil aufgeführt werden. Hinsichtlich einer Binnenentwicklung bzw. einer punktuellen Nachverdichtung wurden im Rahmen des Ortsteilentwicklungskonzeptes für Blankenstein verschiedene Flächen untersucht. Im Bereich Wiemestraße ist eine Nachverdichtung aufgrund der Topographie nicht möglich, eine Potenzialfläche für eine behutsame Arrondierung südlich Im Vogelsang steht im Konflikt mit der Beibehaltung einer Frischluftschneise zwischen Blankenstein und Holthausen.

Als Schwächen des Stadtteiles sind die Bestände im Bereich "Über der Horst" mit Sanierungszustand sowie durch Verkehrslärm belastete Wohnungsbestände entlang der Wittener / Blankensteiner Straße zu nennen. Zudem fehlen im Stadtteil senioren-gerechte Wohnangebote.

Entwicklungsfläche ehemaliges "Puth-Gelände"



Gewerbe

Für den Stadtteil Blankenstein hat die Gewerbefunktion nur noch eine untergeordnete Bedeutung. Daher wird auf diesen Aspekt hier nicht näher eingegangen.

Einzelhandel

Die Nahversorgung erfolgt über einen modernen Lebensmittelvollsortimenter einschl. Getränkemarkt sowie über ergänzende kleinere Betriebe im Bereich des Marktplatzes.

Historischer Ortskern



Freiraum

Der Stadtteil Blankenstein ist stark durch die angrenzenden Freiräume geprägt:

Im Norden das Ruhrtal mit dem Naturschutzgebiet "Kemnader Feld", im Süden der Wimpelberg / Auf Drenhausen und im Osten das Naturschutzgebiet "Katzenstein". Auch innerörtlich prägen wohnungsnaher Freiräume den Stadtteil: Neben dem Grünzug im Bereich der Straße "Im Fuchsloch" und dem Bereich zwischen Blankensteiner Straße und Bergstraße ist hier insbesondere auf den "Gethmannscher Garten" zu verweisen; Zustand und Pflege dieser Grünfläche sind kritisch anzumerken.

Verkehr

Die Blankensteiner Straße bzw. Wittener Straße sowie die Sprockhöveler Straße stellen sowohl Haupterschließungsstraßen für den Stadtteil Blankenstein als auch die überörtliche Anbindungen dar. Über die Blankensteiner Straße / Wittener Straße verlaufen zwei Buslinien, die die ÖPNV-Erschließung des Ortes gewährleisten.

Von den Bürgerinnen und Bürgern wird kritisiert dass außerhalb des historischen Ortskernes ein Wartebereich für Reisebusse fehlt und die Parksituation insbesondere im Bereich der Klinik Blankenstein sehr angespannt ist. Zudem werden Ausstattung und Zustand einiger Rad- und Fußwege im Außenbereich des Stadtteiles negativ bemerkt.

Burg Blankenstein



Soziale Infrastruktur

Im Ort liegt die GGS Alt-Blankenstein. Diese soll nach der Schulentwicklungsplanung 2012 - 2016 zwar zunächst einzügig weiter geführt werden. Aufgrund geringer Anmeldezahlen zu der Schule ist diese jedoch bestandsgefährdet. Sollten für das Schuljahr 2013 / 14 nicht die erforderlichen Anmeldezahlen für die Bildung einer neuen Eingangsklasse erreicht werden, schlägt der Schulentwicklungsplan vor, das Verfahren zur Auflösung der Schule einzuleiten. Die Kinder aus Blankenstein könnten dann z.B. an der Grundschule Erik-Nölting in Welper versorgt werden. Für das Schuljahr 2013 / 2014 konnte eine Eingangsklasse gebildet werden. Beim Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren sind deutliche Überdeckungen im gesamten Betrachtungsraum bis 2013 festzustellen. Im Einzugsgebiet von Blankenstein sind 70 Plätze verfügbar. Für die U-3-Betreuung stehen keine Plätze zur Verfügung. Zum Stichtag 1. Januar 2013 werden voraussichtlich 13 Plätze Überangebot verfügbar sein. Die Klinik-Blankenstein, die als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung bereits seit 1884 existiert, besitzt besondere Bedeutung für die Stadt Hattingen und den Stadtteil Blankenstein.

Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Der historische Ortskern in Blankenstein, der "Gethmannscher Garten" sowie die Burg Blankenstein prägen die Identität des Stadtteils und sind kulturelle / touristische Anziehungspunkte.

Klinik Blankenstein



Wohnstandort am historischen Ortskern

Im Stadtteil Blankenstein stehen die nachfragegerechte Entwicklung der brachliegenden Fläche auf dem ehemaligen Puth-Gelände und die Sicherung und Anpassung des Wohnungsbestandes zukünftig im Mittelpunkt. Bei dieser Anpassung der Bestände soll der Klimaschutz ebenso berücksichtigt werden, wie eine Aufwertung des Wohnumfeldes. Der historische Ortskern in Blankenstein ist zu erhalten und zu pflegen sowie funktional anzureichern. Freiraumqualitäten im Siedlungsbereich sind als wesentlicher Faktor der Wohnqualität aufzuwerten.

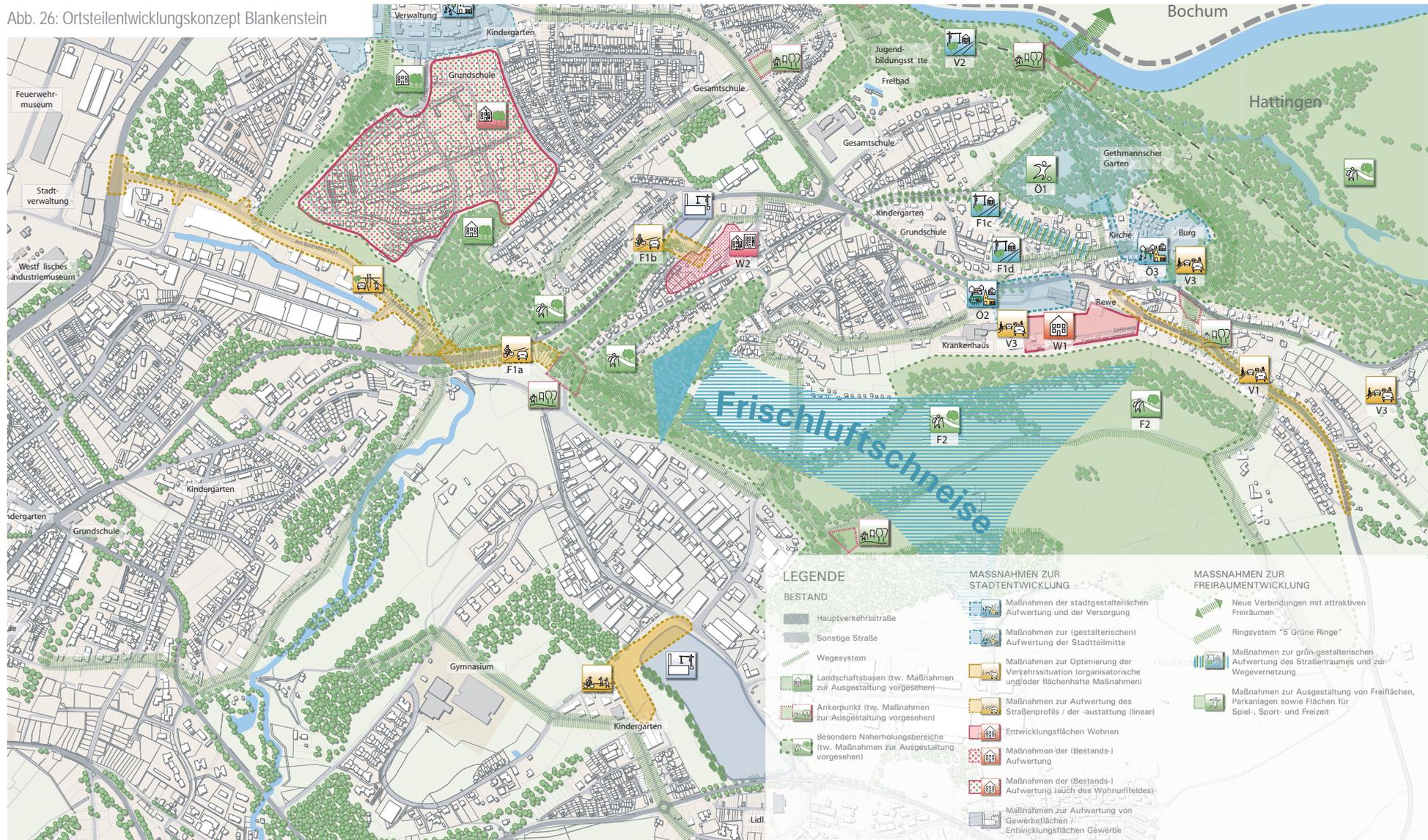
Aufwertung "Gethmannscher Garten"

Der "Gethmannscher Garten" ist ein Juwel für Blankenstein. Der gesamte Park soll nach dem Vorbild der ursprünglichen Gestaltung wiederhergestellt werden. Auch der bisher versteckt liegende Eingang soll deutlich freundlicher und offener gestaltet werden. Neue Spielgeräte, wie eine Rutsche oder eine "Seilbahn", können den vorhandenen Spielplatz anbinden. In dem Park steht insbesondere die Wiederherstellung von Sichtbeziehungen sowie die Pflege der Originalsubstanz im Vordergrund. Im Einzelnen ist geplant:

- Wiederherstellung / Pflege der historischen Parkanlage
- Aufwertung der Platzsituation / des Zuganges zur Freifläche, Einbindung des Spielplatzes
- Erweiterung des Skulpturenparkes
- Anbindung an das regionale Radwegenetz
- Integration des Museums und des Museumscafés: Kulturelle Nutzungen auf dem heutigen Marktplatz
- Schaffung einer Beschilderung zu weiteren touristischen Angeboten zur Lenkung der Touristen



Abb. 26: Ortsteilentwicklungskonzept Blankenstein



	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W1 Ehemaliges "Puth-Gelände"	Realisierung der Entwicklung auf dem ehemaligen Puth-Gelände: (Bebauungsplan Nr. 104 "Blankenstein-Süd", Teilbereiche)	Privat	hoch	gering	-
	W2 Aufwertung von Wohnbeständen: Über der Horst	Energetische Sanierung, zeitgemäße Wohnzuschnitte Fassadenumgestaltung, Grünpflege und Wohnumfeld-Gestaltung ggf. nach dem Vorbild Südstadt	Privat (ggf. mit öffentlicher Unterstützung)	mäßig	gering	-
	F1 Umsetzung des Freiraumkonzeptes	Rundwege zwischen Welper, Blankenstein, Holthausen und Hattingen-Mitte ausbauen Hinweise: Umsetzung komplex Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen	mäßig	mäßig	x
	F1a Knotenpunkt Am Büchenschütz / Blankensteiner Straße	Vernetzung der Grünflächen und Verbesserung der Wegeführung in die Richtungen Blankenstein, Holthausen und Innenstadt				
	F1b Über der Horst	Wegeanschluss an den Grünzug				
	F1c Hauptstraße	Verkehrsregulierung und Umgestaltung / Aufwertung zwischen Marktplatz und Gethmannschen Häusern (Pflasterung)				
	F1d Vidumestraße	Umgestaltung zwischen Marktplatz und Kindertagesstätte zur Spielstraße (Pflasterung)				

D 6 Ortsteilentwicklungskonzept Blankenstein

D 6.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	F2 Frischluftschneise	<p>Erhalt der land- und forstwirtschaftlichen Flächen zur Frischluftversorgung und Naherholung</p> <p>Beibehaltung des Schutzstatus der Flächen</p> <p>Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen	hoch	hoch	– ja
	Ö1 Aufwertung "Gethmannscher Garten"	<p>Wiederherstellung / Pflege der historischen Parkanlage</p> <p>Aufwertung der Platzsituation / des Zuganges zur Freifläche unter Einbindung und Aufwertung des Spielplatzes</p> <p>Erweiterung des Skulpturenparkes</p> <p>Anbindung an das regionale Radwegenetz</p> <p>Integration des Museums und des Museumscafés: kulturelle Nutzungen auf dem heutigen Marktplatz</p> <p>Schaffung einer Beschilderung zu weiteren touristischen Angeboten zur Lenkung der Touristen</p> <p>Hinweise: Umsetzung komplex</p> <p>Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes</p>	Stadt Hattingen / bürgerliches Engagement / Land NRW	hoch	mäßig	x
	Ö2 Gestalterische Aufwertung Bereich Blankensteiner Straße / Im Vogelsang	<p>Gestalterische Aufwertung der Stellplatzanlagen von Klinik Blankenstein und REWE</p> <p>Hinweis: Gestaltungskonzept erforderlich</p>	Eigentümer	hoch	gering	x

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	Ö3 Gestalterische Aufwertung historischer Ortskern	Fortführung der Erneuerung des Pflasters auch in Randbereichen des historischen Ortskernes (Zu den sieben Hämmern, Freiheit und Burgstraße)	Stadt Hattingen	hoch	gering	x
	V1 Aufwertung Sprockhöveler Straße	Verbesserung der Fußwege / der Beleuchtung entlang der Straße Hinweis: Umsetzung komplex	Stadt Hattingen / Ennepe-Ruhr-Kreis	mäßig	gering	x
	V2 Anbindung Blankensteins an den Ruhrtalradweg	Querung der Ruhr Anbindung des Stadtteiles an den Leinpfad, den Ruhrtalradweg sowie die Ruhrtalbahn über die Straße Zu den sieben Hämmern Touristische Hinweise auf Blankenstein Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Stadt Hattingen (ggf. mit Unterstützung Land NRW / RVR)	hoch	hoch	x
	V3 Optimierung der verkehrlichen Situation im Ortskern	Erstellung eines Parkraumkonzeptes unter Einbeziehung privater Akteure (Krankenhaus), Stellplatzangebot für Reisebusse Hinweis: Maßnahme auch Bestandteil des Freiraumkonzeptes	Öffentlich / Privat	mäßig	gering	x



Rahmenbedingungen

In Bredenscheid-Stüter wohnen derzeit 3.111 Einwohner, davon 51,1 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung ist mit (-) 10 % in den letzten 5 Jahren deutlich rückläufig. Die Bevölkerung von Bredenscheid-Stüter ist geringfügig älter als der Durchschnitt der Gesamtstadt (15,1 % unter 20-Jährige, 22,4 % über 65-Jährige), der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (2,0 %, davon 49,2 % weiblich) und Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (3,0 %, davon 52,7 % weiblich) liegt deutlich unterhalb des Durchschnittes der Gesamtstadt.

Wohnquartiere

Die beiden größten Siedlungsteile des Stadtteils weisen unterschiedliche Strukturen auf: Im Bereich Habichtstraße ist eine aufgelockerte, heterogene Wohnbebauung aus verschiedenen Jahrzehnten vorzufinden, wobei hier zahlreiche kleine Mehrfamilienhäuser errichtet wurden. Der Bereich Johannessegener Straße ist gekennzeichnet durch eine Bebauung aus den 1950er Jahren mit kleineren Mehrfamilienhäusern und Einfamilienhäusern auf großen Grundstücken. Gemäß den Darstellungen des Flächennutzungsplanes sollen große Flächen zwischen diesen Siedlungsquartieren als Wohn- bzw. Mischbauflächen entwickelt werden, so dass die beiden Quartiere und der Siedlungsansatz an der Bredenscheider Straße zu einem Siedlungskörper zusammenwachsen können.

Bredenscheid-Stüter verfügt über ein Wohnungsangebot in landschaftlich reizvoller Lage, der Gebäudebestand ist überwiegend als hochwertig zu bewerten. Nach Auffassung der Bürgerinnen und Bürger existieren im Stadtteil bereits Wohnungsleerstände, die bei der Wohnflächenbedarfsplanung bisher unzureichend Berücksichtigung fanden.

Insbesondere in den Segmenten preiswerte große und seniorengerechte Wohnungen bietet der Stadtteil heute wenig. Zudem wird die Versorgungssituation als Schwäche angeführt.

Elfringhauser Straße



Gewerbe

Für den Stadtteil Bredenscheid-Stüter hat die Gewerbefunktion keine Bedeutung. Daher wird auf diesen Aspekt hier nicht näher eingegangen.

Einzelhandel

Im Stadtteil gibt es, mit Ausnahme einer Bäckerei, einem Imbiss und einem Kiosk, keine Einrichtungen der Nahversorgung. Zwei Hofläden befinden sich nördlich und südlich außerhalb der Ortslage. Die Versorgungssituation des Stadtteiles wird als unzureichend bewertet.

Bredenscheider Straße (L651)



Freiraum

Bedingt durch seine Lage im Stadtgefüge hat der Landschaftsraum eine hohe Bedeutung für Bredenscheid-Stüter. Der Spielplatz an der Bahntrasse weist eine regionale Bedeutung auf, der Freizeitwert des umliegenden reizvollen Landschaftsraumes ist als Stärke Bredenscheid-Stüters zu bewerten. Zudem findet sich mit dem Radweg entlang der alten Bahntrasse Hattingen-Sprockhövel im Zentrum des Stadtteiles ein erreichbares, gut ausgestattetes Freizeitwegenetz.

Verkehr

Die Bredenscheider Straße (L 651) und die Elfringhauser Straße (L 816) stellen die Anbindung an Hattingen-Mitte sowie das überörtliche Straßennetz dar. Zudem zweigen von hier aus mehrere Erschließungsstraßen des Stadtteils ab. Die ÖPNV-Erschließung erfolgt über insgesamt vier Buslinien. Die attraktive Radverkehrs-anbindung an die Kernstadt ist als Stärke, das sonstige Fuß- und Radwegenetz innerhalb des Stadtteiles wird nicht zuletzt aufgrund der Topographie als Schwäche eingeschätzt.

Radweg auf ehemaliger Bahntrasse



Soziale Infrastruktur

Im Ortsteil Bredenscheid gibt es mit der GGS Bredenscheid eine Grundschule, die trotz sinkender Schülerzahlen nach der Schulentwicklungsplanung 2012 - 2016 zunächst einzügig weiter geführt werden soll. Aufgrund geringer Anmeldezahlen ist diese jedoch stark bestandsgefährdet. Sollten für das Schuljahr 2013 / 14 nicht die erforderlichen Anmeldezahlen für die Bildung einer Eingangsklasse erreicht werden, schlägt der Schulentwicklungsplan vor, das Verfahren zur Auflösung der Schule einzuleiten. Die Kinder aus Bredenscheid könnten dann z.B. an den Grundschulen Bruchfeld oder Heggerfeld versorgt werden. Für das Schuljahr 2013 / 2014 konnte eine Eingangsklasse gebildet werden. In Bezug auf den Bedarf nach Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ist eine Unterdeckung feststellbar, die sich aber bis 2013 leicht entspannen wird. In Bredenscheid-Stüter und dem Hügelland stehen heute 76 Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. 12 davon sind für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren nutzbar. Zum Stichtag 1. Januar 2013 werden voraussichtlich 6 Plätze fehlen.

Blick auf die Ortslage



Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Im Stadtteil Bredenscheid-Stüter fehlt eine Ortsmitte - die beiden Ortslagen Johannessegener Straße und Habichtstraße liegen durch einen landwirtschaftlich genutzten Bereich voneinander getrennt im Landschaftsraum. Mittendurch führt der Radweg entlang der ehemaligen Bahntrasse, der ein touristisches Potenzial für den Stadtteil bieten könnte. Zudem fehlt den Bürgerinnen und Bürgern im Stadtteil eine Möglichkeit sich zu versorgen.

Bezüglich einer Bebauung des heute noch landwirtschaftlich genutzten Bereiches existiert ein Beschluss des Rates der Stadt Hattingen für ein Bauleitplanverfahren. Der Bebauungsplan Nr. 103 "Bredenscheid Mitte" * befindet sich im Verfahren bereits mit Billigung des Vorentwurfes. Es bestehen konträre Ansichten im Stadtteil zu dieser Planung.

* Nach Beschluss des Stadtentwicklungsausschusses vom 23.04.2013 soll im Hinblick auf die fehlende Einigung mit allen Grundstückseigentümern zur freiwilligen Grundstücksumlegung das Bauleitplanverfahren eingestellt werden.

Wohnstandort im attraktiven Freiraum – das Tor zum Hügelland

Die Potenziale des Landschaftsraumes als wesentlicher Faktor der Wohnqualität sind zu stärken und zu erhalten. Die vorhandene Infrastruktur ist nach Möglichkeit zu erhalten, die verkehrliche Anbindung für nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmer zu verbessern.

Aus Sicht der Planer empfiehlt sich der Stadtteil nicht für eine Bebauung, da diese den räumlich-funktionalen Zielen widersprechen würde (vor allem einer präferierten Innen- vor Außenentwicklung) und der Standort mit der Mobilitätsstrategie nicht vereinbar ist. Für eine Bebauung spricht dagegen eine Verbesserung der Wahrscheinlichkeit, dass sich ein Nahversorger ansiedelt. Die politische Beschlusslage ist zu berücksichtigen.

Ausbau Spielplatz Alter Bahnhof Bredenscheid

Durch die Entwicklung einer "grünen Mitte" sollen die Siedlungsteile Johannessegener Straße und Habichtstraße stärker zusammenwachsen. Eine Idee ist, den vorhandenen Spiel- und Bolzplatz aufzuwerten und um einen Skateplatz zu ergänzen. Des Weiteren könnte der Gesamtraum weiter aufgewertet werden, um so für alle Bredenscheider zu einem Anziehungspunkt zu werden. Im Einzelnen wird vorgeschlagen:

- Ausgestaltung eines Kommunikationstreffs mit attraktiven Aufenthaltsbereichen auch für ältere Nutzer
- Erweiterung des Freizeitangebotes (z.B. Skate-Platz, Aufwertung des Bolz-Platzes, Boulebahn)

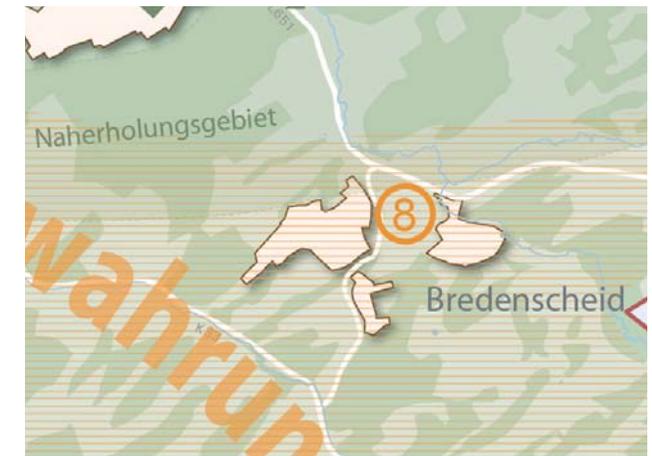
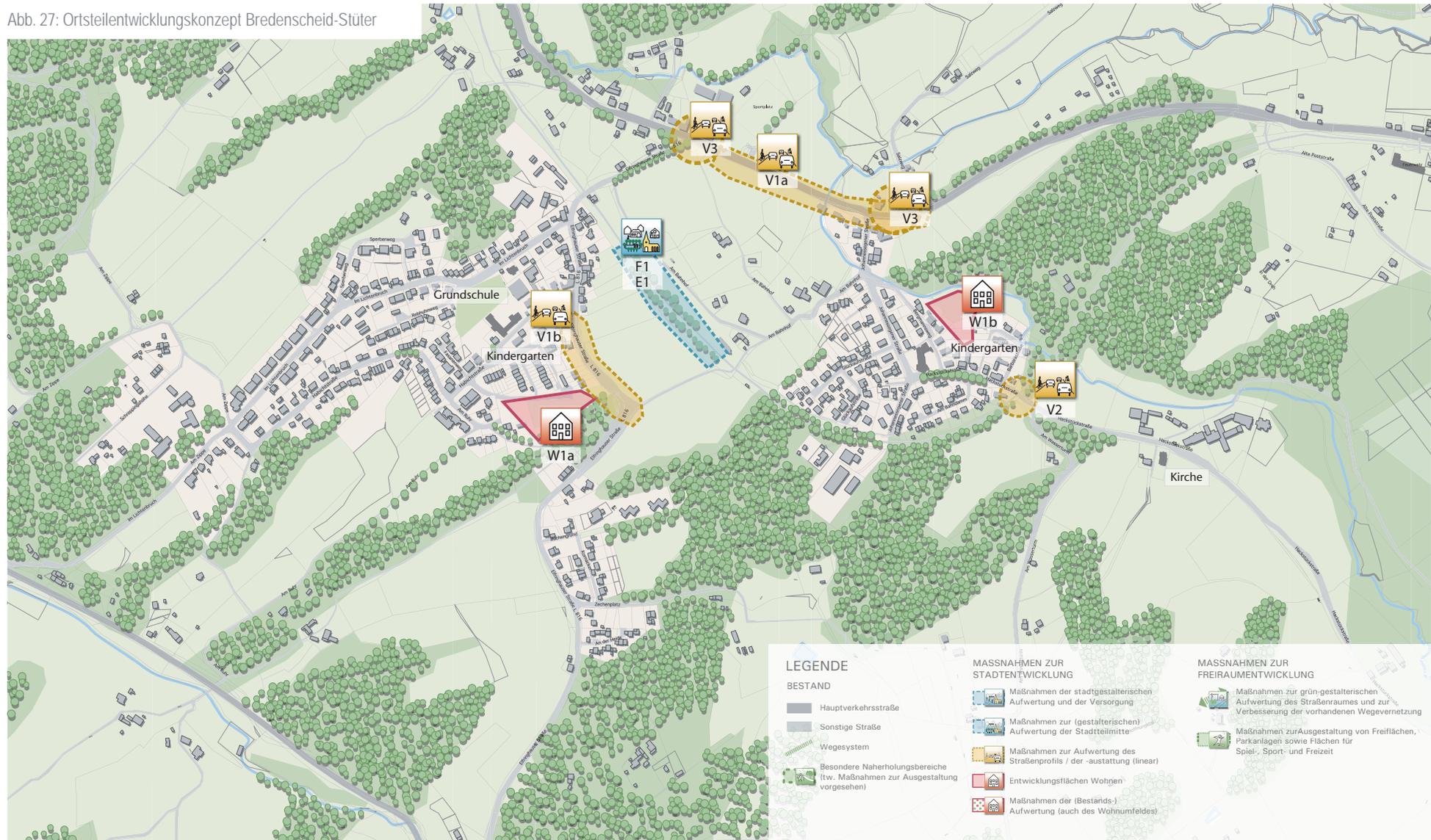


Abb. 27: Ortsteilentwicklungskonzept Bredenscheid-Stüter



	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W1 Kleinteilige Siedlungsentwicklung	Wohnsiedlungsentwicklung an Randbereichen des Stadtteils	Privat	mäßig	gering	x ja
	W1a Am Ruhr / Habichtstraße	Ergänzung mit Einfamilienhäusern, vereinzelt Mehrfamilienhausbebauung denkbar Ausnutzung des bestehenden Planungsrechtes des Bebauungsplanes Nr. 14 "Bredenscheid"				
	W1b Am Aufzug / Bergmannsweg	Erschließung über den Bergmannsweg Hinweis: Neuaufstellung B-Plan erforderlich				
	F1 Ausbau Spielplatz Alter Bahnhof Bredenscheid	Ausgestaltung eines Kommunikationstreffs mit attraktiven Aufenthaltsbereichen auch für ältere Nutzer Erweiterung des Freizeitangebotes, z.B. Skate-Platz, Aufwertung des Bolz-Platzes, Boulebahn	Stadt Hattingen	hoch	mäßig	x

D 7 Ortsteilentwicklungskonzept Bredenscheid

D 7.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	E1 Sicherung / Ergänzung des Nahversorgungsangebotes	Verbesserung der Versorgung, ggf. auch durch alternative Versorgungsstrukturen: mobile Versorgungsfahrzeuge, Bürgerläden ... Die Verwaltungen wird beauftragt, die Verbesserung der Nahversorgung durch geeignete Maßnahmen voran zu treiben	Privat	mäßig / gering	-	
	V1 Ausbau Radwegenetz					
	V1a Bredenscheider Straße	Ergänzung eines Fuß- und Radweges entlang der Bredenscheider Straße (L 651)	Stadt Hattingen / Straßen NRW	mäßig	mäßig	-
	V1b Elfringhauser Straße	Aufwertung des vorhandenen Fußweges an der Elfringhauser Straße (L 816), Verbindung zum Hügelland				

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	V2 Verbesserung des Fahrrad-Zugangs zur alten Bahntrasse	Zufahrt zum regionalen Radweg an der Johannessegener Straße verbessern Einbindung des Radweges auch beim Ausbau / der Ausgestaltung des Spielplatzes am alten Bahnhof Bredenscheid	Stadt Hattingen	mäßig	gering	x
	V3 Verkehrsregelnde Maßnahmen	Einrichtung eines Kreisverkehrs z.B. an der Kreuzung Bredenscheider / Johannessegener Straße oder Bredenscheider / Elfringhauser Straße zur Geschwindigkeitsreduktion Hinweis: Umsetzbarkeit muss geprüft werden	Öffentlich	mäßig	gering	x



Rahmenbedingungen

In Niederbonsfeld wohnen derzeit 2.485 Einwohner, davon 50,5 % weiblich. Die Einwohnerentwicklung weist in den letzten 5 Jahren eine leicht rückläufige Tendenz auf. Die Bevölkerung von Niederbonsfeld / Winzermark ist geringfügig älter und der Jugendquotient ist deutlich geringer als der Durchschnitt der Gesamtstadt (13,8 % unter 20-Jährige und 21,5 % über 65-Jährige). Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (2,2 %, davon 47,3 % weiblich) und Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatlern (3,9 %, davon 48,5 % weiblich) liegt deutlich unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnittes.

Wohnquartiere

In Niederbonsfeld dominiert die Wohnnutzung. Der Hauptsiedlungskörper wird durch die langgestreckte beidseitige Bebauung entlang der Toppelstraße gebildet, die sich im östlichen Bereich entlang der Straße Vogelsberg sowie der Winzermarkstraße räumlich stärker ausdehnt. Nördlich davon schließen sich in Richtung Niederwenigern einzelne Siedlungsansätze an. Große Teile des Stadtteils sind durch eine heterogen strukturierte, aufgelockerte Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern aus unterschiedlichen Jahrzehnten gekennzeichnet. Kleine Baulücken können noch geschlossen werden. Das Wohnungsangebot liegt attraktiv in der reizvollen Landschaft. Eine klare Abgrenzung der Stadtteile gegenüber dem Siedlungs- und Landschaftsraum fehlt.

Wohnbebauung an der Toppelstraße



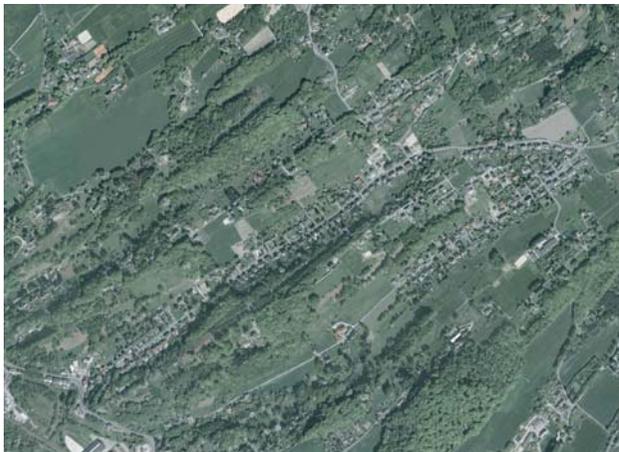
Gewerbe

Für den Stadtteil Niederbonsfeld hat die Gewerbefunktion keine Bedeutung. Allerdings grenzt westlich des Stadtteils auf Essener Stadtgebiet ein kleineres Gewerbegebiet (Nierenhofer Straße) an.

Einzelhandel

Mit Ausnahme des Tankstellenshops am westlichen Ortsrand gibt es in Niederbonsfeld keine Nahversorgung. Im westlichen angrenzenden Gewerbegebiet auf Essener Stadtgebiet befindet sich ein Lebensmitteldiscounter, der für Niederbonsfeld eine Nahversorgung übernimmt. Die Nahversorgungssituation in Niederbonsfeld ist unzureichend, da das qualitative Angebot nur rudimentär vorhanden ist und weil große Teile des Stadtteils infolge der länglichen Siedlungsstruktur nicht innerhalb des fußläufigen Einzugsbereiches von 500 m liegen.

Luftbild Niederbonsfeld



Freiraum

Der Stadtteil Niederbonsfeld ist stark durch die Landschaftsräume der Ruhrschleife bzw. Ruhrhöhen geprägt, die sich direkt an den Stadtteil anschließen. Der Stadtteil weist dadurch einen hohen Freizeitwert auf, die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Landschaftsraum ist hoch. Ein attraktiver Dorfplatz mit Spielplatzfläche liegt an der Straße "Grenzberg" am östlichen Rand des Stadtteiles. Östlich davon befindet sich die Isenburg. Das bürgerschaftliche Engagement hinsichtlich dieser Flächen ist als vorbildlich hervorzuheben.

Verkehr

Der Stadtteil ist über die Tippelstraße an die Isenbergstraße bzw. Kohlenstraße und damit an das überörtliche Straßennetz angebunden. Die Buslinie 331 führt zum Busbahnhof in Nierenhof sowie zur Stadtmitte Hattingens. Im Außenbereich des Stadtteils ist darüber hinaus die Erschließung mit dem Fahrrad und zu Fuß über zahlreiche Wege gesichert. Diese befinden sich jedoch in schlechtem Zustand. Zudem spielen die Rad- und Fußwegeverbindungen, sofern sie vorhanden sind, aufgrund der Entfernungen zu zentralen Einrichtungen der Stadt Hattingen, zahlreicher gefährlicher Querungsstellen mit dem Hauptverkehrsstraßennetz sowie des Geländeprofils nur eine untergeordnete Rolle für alltägliche Wege. Innerhalb des Stadtteils werden vorhandene Fußwege durch Autos zugestellt, überwiegend fehlen hier hingegen eigenständig geführte Rad- und Fußwege vollständig.

Spielplatz am Grenzberg



Soziale Infrastruktur

Einzigste Einrichtung im Bereich der sozialen Infrastruktur in Niederbonsfeld ist eine Kindertagesstätte. Derzeit ist hier eine leichte Unterdeckung festzustellen, die Situation wird sich aber bis 2013 deutlich entspannen. In Niederbonsfeld sind heute 48 Plätze in Kindertageseinrichtungen verfügbar. Für die U-3-Betreuung stehen keine Plätze zur Verfügung. Zum Stichtag 1. Januar 2013 werden 3 Plätze Überangebot erwartet. Insgesamt ist die Ausstattung des Stadtteiles als eingeschränkt zu bewerten.

Stadtgestaltung und Raumwahrnehmung

Eine Hochspannungsfreileitung durchquert wahrnehmbar den Stadtteil von Osten nach Westen und hat Auswirkungen auf die weitere Entwicklung.

Siedlungsrand in Niederbonsfeld



Wohnen in der Landschaft – Bewahrung der Qualitäten

In Niederbonsfeld sind die Potenziale des Landschaftsraumes als wesentlicher Faktor der Wohnqualität zu erhalten. Die Siedlungsentwicklung soll daher nur im Rahmen bestehender Baurechte erfolgen. Die verkehrliche Anbindung für nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmer soll verbessert und die Belastungen durch den fahrenden und ruhenden PKW-Verkehr vermindert werden.

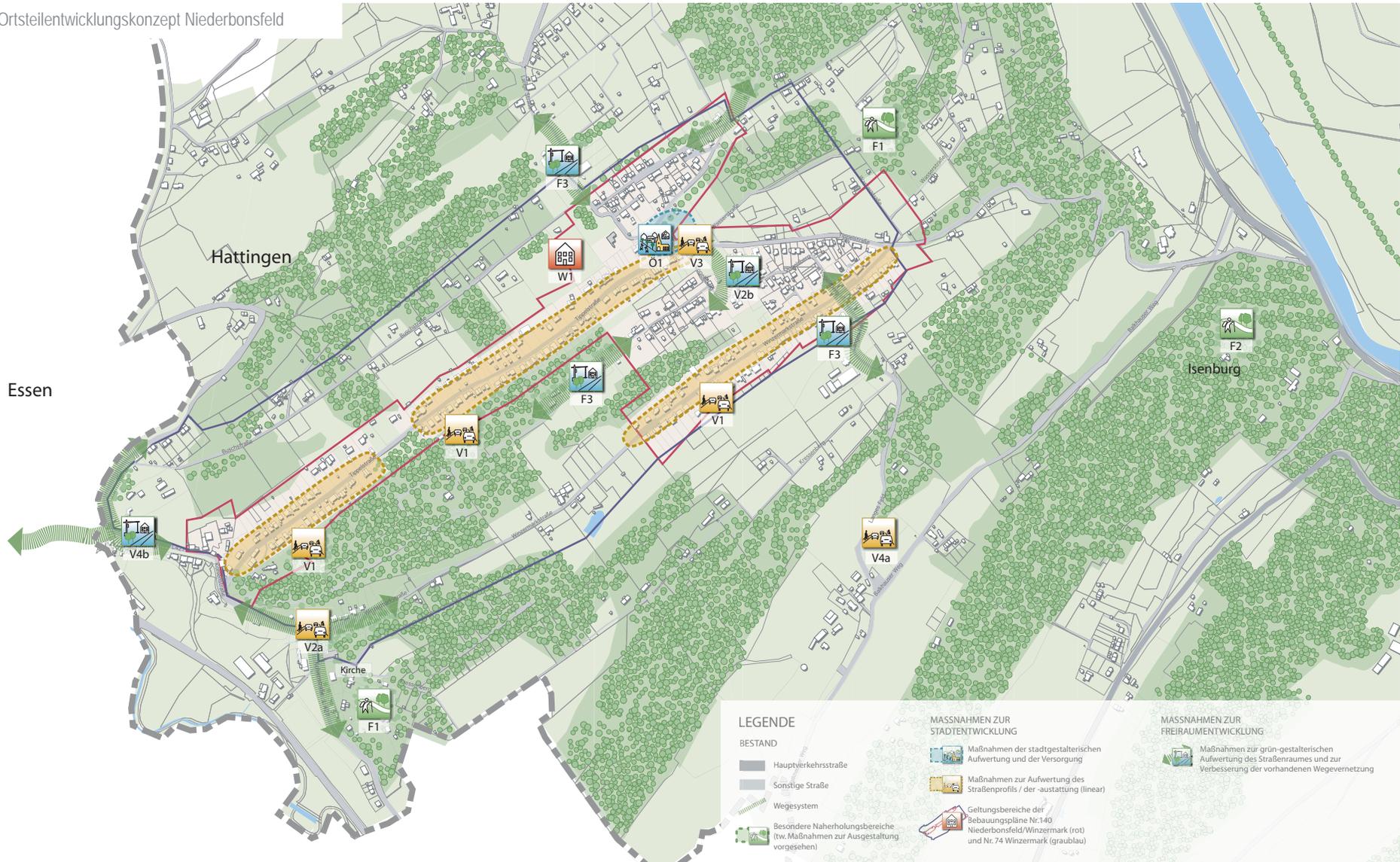
Qualitäten bewahren - Keine neuen Siedlungsflächen in Niederbonsfeld

Der grüne Charakter von Niederbonsfeld, der die Wohnqualität wesentlich prägt, soll auch künftig bewahrt werden. Attraktive Flächen, wie der Spielplatz am Grenzberg, bereichern den Ort und sollen weiter aufgewertet werden. Eine Entwicklung ist nur innerhalb der Grenzen des Bebauungsplanes Nr. 140 "Niederbonsfeld / Winzermark" vorzunehmen. Darüber hinaus wird im Hinblick auf das Ziel, "Qualitäten bewahren - keine neuen Siedlungsflächen in Niederbonsfeld" vorgeschlagen:

- Baurecht nur innerhalb der Grenzen des vorhandenen Bebauungsplanes Nr. 140 "Niederbonsfeld / Winzermark"
- Keine weiteren Siedlungsflächen ausweisen



Abb. 28: Ortsteilentwicklungskonzept Niederbonsfeld



	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	W1 Keine neue Siedlungsentwicklung in Niederbonsfeld	Baurecht nur innerhalb der Grenzen des vorhandenen Bebauungsplanes Nr. 140 "Niederbonsfeld / Winzermark": Kein Hotelneubau Wohnen in der Landschaft als Qualität des Stadtteiles wird für künftige Generationen dauerhaft erhalten Aufhebung Bebauungsplan Nr. 74 "Winzermark"	Stadt Hattingen	hoch / gering	-	
	F1 Bewahrung des Freiraumes	Landschaftsraum im unmittelbaren Umfeld erhalten und stärken Schutz ökologisch hochwertiger Flächen	Stadt Hattingen / EN-Kreis	mäßig / gering	x	
	F2 Isenburg	Pflege und Erhalt der Isenburg und stärkere Einbindung in das Wanderwegenetz Reaktivierung der Freilichtbühne	Privat / Öffentlich	gering / gering	x	
	F3 Pflege / Erhalt des Naherholungspotenzials	Schaffung einer einheitlichen Beschilderung zu touristischen Angeboten, wie der Ruine Isenburg und dem Deilbachtal Hinweise: Privates Engagement / Ehrenamt zur Reaktivierung und zum Erhalt alter Wanderwege wird begrüßt Kooperation mit dem "Runden Tisch Kultur" Niederwenigern	Privat / Öffentlich	gering / gering	x	

D 8 Ortsteilentwicklungskonzept Niederbonsfeld

D 8.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	V1 Aufwertung von Tippel- und Winzermarkstraße	Überprüfung der Parkregelung: Verringerung der Durchfahrtgeschwindigkeiten durch Einrichtung versetzter Parkstände Tempo 30-Zonen verdeutlichen: Engstellen durch Poller setzen Sichere Nutzung der Straßen für Fußgänger / Wanderer und Radfahrer ermöglichen Hinweis: Gestaltungskonzept empfehlenswert	Stadt Hattingen	mäßig / gering	x	
	V2 Weitere Straßenmaßnahmen		Stadt Hattingen / Straßen NRW	mäßig / gering	x	
	V2a Kohlenstraße	Aufwertung Kohlenstraße / L 439 für Fuß- und Radverkehr prüfen: Einrichtung einer Signalanlage im Bereich Sportplatz				
	V2b Vogelsberg	Anbindung an Tippelstraße herstellen				
	V3 Erhalt und Optimierung ÖPNV-Angebot	Alternative Angebote Hinweis: Umsetzung komplex	Stadt Hattingen / Ennepe-Ruhr-Kreis	mäßig / gering	-	
	V4 Verbesserung der Radwegeanbindung an Ruhrtal und Innenstadt		Stadt Hattingen	mäßig / gering	x	
	V4a Langes Feld / Balkhauser Weg	Neue Wegweisung entsprechend Radverkehrskonzept				
	V4b Kohlenstraße	Anbindung an geplanten Fuß- und Radweg Kohlenstraße / Deilbachtal				

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	Ö1 Aufwertung Spielplatz am Grenzberg	<p>Weiterer Ausbau zu einem attraktiven Treffpunkt im Stadtteil, jedoch ohne Realisierung des Kunstprojektes / Skulpturenparkes</p> <p>Hinweis: Bau des Pavillons mit Spendengeldern als Vorbild für privates Engagement: Ausweitung Patenschaftsmodell / Engagement</p>	Privat / Öffentlich	mäßig / gering	x	



Rahmenbedingungen

Im **Hügelland** wohnen derzeit 817 Einwohner, davon 47,2 % weiblich. Die Bevölkerung verteilt sich im Hügelland dabei auf die **Stadtteile** Oberelfringhausen mit 378 Einwohnern, Oberstüter, 241 Einwohner und Niederelfringhausen, 198 Einwohner.

Die Einwohnerentwicklung ist in den letzten 5 Jahren niedriger und liegt mit (-) 3,0 % im Stadtmittel. Die Bevölkerung vom Hügelland ist jünger als der Durchschnitt der Gesamtstadt (17,9 % unter 20-Jährige und 19,6 % über 65-Jährige), der Anteil an Ausländerinnen und Ausländern (5,1 %, davon 16,7 % weiblich) ist ebenso geringer, wie der Anteil der Doppelstaatlerinnen und Doppelstaatler (2,6 %, davon 61,9 % weiblich).

Insgesamt ist das Hügelland durch eine geringe Bevölkerungsdichte und eine stark disperse Siedlungsstruktur gekennzeichnet. Splittersiedlungen sind im Bereich Elfringhausen sowie Oberstüter vorzufinden.

Infrastruktur und Landschaftsbild

Das Hügelland ist in erster Linie durch sein reizvolles Landschaftsbild mit einer stark bewegten Topographie gekennzeichnet. Angesichts der geringen Bevölkerungsdichte gibt es keine sozialen Infrastruktureinrichtungen. Zur Versorgung wird in der Regel ein PKW benötigt. Lediglich mehrere Hofläden stehen zur Verfügung.

Verkehr

Wichtigste Straße im Hügelland ist die Straße Wodantal (K 33), die das Hügelland in Nord-Süd-Richtung durchquert. Darüber hinaus spielen insbesondere die Felderbachstraße sowie die Paasstraße für die Anbindung an die Nachbarstädte, aber auch die Erschließung eine wichtige Rolle. Ein Großteil der Straßen – mit Ausnahme der Straße Wodantal sowie des nördlichen Bereiches der Felderbachstraße – weist ein sehr schmales Straßenprofil auf.

Für den Tourismus wurden zahlreiche Parkplätze angelegt. Darüber hinaus ist das Hügelland über den ÖPNV angeschlossen, aber die Frequentierung der Buslinien ist relativ gering.



Bergerhof

Wandertourismus: Natur- und landschaftsbezogene Erholung im Hügelland





Landschaftsbild Hügelland

Landwirtschaft im Hügelland



Tourismus und Gewerbe

Das Hügelland bietet insbesondere für natur- / landschaftsbezogene Erholung viele Potenziale. Dementsprechend sind zahlreiche gastronomische Betriebe angesiedelt. Die im Zusammenhang mit landwirtschaftlichen Betrieben entstandenen Hofläden könnten eine Bedeutung für die alternative Versorgung der Bevölkerung aus anderen Hattinger Stadtteilen bzw. der Nachbarstädte übernehmen. Als zentrale Einrichtungen sind hier der "Bergerhof" sowie die "Gemüsescheune" zu erwähnen. Darüber hinaus sind im Hügelland auch kulturelle Einrichtungen wie z.B. das Bandwebereimuseum angesiedelt. Außerdem gibt es einige Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe.

Energie und Landwirtschaft

Das Hügelland ist durch eine vielfältige landwirtschaftliche Nutzung gekennzeichnet. Die landwirtschaftlichen Betriebsstandorte verteilen sich dabei auf das gesamte Hügelland. Die Profilierung der Betriebe erfolgt dabei auf unterschiedliche Weise, z.B. in Richtung ökologischer Anbau und / oder durch eine Eröffnung eines Hofladens. Im Bereich der Energieversorgung bietet das Hügelland große Potenziale für erneuerbare Energien. Gemeinsam mit der Gemüsescheune ist eine Biogasanlage entstanden, die der Stromerzeugung dient. Darüber hinaus gibt es mehrere Windenergieanlagen, die innerhalb der im Flächennutzungsplan dargestellten Konzentrationszonen für Windenergie errichtet worden sind.

Der vielfältige Naherholungsraum im Süden

Das Hügelland ist ein großer, attraktiver Natur- und Landschaftsraum, in dem neben der Landwirtschaft, Naherholung, Tourismus und Sport wesentliche Nutzungen darstellen. Diese Grundsätze gilt es zu bewahren. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte sind im Hügelland die vorhandene Grundversorgungssituation sowie alternative Versorgungsangebote zu prüfen. Die Landwirtschaft als wesentliche Flächennutzung sollte ein Gleichgewicht zwischen Bewahrung der Kulturlandschaft und Anpassung an wirtschaftliche Notwendigkeiten halten. Dies gilt auch für die weitere Entwicklung im Bereich erneuerbarer Energie – hier sind Potenziale der Energienutzung unter Berücksichtigung des Erhalts der vielfältigen landwirtschaftlichen Flächennutzung / der Bewahrung der Kulturlandschaft zu prüfen.

Förderung des sanften Tourismus im Hügelland

Im Hügelland bekommt künftig der "sanfte" Tourismus eine größere Bedeutung. Insbesondere Wanderer, Reiter und Mountainbiker sollen angesprochen werden, ohne die Belange von Natur und Landschaft zu vernachlässigen. Eine Erweiterung von Natur- und Landschaftsschutzflächen ist hingegen nicht beabsichtigt. Im Einzelnen wird vorgeschlagen:

- Weiterentwicklung von Naherholung, Tourismus und Sport unter der Prämisse "Sanfter Tourismus!"
- Entwicklung eines Konzeptes für Wanderer, Reiter und Mountainbiker unter Schonung von Natur und Landschaft und der Trennung der verschiedenen Touristenströme zur Konfliktvermeidung



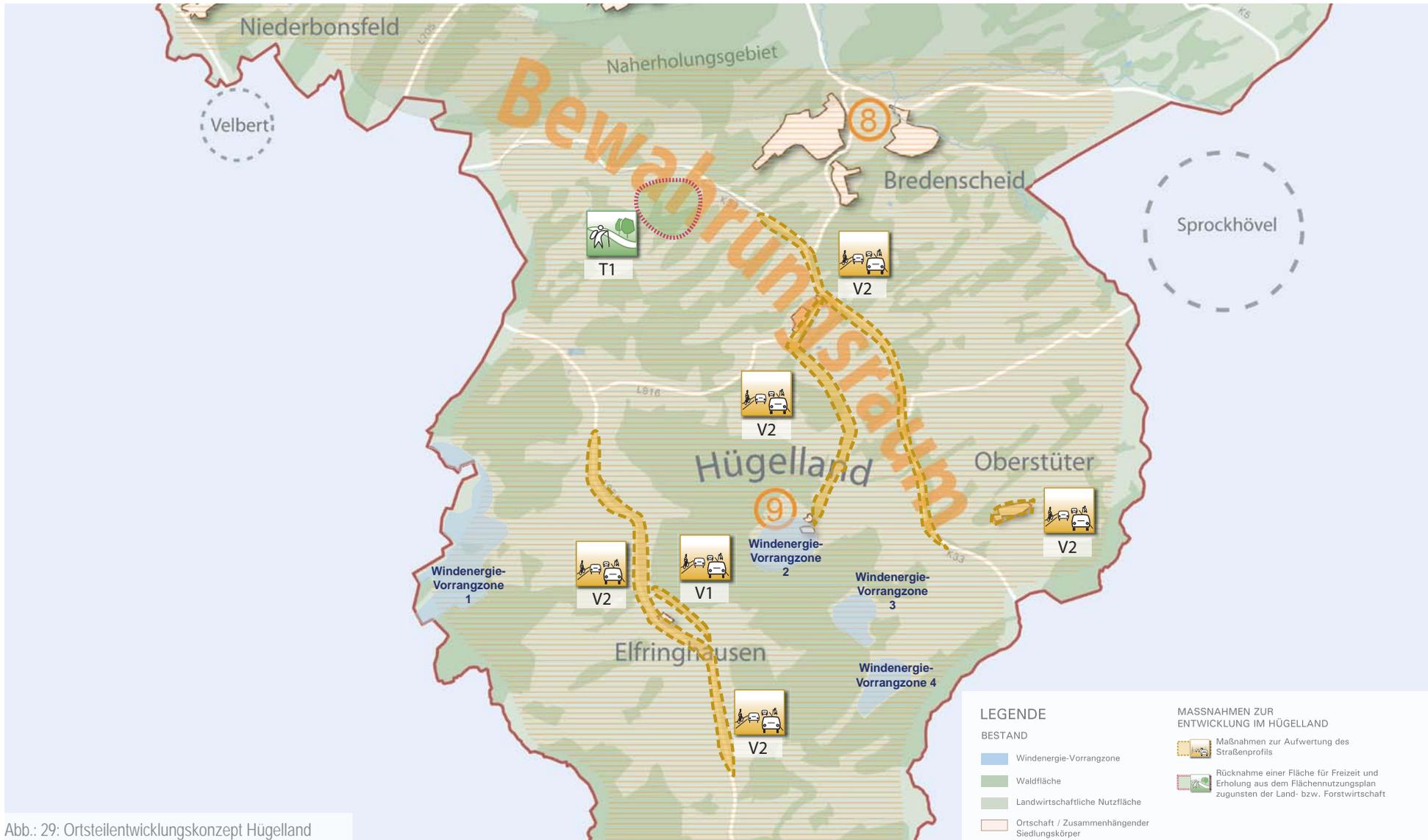


Abb.: 29: Ortsteilentwicklungskonzept Hügelland

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	E1 Natur- und Landschaftsschutzgebiete	Vorhandene Natur- und Landschaftsschutzgebiete sollen ohne Ausweitung im Rahmen der Landschaftsplanung erhalten bleiben	Stadt Hattingen / Ennepe-Ruhr-Kreis	mäßig	mäßig	–
	E2 Klima- und Energiekonzept Hügelland	Erarbeitung eines zukunftsfähigen Konzeptes zur Energieversorgung mit den Schwerpunkten Windenergie, Biogasanlagen und Photovoltaik-Freiflächenanlagen	Privat / Öffentlich	hoch	hoch	x ja
	V1 Herausnahme der L 924 bei Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes	Trasse unter heutigen Rahmenbedingungen nicht mehr erforderlich Erhöhung der Verkehrssicherheit an der vorhandenen Straße Abstimmung: Straßen.NRW	Stadt Hattingen / Straßen NRW	hoch	mäßig	– ja

D 9 Ortsteilentwicklungskonzept Hügelland

D 9.2 Entwicklungskonzept

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	V2 Verkehrsmaßnahmen	Zulässige Höchstgeschwindigkeiten überprüfen Erneuerung der Straßenoberflächen, Engstellen punktuell aufweiten Verbesserung der Parkplatzsituation im Siedlungsbereich Am Werth und am Kreiswaldweg insbesondere zur Entlastung bezüglich der Touristenströme Verbesserung der Querungsmöglichkeiten über die K 33 für Fußgänger Verbesserung der Wegebeziehung zwischen Berger Hof und Gemüsescheune für Fußgänger	Stadt Hattingen / Straßen NRW	mäßig gering	X X X X	
	V3 Nahverkehrsangebot	Alternative Konzepte prüfen	Stadt Hattingen / EN-Kreis	mäßig gering	-	
	T1 Sonderbaufläche "Freizeit und Erholung"	Fläche unter den heutigen Rahmenbedingungen und mit dem Ziel "Sanfter Tourismus" nicht mehr sinnvoll - Herausnahme aus dem Flächennutzungsplan Neue Nutzung: Flächen für die Land- / Forstwirtschaft	Stadt Hattingen	gering mäßig	-	ja

	Maßnahme	Beschreibung	Träger	Bedeut. Ort / Stadt	Kosten	FNP
	T2 Wander-, Rad- und Reitwegenetz-Konzeption	Erfassung des zentral genutzten Wegenetzes und Aufschlüsselung nach Nutzung / der Nutzer	Privat / Öffentlich	mäßig	gering	x
	Herstellung und Instandsetzung von Wegen	<p>Konzentration von Mitteln auf frequentiertes Wegenetz</p> <p>Punktuelle Ergänzung von Wegen zur stärkeren Trennung von Wandern, Mountainbikern und Reitern</p> <p>Punktuell Ergänzung der Beschilderung, Grünpflege und Müllbeseitigung</p> <p>Hinweis: Privates Engagement / Ehrenamt zur Aufwertung der Wegenetze wünschenswert</p>				
A1	"Runder Tisch Hügelland"	Bündelung der privaten / ehrenamtlichen und gewerblichen Aktivitäten im Stadtteil	Privat	hoch	gering	x

Zusammenfassung

Der Prozess des Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030 basiert auf einem umfangreichen Beteiligungsprozess, der die Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt berücksichtigt. Die Veranstaltungen in den Stadtteilen waren grundsätzlich so aufgebaut, dass sich Jede / Jeder beteiligen konnte.

Die Ideen, Konzepte und Maßnahmen der Bürgerinnen und Bürger wurden mit den fachlichen und politischen Rahmenbedingungen in der Stadt Hattingen abgeglichen. So wurden Fachgutachten zu den Themen Verkehr und Freiraum erstellt, die Fachbereiche der Stadt Hattingen im Rahmen des Prozesses eingebunden, zu den Themen alten- und behindertengerechte Stadtentwicklung, Wohnen, Gewerbe sowie Freiraum Expertenshops durchgeführt und die Zwischenergebnisse der Lokalpolitik vorgestellt.

In den Details kann das Stadtentwicklungskonzept, das einen gesamtstädtischen Konsens erreichen soll, nicht immer allen z.T. gegensätzlichen Interessen gerecht werden. Besonders deutlich wird dies bei der Entwicklung einer Ortsmitte in Winz-Baak, bei der Bebauung der Mitte in Bredenscheid-Stüter und der Entwicklung in Niederbonsfeld. Hier existieren sehr unterschiedliche Auffassungen, die im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes nicht abschließend auf einen Kompromiss geführt werden konnten.

Das Stadtentwicklungskonzept formuliert zwölf räumlich-funktionale Ziele, die teilweise in dem gesamtstädtischen Leitbild verankert werden konnten. Zentrale Bestandteile des Leitbildes sind für den Siedlungsraum in Hattingen die Ziele "Innen vor Außen!", "Differenzierte und qualitätsvolle Wohnungsangebote schaffen!" und "Entwicklungsraum für Wirtschaft und Arbeit anbieten!". Zudem soll eine auf die Stadtteilzentren bzw. die Innenstadt, die Historie der jeweiligen Ortslagen und in Bezug auf die vorgehaltene Infrastruktur in den Stadtteilen eine angemessene, bedarfsgerechte Entwicklung stattfinden.

Für die ländlichen Teile des Stadtgebietes wurden weitere Ziele formuliert, die im Wesentlichen den Erhalt der (Kultur-)Landschaft sichern sollen und eine Hinwendung zur Entwicklung der infrastrukturell gut versorgten Stadtteile bedeuten.

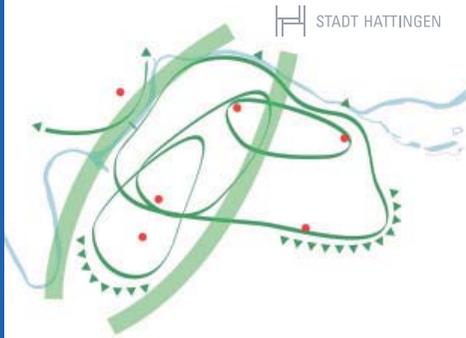
Diese Ziele spiegeln sich in den Konzepten für die Stadtteile wider: Die Maßnahmen für die Kernstadt, also die Stadtteile Hattingen-Mitte und Welper, fokussieren sich auf die Optimierung der Binnenstruktur im Detail. Hier stehen einige verkehrliche Maßnahmen, wie etwa der Umbau der Straße Am Büchenschütz oder die Aufwertung der Ortseingangssituationen, an. Zudem sollen zahlreiche Zugänge zur Landschaft und insbesondere den Ruhrauen geschaffen werden und einige Quartiere aufgewertet werden, um die Wohnbedingungen in den beiden Stadtteilen zu verbessern. Zentrale Maßnahmen sind die Ausbildung eines attraktiven Wohn- und Arbeitsquartiers in der Bahnhofsstraße und die Stärkung des Nebenzentrums Welper inklusive der Aufwertung der Grünfläche Diepenbeck.

Die Diskussionen für Winz-Baak und Holthausen (Stadtteile in Randlage der Kernstadt) fokussieren sich auf die Wohn- bzw. die Arbeitsfunktion der Standorte: In Winz-Baak wurden zahlreiche kleinteilige Wohnsiedlungsflächen vorgeschlagen und die Weiterentwicklung der Bestände diskutiert. In Holthausen soll weiterhin ein Fokus der gewerblichen Entwicklung der Stadt Hattingen liegen. Die zentrale Maßnahme für Winz-Baak ist die Ausgestaltung der Freiflächen an der Ruhr, in Holthausen steht die funktionale und gestalterische Aufwertung des Stadtteilzentrums an.

Für die Stadtteile Niederwenigern und Blankenstein, die sich am äußeren Rand der Kernstadt befinden, soll sich eine unterschiedliche Entwicklung einstellen: Niederwenigern bietet aufgrund seiner Struktur und der günstigen Lage weiterhin Wohnsiedlungsflächen, die Maßnahmen in Blankenstein hingegen fokussieren sich auf die Optimierung im Bestand und die weitere touristische Öffnung des Stadtteiles.

Für Niederbonsfeld, Bredenscheid-Stüter sowie das Hügelland sind keine neuen Siedlungsflächen vorgesehen. In Bredenscheid-Stüter wurde die projektierte Entwicklung im Zentrum des Stadtteiles diskutiert, ansonsten wird sich die Entwicklung in der Stadt fokussieren.

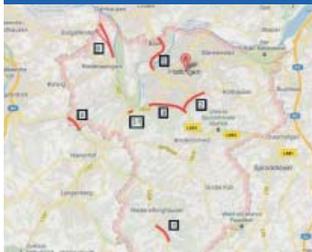




Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030

Band 2

Freiraumkonzept Hattingen
Untersuchung einzelner Hauptverkehrs-Trassen



Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030

Band 3

Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern

STADT HATTINGEN

Arbeitsgruppe 1

»Wohnen«



Weiteres Vorgehen

Das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 wurde dem Stadtentwicklungsausschuss, als verantwortlichen Fachausschuss, im Mai 2013, sowie anschließend dem Haupt- und Finanzausschuss und dem Rat der Stadt Hattingen im Juni bzw Juli 2013 vorgelegt, diskutiert und mit einigen Änderungen beschlossen. Diese sind in dieser Fassung des Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030 eingearbeitet worden. Im September findet die Abschlussveranstaltung im Rathaus der Stadt Hattingen statt, bei der die politisch beschlossenen Ergebnisse den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt werden sollen.

Anschließend wird es die Aufgabe der Stadt Hattingen sein, die beschlossenen Maßnahmen in den Stadtteilen weiter mit Leben zu füllen: Für einzelne Maßnahmen ist es erforderlich das Gespräch mit Investoren, betroffenen Bürgerinnen und Bürgern oder auch Gewerbetreibenden zu suchen. Bei anderen Maßnahmen muss geprüft werden, welche Umsetzungs- und Finanzierungsmöglichkeiten sich bei externen Planungsträgern (etwa Straßen.NRW, Ennepe-Ruhr-Kreis, weitere Fachplanungsträger, Land NRW ...) ergeben. Für die Dritte Gruppe von Maßnahmen ist es erforderlich, dass zur Umsetzung kommunale Mittel gesichert werden. Dazu müssen die Maßnahmenkosten konkretisiert und im Haushalt der Stadt eingestellt werden. Die vierte Gruppe der Maßnahmen erfordert eine Sicherung über die Bauleitplanung, also einerseits den Flächennutzungsplan und andererseits konkretisierende Bebauungspläne.

Zur Sicherung der gesamtstädtischen Zielsetzung und in Bezug auf die flächennutzungsplanrelevanten Maßnahmen empfiehlt es sich, eine Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes vorzunehmen. Bei der erforderlichen Beteiligung im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans sollte auf die umfangreichen Erfahrungen aus dem Beteiligungsprozess im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes zurückgegriffen werden. Daher ist ein kurzfristiger Beginn des Verfahrens empfehlenswert.

Zur Sicherung der Ergebnisse des Stadtentwicklungskonzeptes ist es empfehlenswert, Maßnahmen-Prioritäten je Stadtteil (in Verbindung mit einem zeitlichen Horizont) zu beschließen, insbesondere aufgrund zahlreicher Faktoren, die einer Umsetzung von Maßnahmen entgegenstehen können. Diese Beschlüsse können als Richtschnur bzw. Leitfaden für das weitere Handeln dienen, einen Zeitrahmen für die Stadtentwicklung geben und helfen, dass wesentliche Elemente der Zielsetzung weiter verfolgt werden. Zudem ist es sinnvoll die Ergebnisse als Grundlage für das Verwaltungshandeln zu verstehen und in den kommenden Jahren ein Monitoring bzw. die Evaluation (ggfs. durch externe Beratung) des Stadtentwicklungskonzeptes vorzusehen.

Büro für Kommunal- und Regionalplanung Essen (hrsg. v. Stadt Hattingen - Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr, 2007): Wohnungsbedarfsprognose Hattingen. Hattingen.

Büro für Kommunal- und Regionalplanung Essen (hrsg. v. Stadt Hattingen, 2011): Gewerbeflächenpotenziale Hattingen. Hattingen.

Empirica - Qualitative Marktforschung, Stadt- und Strukturforchung GmbH (hrsg. v. Stadt Hattingen - Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr, 2010): Gewerbeflächenbedarfsprognose 2020 für die Stadt Hattingen. Hattingen.

Pesch Partner Architekten und Stadtplaner (hrsg. v. Stadt Hattingen, 2003): Rahmenplanung Innenstadt Hattingen - ein mittelfristiges Entwicklungskonzept. Hattingen.

Planersocietät - Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation und Grünplan - Büro für Landschaftsplanung (hrsg. v. Stadt Hattingen - Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr, 2009): Orientierungsplan Hügelland. Hattingen.

Plan Lokal (hrsg. v. Stadt Hattingen - Fachbereich Soziales und Wohnen, 2010): Hattingen hat Wohnraum. Handlungskonzept Wohnen 2020. Hattingen.

Planungsgruppe Nord - Gesellschaft für Stadt- und Verkehrsplanung (hrsg. v. Ennepe-Ruhr-Kreis, 2009): 2. Fortschreibung Nahverkehrsplan - Endbericht. Schwelm.

Stadt + Handel (hrsg. v. Stadt Hattingen, 2010): Masterplan Einzelhandel für die Stadt Hattingen. Hattingen

Stadt Hattingen - Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik (2009): Hattingen hat Zukunft. Hattingen im Demographischen Wandel: "Strategiekonzept Hattingen 2020". Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr (2010): Hattingen hat Pläne. Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Innenstadt - Gebiet zur Innenentwicklung / Stadtbau. Hattingen

Stadt Hattingen - Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr (2010): Hattingen hat Pläne. Radverkehrskonzept Hattingen 2010. Hattingen.

Stadt Hattingen - R 01 (2011): Gleichstellungsaktionsplan (Drucksache Nr. 227 / 2011). Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik (2011): Hattingen hat Zukunft. Demographiebericht 2009 - 2011. Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik (2011): Kinder- und Jugendförderplan 2011-2014. Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr (2011): Soziale Stadt Welper - Vorentwurf für ein städtebauliches Entwicklungskonzept für den Ortsteil. Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Jugend, Schule und Sport (2012): Spielflächenplan 2012 - 2016, 5. Fortschreibung. Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Jugend, Schule und Sport (2012): Schulentwicklungsplan 2012 - 2016 (Drucksache Nr. 132 / 2012). Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Jugend, Schule und Sport (2012): Planung für den stufenweisen Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren (Drucksache Nr. 138 / 2012). Hattingen.

Stadt Hattingen - Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr (2012): Komm-In 2011 / 2012. Interkulturelle Bürgerbeteiligung als Erfolgsfaktor für eine interkulturell ausgerichtete Stadtentwicklungsplanung. Hattingen.

Stärken / Potenziale

Schwächen

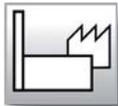
Wohnen



Differenziertes Wohnungsangebot
 Qualitätsvolle Bestandsaufwertungen in der Südstadt
 Wohnungsnahe Infrastruktur
 Weiterentwicklung des B-Planes Nr. 156 Klimaschutzsiedlung "Wohnpark Pottacker"

Fehlende spezielle Wohnungsangebote etwa für große Familien oder für Senioren
 Wohnungsbestände mit Handlungsbedarf bzw. Potenzial:
 • Eichenweg / Lärchenweg
 • Beiderseits der Bahnhofstraße
 • Am Rosenberg
 • Lindenstraße

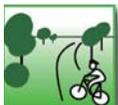
Gewerbe



Potenzialflächen für eine gewerbliche Entwicklung / Umstrukturierung:
 • Lembeck-Fläche
 • Teilflächen des ehemaligen "Kone-Geländes"
 • Teilflächen des ehemaligen REWE-Zentrallager an der Eickener Straße

Gewerbegebiete "Beul I und Beul II" weisen einen Handlungsbedarf auf:
 • gestalterische Mängel
 • unerwünschte Einzelhandelsnutzungen
 • unzureichende verkehrliche Erschließung

Freiraum



Gut erreichbare und attraktive Landschaftsräume:
 • Ruhrauen,
 • Schulenberger Wald,
 • Sprockhöveler Bach / Am Rosenberg
 Potenziale für Freizeit / Naherholung in Wohnungsnahe

Fehlende Wegeverbindungen zwischen vorhandenen Frei- und Grünflächen
 Spielplätze, Grün- und Freiflächen mit funktionalen, pflegerischen und gestalterischen Mängeln
 Lärmbelastung durch Straßen am "Hill'schen Park"
 Fehlende Freiflächen sowie fehlende Freiflächenangebote für spezielle Gruppen (etwa für Jugendliche)
 Qualität der Freiflächen im Wohnumfeld von:
 • Innenstadt / Oberstadt
 • Eichenweg / Lärchenweg

Versorgung - Stadtgestaltung



Stärken / Potenziale

Gutes Nahversorgungsangebot im Zentrum
 Breites Sortimentsangebot im zentralen Versorgungsbereich
 Breites Angebot an klassischen und ethnischen Geschäften und Einkaufsmöglichkeiten
 Gute Ausstattung mit sozialer und kultureller Infrastruktur
 Ergänzungspotenziale Schreys-Gasse und Postgelände
 Altstadt ist überregional bekanntes Ausflugsziel
 Attraktive Neugestaltung der Heggerstraße

Schwächen

Unterversorgung in Randbereichen der Innenstadt etwa Rosenberg, Brandtstraße, Moselweg, Rheinstraße, Lembeck / südlich des Bahndammes
 Fehlender Kommunikationsort / Treffpunkt in der Südstadt (Café, Bäcker)
 Wenig einladende Eingangssituation:
 • Martin-Luther-Straße
 • Nierenhofer Straße
 • Bahnhof Hattingen, Bahnhofstraße
 Wenig attraktive Stadträume:
 • Gewerbegebiete
 "Angstraum" entlang der Bahnhofstraße und in Bahnhofsnähe

Verkehr



Attraktive ÖPNV- / SPNV-Anbindung
 Leistungsfähiges klassifiziertes Straßenverkehrsnetz

Verkehrliche Belastung von Wohngebieten und Parkanlagen / Freiflächen
 Parkplatzmangel in vielen Bereichen der Stadtmitte
 ÖPNV-Netz: Kapazitätsengpässe in Stoßzeiten
 Wenig attraktive Gestaltung einiger Haltestellen z.B. städtebauliche Gestaltungsdefizite an der S-Bahn Haltestelle "Hattingen Mitte"
 Schlechter Zustand der Bürgersteige
 Unattraktive Ampelschaltung für Fußgänger (Bochumer Straße / Martin-Luther-Straße; Martin-Luther-Straße / Nierenhofer Straße)

Stärken / Potenziale

Schwächen

Wohnen



Differenziertes Wohnungsangebot
 Potenzialflächen für eine zukünftige Binnenentwicklung
 Weitere Diversifizierung der Wohnangebote (derzeit etwa am Ruhrbogen)

Stark durch Verkehr belastete Bereiche:
 • Bochumer Straße
 • Wuppertaler Straße
 Wohnungsbestände mit Handlungsbedarf:
 • Rauendahl
 • Bereich Bachstraße / Mozartstraße
 • Im Westenfeld

Freiraum



Attraktive Freiflächen
 • Ruhrauen
 • "Schmidtchens Wiese" mit dem angrenzenden Spielplatz
 Lärmindernde Wirkung von Grünflächen / Bewuchs entlang der Ortsdurchfahrten

Defizitäres Wohnumfeld :
 • Rauendahl
 • Bachstraße / Mozartstraße
 • Im Westenfeld
 Fehlende "Flaniermeile" an der Ruhr
 Ungepflegter Zustand von Grün- und Freiflächen

Versorgung - Stadtgestaltung



Potenzial zur Ausgestaltung einer "Schauseite" zur Ruhr
 Lage an den Ruhrauen

Fehlende "Schauseite" zur Ruhr
 Wenig einladende Ortseingangssituationen
 Fehlende "Ortsmitte"
 Flächen, die als Angsträume wahrgenommen werden:
 • Ortseingang Wuppertaler Straße im Norden
 • Fußweg vom Rauendahl in die Ruhrauen
 • Weg zwischen Dahlhauser und Regerstraße

Stärken / Potenziale

Schwächen

Wohnen

Attraktive Stadträume: Gartenstadtsiedlung und Müsendrei
 Diversifizierung der Wohnangebote (derzeit projektiert "Gartendomizil Lange Horst")

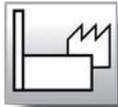
Seniorenrechte Wohnangebote nicht ausreichend
 Bezahlbare Wohnungen für Familien fehlen
 Durch Verkehr / Lärm belastete Wohngebiete
 Wohnungsbestände mit Handlungsbedarf:
 • Käthe-Kollwitz-Straße
 • Querstraße, Auf dem Haidchen
 • Gartenstadt (punktuell: Gebäudegestaltung)



Gewerbe

Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte mit Flächenpotenzialen
 Potenzialfläche Hüttenstraße / Am Büchschenschütz

Gewerbegebiet mit Handlungsbedarf:
 • Am Schewenkamp / Auf dem Haidchen



Freiraum

Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte
 Grün- und Freiflächen in Wohnungsnähe
 Ruhrauen als Potenzial für Freizeit und Naherholung
 Öffentliche Grünfläche Diepenbeck

Fehlende Fußgänger- und Radwegeverbindung zu den nördlichen Ruhrauen und in Richtung Witten
 Öffentliche Grünfläche Diepenbeck wird als Angstraum wahrgenommen
 Defizitäres Wohnumfeld:
 • Käthe-Kollwitz-Straße
 • Querstraße, Auf dem Haidchen



	Stärken / Potenziale	Schwächen
<p>Versorgung - Stadtgestaltung</p> 	<p>Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte als überregional bekanntes Ausflugsziel mit Industriemuseum</p> <p>Gutes Nahversorgungsangebot im Nebenzentrum Welper</p> <p>Gute Ausstattung mit sozialer Infrastruktur</p>	<p>Fehlen eines Treffpunktes für Bewohnerinnen und Bewohner v.a. für kulturelle Nutzungen und für Jugendliche</p> <p>Wenig einladende Eingangssituation an der Hüttenstraße</p> <p>Westliche Zufahrt zum Nahversorgungszentrum von Welper wird als wenig attraktiver Stadtraum wahrgenommen</p> <p>Fehlende Beschilderung touristischer Angebote</p> <p>Fehlende Barrierefreiheit öffentlicher Einrichtungen (hier: Kita An der Hunsebeck)</p>
<p>Verkehr</p> 	<p>Gute Erreichbarkeit des Stadtteiles mit öffentlichen Verkehrsmitteln</p> <p>Gute Straßenanbindung an die Innenstadt und das Umland</p>	<p>Barrierewirkung der Hüttenstraße</p> <p>Zustand von Fuß- und Radwegen (z.B. Marxstraße)</p> <p>ÖPNV-Erschließung des Gewerbe- und Landschaftsparkes Henrichshütte</p>

Stärken / Potenziale

Schwächen

Wohnen

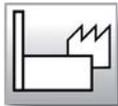
Differenziertes Wohnungsangebot in landschaftlich attraktiver Lage
Wohnungsangebot für junge Familien

Wohnungsbestände mit Handlungsbedarf (Hof Bille, Am Pattberg)
Mangel an großen Wohnungen



Gewerbe

Gewerbegebiete ohne Baulücken
Potenziale für eine behutsame gewerbliche Entwicklung insbesondere in integrierten Lagen - westlich und östlich der Straße "Zum Ludwigstal"



Freiraum

Attraktive Landschaftsräume in Wohnungsnähe und hohe ökologische Wertigkeit der Frei- und Landschaftsräume nördlich und südlich des Ortsteiles
Gute Ausstattung mit Kleinkinderspielplätzen
Gut erreichbares Wanderwegenetz

Fehlende Ausstattung mit Spielplätzen für ein breiteres Nutzerspektrum in Wohnungsnähe
Fehlender Aufenthaltsort für Jugendliche
Fehlende Grün- und Freiflächenangebote (Rodel- und Drachenwiese)



Stärken / Potenziale

Schwächen

Versorgung - Stadtgestaltung



Gutes Nahversorgungsangebot
 Gute Ausstattung mit sozialer Infrastruktur
 Vorhandener Dorfplatz:
 Neugestaltung des öffentlichen Raumes und Potenziale zur Ausbildung einer neuen Mitte

Fehlende Leitlinie für die "Mitte" und gestalterische Mängel des Platzes (fehlender Freizeitwert / geringe Aufenthaltsqualität)
 Fehlende Versorgungseinrichtungen z.B. Hausarzt, Apotheke und fehlender Jugend- / Bürgertreff
 Fehlende Bezüge / Vernetzung zwischen den Siedlungsbereichen teilweise als Angstraum wahrgenommen

Verkehr

Gute Verkehrsanbindung



Barrierewirkung der Holthäuser Straße
 Fehlender durchgängiger Rad- und Fußweg entlang der Holthäuser Straße sowie unzureichende Verbindung zwischen Schulzentrum und Gewerbegebiet "Ludwigstal II"
 Hoher Parkdruck in zentralen Bereichen des Ortsteiles:
 Verkehrshindernis insbesondere an der Dorfstraße und an der Schule

Stärken / Potenziale

Schwächen

Wohnen



Historisch gewachsener Ortskern

Potenzial für die Binnenentwicklung / punktuelle Nachverdichtung im Bereich Wiemestraße

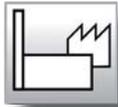
Potenzial für eine behutsame Arrondierung südlich Im Vogelsang

Handlungsbedarf in den Wohnungsbeständen "Über der Horst"

Stark durch Verkehr belastete Wittener / Blankensteiner Straße

Seniorengeeignete Wohnangebote fehlen

Gewerbe



Potenzialfläche für eine Nachnutzung des ehem. "Coca Cola-Geländes" an der Blankensteiner Straße

Siedlungsentwicklung auf dem "Puth-Gelände"

Freiraum



Attraktive Landschaftsräume im Osten und Süden des Stadtteiles

Wohnungsnaher Grün- und Freiflächen

Ruhrauen als Potenzial für Freizeit und Naherholung

Zustand und Pflege des "Gethmannscher Gartens"

Stärken / Potenziale

Schwächen

Versorgung - Stadtgestaltung

Gutes Nahversorgungsangebot
Gute Ausstattung mit sozialer Infrastruktur/medizinischer Versorgung

Fehlende ergänzende Versorgungseinrichtungen (Apotheke, Post, Bank-Filiale, Drogerie)
Barrierewirkung der Blankensteiner Straße



Verkehr

Gute ÖPNV-Verkehrsanbindung
Gute Straßenverbindungen mit der Innenstadt und dem Umland

Unzureichende Rad- und Gehwegeausstattung
Fehlender Wartebereiche für Reisebusse am Rande des historischen Ortskerns



Stärken / Potenziale

Schwächen

Wohnen

Differenziertes Wohnungsangebot in landschaftlich attraktiver Lage

Gutes Angebot im Bereich von seniorengerechtem Wohnen / Pflegeeinrichtungen

Potenzialflächen für die Binnenentwicklung

Wohnungbestände mit Handlungsbedarf "Im Eickhof"

Nutzung der Potenziale im Bestand und Entwicklung von neuen Siedlungsflächen umstritten



Freiraum

Attraktive Landschaftsräume in Wohnungsnahe

Nutzbarkeit vorhandener Friedhöfe zu Naherholungszwecken und gutes Angebot an Spiel- und Sportflächen

Fehlende zentral gelegene und attraktive Grünfläche

Unzureichendes Spiel- und Freiflächenangebot im Westen des Stadtteiles

Zustand und Ausstattung der Wege und Flächen innerhalb und außerhalb des Siedlungsbereiches



Versorgung - Stadtgestaltung

Gesicherte Nahversorgung

Identitätsstiftender Ortskern und attraktive Bezüge vom Ort in die Landschaft

Gute Erreichbarkeit sozialer Infrastrukturen

Potenzial für weitere Nahversorgungseinrichtungen

Fehlende Ausgestaltung des Ortskernes im Sinne eines zentralen Treffpunktes

Wenig attraktive Ortsdurchfahrt (Tankstelle an der Isenbergstraße)

Gestalterische Mängel Auf dem Stade sowie an der Turnhalle / Mehrzweckhalle der Grundschule



	Stärken / Potenziale	Schwächen
Verkehr 	Vielzahl landschaftlich attraktiver Fuß- und Radwege außerhalb der Ortschaft	Verkehrsaufkommen und -fluss entlang der Essener Straße, Beeinträchtigung durch ungeordnetes Parken Ungeordnete Parkplatzsituation im Ortszentrum Unzureichendes Fuß- und Radwegenetz innerhalb des Ortes (Beleuchtung, schmale Wege)

Stärken / Potenziale

Schwächen

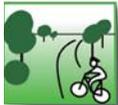
Wohnen



Wohnungsangebot in landschaftlich attraktiver Lage
 Hochwertiger Gebäudebestand
 Potenzialflächen für die Binnenentwicklung (Nachverdichtung)

Wohnungsl Leerstände / Fehlende Berücksichtigung dieser bei Wohnflächenbedarfsplanung
 Ungedeckte Nachfrage (preiswerte große Wohnungen, seniorengerechte Angebote)
 Unzureichendes wohnungsnahes Versorgungsangebot

Freiraum



Gut erhaltenes und erreichbares Freizeitwegenetz im Ort und der Umgebung (Rad-Wanderweg zwischen Stadtmitte und Sprockhövel läuft durch den Stadtteil)
 Hoher Freizeitwert des umliegenden Landschaftsraumes

Fehlende Freizeitangebote für Jugendliche (fehlende Sportangebote) und ältere Kinder

Versorgung - Stadtgestaltung



Gutes Bildungsangebot mit Grundschule und Kindergärten

Fehlende "Mitte" des Stadtteils
 Eingeschränkte Ausstattung mit sozialer Infrastruktur, unzureichendes Nahversorgungsangebot (Nahversorger, medizinische Einrichtungen, Poststelle) und fehlende Angebote für Jugendliche (Gastronomie)

Verkehr



Stärken / Potenziale

Attraktive Radverkehrsverbindung

Gute Straßenverbindungen mit der Innenstadt, dem Umland und dem über-regionalen Straßennetz

Schwächen

Ungeordnete Parkplatzsituation / Parkende Autos behindern fließenden Verkehr

Unzureichendes Fuß- und Radwegenetz innerhalb des Ortes

Lärmbelastung durch die Elfringhauser und Johannessegener Straße

Stärken / Potenziale

Schwächen

Wohnen

Wohnungsangebot in landschaftlich attraktiver Lage

Vorhandene Leerstände

Fehlende Abgrenzung zwischen Siedlungs- und Landschaftsraum



Freiraum

Hoher Freizeitwert durch Lage im attraktiven Landschaftsraum

Fehlende Querungsstellen über die großen Straßen im Ortsteil

Hohe Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Landschaftsraum

Fehlende Ausweisung von Naturschutzgebieten

Attraktive Freifläche Grenzberg



Versorgung - Stadtgestaltung

Hochspannungsleitung durchquert Ortslage

Unzureichendes Nahversorgungsangebot

Eingeschränkte Ausstattung mit sozialer Infrastruktur



Stärken / Potenziale

Schwächen

Verkehr

Zahlreiche Fuß- und Radwegenetz im Außenbereich der Stadtteiles vorhanden

Unsichere Straßenquerungen und fehlende Wanderwege entlang zentraler Verkehrsverbindungen (Tippelstraße, Vogelsberg, Kohlenstraße)

Unzureichendes Fuß- und Radwegenetz innerhalb des Ortes (schlechte Ausleuchtung, schmale Wege)

Unzureichende Ausstattung und Pflege der Fuß- und Radwege im Außenbereich



G 1 Stärken- und Schwächenanalyse

G 1.9 Hügelland

Stärken / Potenziale

Schwächen

Infrastruktur und Ortsbild

attraktive Kulturlandschaft

unzureichende Anbindung an das Datennetz

unzureichende infrastrukturelle Versorgung insbesondere für wenig mobile Bevölkerungsgruppen



Verkehr



Straßenzustand (Unterbau und Ausbaustandard) z.T. unzureichend z.B. Felderbachstraße, Höhenweg und Hibbelweg

zu hohe Geschwindigkeiten, insbesondere Motorradfahrer

Pflegezustand (Gehölzpflege) punktuell unzureichend

fehlender direkter Fußweg zwischen Gemüsescheune und Bergerhof

z.T. unzureichende Mobilität für Menschen ohne Auto (ältere Menschen und Jugendliche), insbesondere am Wochenende und bezogen auf die Anbindung an die Innenstadt und das Kulturzentrum Nierenhof

Tourismus und Gewerbe

zahlreiche Anziehungspunkte für Touristen

unzureichende Pflege der Wanderwege

Kulturlandschaft / Naherholung

Infrastruktur nicht auf zunehmenden Tourismus ausgelegt



Stärken / Potenziale

Schwächen

Energie und Landwirtschaft

großes Potenzial im Bereich erneuerbarer Energien

